



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Die Auswirkungen der Einführung von KI-Technologien in der
öffentlichen Verwaltung – Realität und Perzeption

verfasst von | submitted by
Elizaveta Ruchnova

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 915

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Betriebswirtschaft

Betreut von | Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Jörg Borrmann

Abstract (Deutsch)

Mit der Einführung von Chat GPT im Jahr 2022 ist Künstliche Intelligenz (KI) für jedermann zugänglich geworden. Die Entwicklung der KI wird sich unmittelbar auf alle Bereiche von Staat und Gesellschaft auswirken. Ziel dieser Masterarbeit ist, das Potenzial der KI für die öffentliche Verwaltung zu erforschen und die Einstellung der Öffentlichkeit gegenüber ihrer Einführung in der öffentlichen Verwaltung zu analysieren. Zu diesem Zweck wurden gemischte Methoden angewandt: Es wurden eine Umfrage sowie semi-strukturierte Interviews mit KI-Experten durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse sind die gesellschaftliche Akzeptanz von KI im öffentlichen Sektor angesichts der Entstehung transparenterer Informationen und die mögliche Verbesserung des öffentlichen Sektors aufgrund von KI-Technologien, die eine unterstützende Funktion haben und viele, derzeit analoge, Prozesse erleichtern.

Abstract (English)

With the introduction of Chat GPT in 2022, artificial intelligence (AI) has become accessible to everyone. The development of AI will have a direct impact on all areas of government and society. The aim of this master's thesis is to explore the potential of AI for public administration and to analyze the public's perception of its introduction in public administration. Mixed methods were used for this purpose: A survey as well as semi-structured interviews with AI experts were conducted. The main findings are the societal acceptance of AI in the public sector given the emergence of more transparent information and the potential improvement of the public sector due to AI technologies having an assistive function and facilitating many, currently analog, processes.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	II
Abkürzungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis	VI
1. Einleitung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Methodik	2
1.3 Forschungsfragen und Hypothesen	3
2. KI in der öffentlichen Verwaltung	4
2.1 Beschreibung der Definition	4
2.2 Die Bedeutung von KI für die öffentliche Verwaltung	5
2.3 Probleme und Herausforderungen der KI-Systeme	6
3. Rechtliche Rahmenbedingungen	9
3.1 Datenschutz-Grundverordnung	9
3.2 AI Act	10
3.3 Weitere Richtlinien	12
4. Ethische und ökologische Aspekte bei der Einführung eines KI-Systems	13
4.1 Ethik und KI	13
4.2 Ökologie und KI	14
5. Empirische Forschung	16
5.1 Methodisches Vorgehen	16
5.2 Präsentation der Umfrageergebnisse	16
5.3 Darstellung der Ergebnisse der Interviews	22
5.3.1 KI: Definition, Rolle und Hauptgründe für ihre Einführung	22
5.3.2 Vorteile, Nachteile und Missverständnisse im Bereich der KI	23
5.3.3 KI und Änderungen auf Arbeitsmärkten, beim Gesundheitswesen, bei Bildung und Verkehr	25
5.3.4 KI: Ethik und Ökologie	26
5.3.5 KI und öffentliche Verwaltung: Hauptantriebskräfte und -hindernisse	27

5.3.6 KI: Regulierungsrahmen und Datenschutz	30
5.4 Interpretation der Ergebnisse	31
6. Conclusio	33
Literaturverzeichnis	35
Anhang A: Umfrage Fragenkatalog	39
Anhang B: Interview mit KI-Entwickler	40
Anhang C: Interview mit Geschäftsführer des KI Unternehmens	51
Anhang D: Interview mit RTR-GmbH	56
Anhang E: Interview I mit BKA VII	66
Anhang F: Interview II mit BKA VII	73
Anhang G: Interview mit Abgeordneten zum Nationalrat, Bundesrat und Europäischen Parlament	81

Abkürzungsverzeichnis

Art.	Artikel
AI-HLEG	Artificial Intelligence High-Level Group
BAK	Bundeskanzlersamt
BMKÖS	Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
EU	Europäische Union
KI	Künstliche Intelligenz
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
PACC	Predictive Analytics Competence Center

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bildungsniveau	17
Tabelle 2: Berufliche Tätigkeiten	17
Tabelle 3: Ergebnisdarstellung von Rückmeldungen	20

1. Einleitung

1.1 Problemstellung

In den letzten Jahren gewinnt das Thema „Künstliche Intelligenz“ stetig an Popularität. Derzeit wird in verschiedenen Bereichen der Einsatz und die Nutzung von KI-Systemen diskutiert. Seit der Einführung von Chat GPT Ende 2022 wurde es fester Bestandteil des Alltags vieler Menschen. Somit ist die KI ein Helfer geworden, den man für das Bewältigen unterschiedlicher Aufgaben einsetzt.

Parallel zu dem gestiegenen Interesse an KI-Technologien hat auch die Angst des Arbeitsplatzverlustes in der Öffentlichkeit zugenommen. Das Konzept der KI ist jedoch nicht neu und wurde bereits in McAfee und Brynjolfsson (2016) beschrieben, wo die Autoren darauf aufmerksam machen, dass es Fortschritte in Bereichen wie maschinelles Lernen, selbstfahrende Autos und natürliches Sprachverständnis gibt und betonen, dass diese Fortschritte erst der Anfang einer neuen technologischen Revolution sind (McAfee und Brynjolfsson 2016).

Die genaue Untersuchung der Konsequenzen der KI ist notwendig, da die Technologie in die meisten Bereiche der Wirtschaft eindringt, insbesondere in den öffentlichen Sektor, wo Fragen der Effizienz, der Rechenschaftspflicht und des öffentlichen Nutzens an erster Stelle stehen. Und diese Änderung öffnet den Weg für eine konzentrierte Studie über die Auswirkungen der KI in der öffentlichen Verwaltung. In Europa wird KI vor allem als Werkzeug zur Optimierung der Arbeitsabläufe verwendet. In vielen europäischen Ländern wie Deutschland, Finnland, Frankreich, Dänemark, Litauen und Rumänien dringen KI-Technologien allmählich in verschiedene Bereiche des Staates wie Finanzen, Militär, öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Sicherheit usw. vor (Androniceanu 2023). So setzt die griechische Regierung beispielsweise KI bei der Grenzkontrolle ein, um die Personenkontrolle so effizient wie möglich zu gestalten, und die finnische Steuerbehörde untersucht den Einsatz von KI, wie etwa bei der Übersetzung von Sprache in Text für die Untertitelung von Videos usw. (Noordt und Tangi 2023).

Deshalb ist es wichtig, die Kenntnisse der Öffentlichkeit zu Künstlicher Intelligenz zu untersuchen und zu analysieren: es sollte ermittelt werden, inwieweit es der Öffentlichkeit klar

ist wie KI-Systeme funktionieren und wie der Umstieg auf KI die Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung beeinflussen wird. Außerdem ist es sinnvoll, die Wahrnehmungen der Bürger und KI-Experten bezüglich der Einführung von KI in der Verwaltung zu vergleichen.

1.2 Methodik

Diese Masterarbeit umfasst gemischte Methoden. Im ersten Teil der Arbeit wird der gegenwärtige Stand der Forschung zum Thema „Künstliche Intelligenz“ beschrieben. Danach werden Umfragedaten erläutert und analysiert, die im Rahmen dieser Masterarbeit durch eine Online-Umfrage erhoben wurden. Diese Umfrage dient zur Überprüfung der Bereitschaft und Akzeptanz der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit KI-Systemen. Diese Art der Umfrage ist gut geeignet, um breite Muster und komplexe Beziehungen zwischen mehreren wichtigen Forschungsideen zu identifizieren (Mikalef et. al. 2023). Die Umfragedaten werden in der Form der deskriptiven Analyse mit Tabellen dargestellt, die zum Teil aus der Bearbeitung im Statistikprogramm Stata stammen.

Im letzten Teil der Arbeit wird die Methode der semi-strukturierten Interviews mit Experten verwendet. Die Dauer der Interviews liegt zwischen 35 und 40 Minuten. Nachdem die Interviews durchgeführt wurden, wurden sie transkribiert, analysiert und mit Hilfe einer induktiven qualitativen Analyse ausgewertet, die auch in Form von deskriptiven Analysen dargestellt wurde. Die Kodierung wurde anhand der Grounded Theory (Corbin und Strauss 1990) erstellt und die qualitative Inhaltsanalyse (Meiring 2010) wurde verwendet.

Dieser Teil der Arbeit kann einen Einblick darüber geben, welche Arten von KI die öffentliche Verwaltung verwenden kann, um ihre Arbeit zu optimieren, was optimiert werden kann und welche potenziellen Vorteile dies für die Allgemeinheit bringt. Außerdem werden Gesichtspunkte, wie z.B. die durchgeführten Tests von KI-Systemen in der öffentlichen Verwaltung der Republik Österreich, die ökologischen und ethischen Aspekte der Implementierung der Systeme und auch die potenziellen Vorteile, Nachteile und Herausforderungen von KI in der öffentlichen Verwaltung diskutiert.

1.3 Forschungsfragen und Hypothesen

Basierend auf den davor genannten Methoden wird das Ziel der Arbeit erreicht durch die Antwort auf folgende Fragen: Wie wird die Einführung von KI-Technologien in der öffentlichen Verwaltung von der Öffentlichkeit wahrgenommen? Inwieweit hat der Einsatz von KI zur Optimierung von Verwaltungsprozessen beigetragen?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden verschiedene Hypothesen formuliert.

H1: Die Bürger nehmen die Einführung von KI-Technologie in der öffentlichen Verwaltung – je nach demografischen Parametern wie Alter, Bildungsstand und sozioökonomischem Hintergrund – unterschiedlich wahr.

H2: Die Verwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) in der öffentlichen Verwaltung wird von der Öffentlichkeit immer mehr als eine positive Entwicklung betrachtet.

H3: Die Mehrheit der Bevölkerung versteht grundsätzlich den Ansatz und die Prinzipien, die der Künstlichen Intelligenz zugrunde liegen.

H4: Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz verbessert die Erbringung von Dienstleistungen, verkürzt die Bearbeitungszeiten und steigert die Effizienz in der öffentlichen Verwaltung durch die Optimierung von Verwaltungsabläufen.

H5: Der Glaube der Bürger an die Optimierung von Verwaltungsabläufen ist positiv korreliert mit ihrer positiven Meinung über die Einführung von KI-Technologien in der öffentlichen Verwaltung.

Die Antworten auf diese Forschungsfragen sind wichtig, da es um eine demokratische Struktur des Staates geht. Außerdem hilft diese Untersuchung zu verstehen, inwieweit die Bevölkerung bereit ist, neue Systeme in der öffentlichen Verwaltung zu akzeptieren. Weiterhin wird es mit Hilfe der Arbeit möglich, die Präferenzen der Bürger zu ermitteln, die der Akzeptanz der Einführung von KI-Systemen im öffentlichen Sektor entgegenstehen.

2. KI in der öffentlichen Verwaltung

In diesem Kapitel wird der gegenwärtige Forschungsstand im Bereich der KI in der Verwaltung thematisiert. Des Weiteren werden die durch den KI-Gebrauch verursachten Schwierigkeiten in der öffentlichen Verwaltung geschildert.

2.1 Beschreibung der Definition

Trotz der Tatsache, dass die Künstliche Intelligenz erst in den letzten Jahren aktiv diskutiert wird, gehen die Anfänge der Definition von KI auf John McCarthy im Jahre 1955 zurück. Barr und Feigenbaum haben 1981 eine weitere Definition gegeben. Die Autoren legen fest, dass das Ziel der Computerwissenschaft, die als Künstliche Intelligenz (KI) bezeichnet wird, darin bestehen soll, intelligente Computersysteme zu schaffen, die über Eigenschaften wie Sprachverständnis, Lernen, logisches Denken und Problemlösung verfügen, die üblicherweise mit menschlicher Intelligenz in Verbindung gebracht werden (Barr und Feigenbaum 1981).

Was genau ist mit KI in dieser Arbeit gemeint? KI besteht aus Machine Learning und Deep Learning. Der Begriff „Machine Learning“ wurde schon im Jahr 1959 von Arthur Samuel erstmals erwähnt. Eine weitere Definition von Machine Learning wurde 1997 von Tom Mitchell gegeben. Der Forscher bestimmt den Begriff wie folgt: Wenn ein Computerprogramm Erfahrungen sammelt und im Laufe der Zeit eine Aufgabe immer besser bewältigt, was durch einen bestimmten Leistungsindikator bestimmt wird, spricht man von einem lernenden Programm (Mitchell, 1997).

Früher wurden drei Hauptbereiche des Machine Learnings unterschieden: überwachtes, unüberwachtes und verstärkendes Lernen. Derzeit sind die Unterteilungen zwischen den Ansätzen weniger ausgeprägt, weil viele zusätzliche Bereiche entstanden sind, die in realen Anwendungen oft vermischt werden (Winter et al., 2021).

Eine Definition des Begriffs “Deep Learning” stammt von Aizenberg et al. aus dem Jahr 2000, und eine neuere Definition wurde von den Forschern LeCun et al. im Jahr 2015 gegeben. In ihrer Studie zum Deep Learning kommen mehrere Verarbeitungsebenen zum Einsatz. Jede Ebene beginnt mit Rohdaten und baut darauf durch eine Reihe einfacher, nicht linearer

Änderungen auf, wobei die Daten in zunehmend abstraktere Darstellungen umgewandelt werden (LeCun et al., 2015).

2.2 Die Bedeutung von KI für die öffentliche Verwaltung

Der Nutzen, den die KI in der öffentlichen Verwaltung schafft, gilt als revolutionär. Es werden die Produktivität und die Entscheidungsfindung verbessert und es werden verschiedene Arten von Dienstleistungen bereitgestellt (Mandan und Ashok 2023, Noordt und Tangi, 2023). Hierbei ergibt sich die Notwendigkeit, nicht nur neue Technologien einzuführen, sondern auch die bestehende Basis vorzubereiten, auf der sie implementiert werden. Im Artikel „The new trends of digital transformation and artificial intelligence in public administration“ thematisiert Armenia Androniceanu die digitale Transformation und die Integration der KI in die Verwaltung und wie sie Dienstleistungen und die Verwaltung eventuell verändern. Laut Androniceanu benötigen die lokalen und zentralen Regierungen erhebliche strukturelle Veränderungen, um einerseits die Bürokratie und staatliche Ausgaben zu begrenzen und andererseits auch die Qualität, Produktivität, Zugänglichkeit und Transparenz der öffentlichen Verwaltung zu steigern. Die digitale Transformation und Integration von KI-Technologie werden als Perspektivenwechsel für die Dienstleistungen und die öffentliche Verwaltung angesehen (Androniceanu 2023).

Künstliche Intelligenz kann auch als Werkzeug für die Automatisierung in der öffentlichen Verwaltung angesehen werden, insbesondere für sich wiederholende Tätigkeiten mit wenigen Wahlmöglichkeiten. Die Hauptgründe für die Einführung Künstlicher Intelligenz sind die Senkung der Kosten und die Steigerung der Effizienz (Mandan und Ashok 2023). Prozessautomatisierung, kognitive Einsicht und kognitives Engagement von Menschen sind die drei Arten von organisatorischen Auswirkungen, die durch das Potenzial der KI positiv und signifikant beeinflusst werden (Mikalef et. al. 2023).

Die Instrumente der Digitalisierung in der Form von KI erleichtern die Erstellung, die Organisation, den Austausch und die Analyse der Information im Bereich der Verwaltung. Beispielsweise könnten mithilfe von KI repetitive Aufgaben weitgehend automatisiert werden. Dadurch erhöhen sich die Effizienz und die Präzision bei der Leistungserstellung, wie bei der Auswertung von Dokumenten und bei der medizinischen Diagnostik. Außerdem sind die

Algorithmen in der Lage, den Bürgern personalisierte Angebote und Information zu liefern, sodass sie bessere Dienstleistungen erhalten (Busuioc 2021).

Der Hauptgrund für die Anwendung von KI in der Verwaltung ist die potenzielle Steigerung der Effizienz von Verwaltungsprozessen und der Verbesserung bei der Erfüllung von Aufgaben. Die Verwendung von KI-Systemen kann in der Regel dazu beitragen, die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter zu reduzieren. Dies gilt beispielsweise für alltägliche Aufgaben wie das Ausstellen von Unterlagen und Bescheinigungen oder die Beratung bei hochfrequent gefragten Themen (BMKÖS 2023).

Die wichtigsten Vorteile, die derzeit für die Implementierung von KI-Systemen hervorgehoben werden, sind:

- besseres Wissensmanagement (Wirtz, Weyerer und Geyer 2019),
- erhöhte Prozessautomatisierung (Wirtz, Weyerer und Geyer 2019),
- bessere Entscheidungsfindung, prädiktive Analyse und Datenvisualisierung, da diese Technologien eine fundierte Entscheidungsfindung in einer Vielzahl von Bereichen, einschließlich Ressourcenmanagement und Kriminalitätsprävention unterstützen, indem sie zukünftige Trends vorhersagen und komplizierte Daten anzeigen (Wirtz, Weyerer und Geyer 2019; Gesk und Leyer 2022),
- eine mögliche Identitätsanalyse, da KI-Systeme den Zugang von Nutzern zu Online-Ressourcen kontrollieren und gewährleisten, dass die Verfahren zur Identitätsüberprüfung effizient und sicher sind (Wirtz, Weyerer und Geyer 2019),
- erhöhte Problemlösungsfähigkeiten, da Software mit Künstlicher Intelligenz (KI) im Allgemeinen besser in der Lage ist, unstrukturierte Probleme durch Mustererkennung und Inferenz zu lösen, während Software ohne KI nur entsprechend ihrer Programmierung funktioniert (Gesk und Leyer 2022).

2.3 Probleme und Herausforderungen der KI-Systeme

Die Einführung von KI-Technologien in der öffentlichen Verwaltung ist jedoch auch mit einer Reihe von Schwierigkeiten verbunden. Eine der wichtigsten ist der Bias. Das wirkt sich nicht nur negativ auf die Qualität der Lösungen aus, sondern auch auf die Menschen, die ein

bestimmtes KI-System nutzen (Anslinger et al., 2022). Biases können auch mehrere Richtungen haben.

Übertreibung oder Verzerrung von Resultaten durch Bearbeitung von KI-Algorithmen könnten etwa als Bias bezeichnet werden. Es können unvollständige, verzerrte Eingabedaten, aber auch systembedingte Verzerrungen und Missverständnisse bei der Entwicklung von KI-Algorithmen dafür verantwortlich sein (Dilmegani, 2022; Saar und Busuioc 2023).

Ein weiterer gefährlicher Bias ist der „Automation Bias“. Goddard et al. zeigten auf, dass die Menschen heute dazu neigen, automatisierten Prozessen mehr zu vertrauen als menschliche Entscheidungen (Goddard et al., 2012).

Diese Biases sind eng mit dem Konzept der Black Box verbunden. Dem Konzepts der Black Box (ein Programm kann völlig anders funktionieren, als es beabsichtigt war) folgend, sagen die Handlungen oder Entscheidungen einer KI nichts über die Absichten ihres Entwicklers oder Benutzers aus, so dass es unmöglich ist, die Absicht zu prüfen (Nissim et al. 2018).

Außerdem ist eine weitere Schwierigkeit von KI-Systemen zu betonen, nämlich die Transparenz. Trotz des zunehmenden Wachstums bei der Forschung zur KI-Transparenz gibt es keinen Konsensus darüber, wie sie erreicht werden kann. Einige schlagen vor, solche Strategien zu verwenden, bei denen die KI-Entscheidungen erklärt werden. Andere sind überzeugt, dass solche KI-Systeme benutzt werden sollten, die von Natur aus interpretierend sind. Diese Meinungsunterschiede wirken sich darauf aus, wie die Regulierungsmethoden rechtlich ausgelegt werden. Drei Techniken können eingesetzt werden, um KI-Transparenz zu erreichen: artefaktisch (Bereitstellung externer Werkzeuge zum Verständnis von KI), restriktiv (Gestaltung von KI zur Vermeidung von Intransparenz) und konstruktiv (Hinzufügen von Komponenten, die KI transparent machen). Jede dieser Strategien stößt jedoch an ihre Grenzen, wenn es darum geht, die gesetzlichen Anforderungen an die Offenheit zu erfüllen (Almada 2023).

Es sollte auch nicht vergessen werden, dass es negative Effekte durch die Einführung der KI gibt, wie beispielsweise mögliche Risiken eines Karrierewechsels oder Arbeitsplatzverlustes, was zeigt, dass sowohl Führungspositionen als auch die ihnen unterstellten Mitarbeiterstellen gleichermaßen in Gefahr sind. Da die öffentliche Verwaltung zu den Branchen mit hohem

Beschäftigungsanteil insgesamt gehört, könnte die Bevölkerung stark betroffen sein, wenn Künstliche Intelligenz menschliche Arbeitskräfte ersetzen wird (Mandan und Ashok 2023).

Wenn es um die Beschäftigten geht, muss betont werden, dass es auch Probleme bei der Akzeptanz von KI-Systemen durch die Mitarbeiter geben kann, auch in der Verwaltung. Die Delegation menschlicher Entscheidungen an KI-Systeme ist besonders gefährlich, da sie zur Diskriminierung oder zu einer Verletzung des Datenschutzes führen kann. Insbesondere die Diskriminierung kann durch die Erkennung von „abweichendem“ Verhalten zu einer Leistungsoptimierung führen, die auf falschen Annahmen beruht (BMKÖS 2023).

Die Akzeptanz von KI-Technologien in der Gesellschaft wird ein langer Prozess sein, der ein durchdachtes Engagement sowie politische und rechtliche Rahmenbedingungen erfordert, um sicherzustellen, dass KI in der öffentlichen Verwaltung ethisch und verantwortungsbewusst eingesetzt wird (Gesk und Leyer, 2022).

Essenziell ist, dass die Behörden Investitionen in KI-basierte Software in sorgfältiger Weise tätigen und deren Einsatz wirksam kommunizieren, um hohe Akzeptanzraten zu erreichen. Sowohl die konkreten Probleme als auch die Präferenzen der Öffentlichkeit sollten bei der Entwicklung und der Implementierung von KI-Diensten berücksichtigt werden, um die Effizienz und öffentliche Akzeptanz zu erhöhen (Gesk und Leyer, 2022).

3. Rechtliche Rahmenbedingungen

In diesem Kapitel wird der rechtlicher Rahmen erläutert, der als Basis für das Management von KI-Systemen und -Technologien dient. Insbesondere wird die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) beschrieben, die die Grundlage für den Datenschutz bildet, sowie der AI Act, in dem die grundlegenden Richtlinien für den Einsatz von KI-Systemen in der EU verankert sind.

3.1 Datenschutz-Grundverordnung

Seit 25. Mai 2018 wurde die DSGVO in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union in Kraft gesetzt. In der Europäischen Union stellt die DSGVO das bedeutendste Rechtsinstrument dar, das den Umgang mit personenbezogenen Daten regelt und die Rechte von Einzelpersonen schützt. Grundsätzlich setzt die DSGVO Richtlinien über die Datenverarbeitung einschließlich der Erhebung, der Erfassung, der Organisation, der Anordnung, der Speicherung, der Auslesung, der Abfrage, der Nutzung, der Übermittlung, der Zugriffsgewährung, des Abgleichs, der Verknüpfung und der Löschung der Daten. Im Fall der Datenerhebung liegt die Verantwortung bei den Personen, die die Daten sammeln (BMKÖS 2023).

Weiterhin gibt es solche Prinzipien, die für Datenspeicherung und -aufbewahrung gelten. Das erste Prinzip ist das Prinzip der Rechtmäßigkeit, was bedeutet, dass die Vorratsdatenspeicherung einen gesetzlichen Auftrag, eine vertragliche Grundlage oder die Unterzeichnung einer Einverständniserklärung erfordert. Das nächste Prinzip ist die Datenminimierung. Es beinhaltet, dass nur Daten gespeichert werden dürfen, die von der jeweiligen Rechtsgrundlage als relevant angesehen werden. In solchen Situationen müssen die Daten gelöscht werden, wenn der Zweck oder die Rechtsgrundlage nicht mehr als gültig gilt. Es muss auch erwähnt werden, dass es Ausnahmen gibt, die eine Speicherung der Daten für mehrere Jahre nach Wegfall der Rechtsgrundlage erlauben (BMKÖS 2023, Art. 5 Abs. 1 DSGVO).

Die Hauptaspekte in Bezug auf Personen und personenbezogene Daten sind im Kapitel drei und im Kapitel vier (DSGVO) beschrieben und betrachten folgendes (Art. 12-23, Art. 32 DSGVO):

- Notwendigkeit der Einwilligung der betroffenen Person;

- Rechte der betroffenen Person wie Auskunft, Berichtigung, Löschung („Recht auf Vergessenwerden“), Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragbarkeit und Widerspruch gegen die Datenverarbeitung;
- Datensicherheit, das heißt die Pflicht der Organisation, die Sicherheit personenbezogener Daten durch die Anwendung besonderer technischer und organisatorischer Maßnahmen zu gewährleisten;
- Datenübertragung, das heißt besondere Sorgfaltspflichten bei der Übermittlung von Daten über nationale Grenzen hinweg;
- Datenschutz-Folgenabschätzung, das ist die Bewertung von Schutzmaßnahmen bei besonders risikobehafteten Tätigkeiten wie der Datenverarbeitung.

Wie kann das in der öffentlichen Verwaltung eingesetzt werden? Beispielsweise sammelt ein Ministerium die personenbezogenen Daten der Bürger, aber es kann sie selbst nicht aufbewahren. In diesem Fall schließt es einen Vertrag mit einem IT-Unternehmen für die Bereitstellung solcher Dienstleistungen ab. Die Personen, deren Daten erhoben wurden, müssen darüber informiert werden, wie die Daten gespeichert und verarbeitet werden, und dass sie das Recht haben, ihre Zustimmung zur Verarbeitung und Speicherung zurückzuziehen. Das Verwaltungspersonal des Ministeriums ist seinerseits verpflichtet, der Umsetzung der einschlägigen technischen und organisatorischen Maßnahmen gemäß Artikel 24 Absatz 1 DSGVO besondere Aufmerksamkeit zu widmen (BMKÖS 2023).

3.2 AI Act

Einer der wichtigsten Schritte auf dem Weg zur rechtlichen Regulierung der Künstlichen Intelligenz war der EU-AI-Act. Er wurde von den EU-Gesetzgebern im Juni 2024 in Kraft gesetzt. Das Gesetz soll einen gemeinsamen Rahmen für die Nutzung von KI-Technologien schaffen und einen einheitlichen Rechtsrahmen bieten, um die Entwicklung von Innovationen zu fördern und vor Missbrauch zu schützen. Hauptziel ist es, die Sicherheit der Nutzer und das Vertrauen in die künstliche Intelligenz zu erhöhen, unter anderem durch die Schaffung von Transparenz und Kontrolle von KI-Systemen mit hohem Risiko. Der AI Act führt eine Klassifizierung von KI-Systemen nach einem „risikobasierten Ansatz“ ein. Die Klassifizierung besteht aus vier Risikogruppen: minimal, transparent, hoch und inakzeptabel (Europäisches Parlament, 2024).

KI-Systeme, die in die Gruppe der inakzeptablen Risiken fallen, sind verboten. Dabei handelt es sich um Systeme, die die folgenden Techniken anwenden (Europäisches Parlament, 2024):

- schädliche manipulative „unterschwellige Techniken“;
- Ausnutzung bestimmter gefährdeter Gruppen (körperliche oder geistige Behinderungen);
- Systeme, die zum Zwecke des Social Scoring eingesetzt werden können;
- biometrische Echtzeit-Fernerkennungssysteme an öffentlich zugänglichen Orten für Strafverfolgungszwecke, außer unter besonderen Umständen.

Ein breites Spektrum von KI-Systemen, die als Hochrisikosysteme mit dem Potenzial, die Gesundheit, die Sicherheit oder die Grundrechte von Menschen zu beeinträchtigen, eingestuft werden, ist jedoch zulässig, sofern die gestellten Anforderungen und Verpflichtungen erfüllt werden. Die folgenden zwei Arten von Systemen fallen in diese Gruppe:

- Systeme, die als Bestandteil der Produktsicherheit verwendet werden oder die durch EU-Rechtsvorschriften über Gesundheit und Sicherheit geregelt sind (dies könnten zum Beispiel Spielzeuge, die Luftfahrt, Autos, medizinische Geräte, Aufzüge usw. sein);
- Systeme, die in den acht im Anhang aufgeführten spezifischen Bereichen (z. B. Strafverfolgung) anwendbar sind, die die Kommission erforderlichenfalls durch delegierte Rechtsakte aktualisieren kann (Europäisches Parlament, 2024).

Bei Systemen mit begrenztem Risiko, die aufgrund ihrer mangelnden Transparenz in diese Kategorie fallen, müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Transparenz und das Bewusstsein zu erhöhen. Unabhängig davon, ob Systeme als hochriskant eingestuft werden oder nicht, können einige Systeme, die für die Interaktion mit Menschen oder die Erstellung von Inhalten konzipiert sind, anfällig für Imitationen oder Täuschungen sein. Diese Systeme müssen bestimmte Transparenz- und Informationsstandards erfüllen. Bei der Verwendung von Chatbots sollten die Nutzer verstehen, worauf sie sich einlassen. Außerdem müssen Unternehmen, die KI-Systeme zur Erstellung oder Veränderung von Bildern, Audio- oder Videoinhalten (z. B. Deepfakes) einsetzen, außer unter bestimmten Umständen (z. B. wenn sie zur Unterbindung illegaler Aktivitäten eingesetzt werden) erklären, dass die Inhalte künstlich erstellt oder verändert wurden. Und nur für KI-Systeme mit geringem Risiko werden keine zusätzlichen Verpflichtungen gelten (Europäisches Parlament, 2024).

Die vorgeschlagene Gesetzgebung würde den Rechtsrahmen mehrerer Länder, einschließlich Österreichs, ändern und neue internationale Regelungen einführen (BMKÖS 2023).

3.3 Weitere Richtlinien

Zusätzlich zu den beiden oben genannten Rechtsakten zur digitalen Regulierung hat die EU auch einige Richtlinien entwickelt. Diese Richtlinien sind die EU-Produkthaftungsrichtlinie, die KI-Haftungsrichtlinie sowie das Data Governance Gesetz. Sie alle haben die Funktion, Schutz, Sicherheit und Haftung zu gewährleisten (BMKÖS 2023).

Nachdem der AI Act im Jahr 2022 Gesetzeskraft erlangte, beschloss man, folgende Richtlinien zu erneuern und zu verabschieden, um die Gesellschaft stärker zu schützen, falls sie durch KI-Produkte oder -Dienstleistungen geschädigt wird, so wie sie auch auf andere Art und Weise geschädigt wird. Die erste Richtlinie, die EU-Produkthaftungsrichtlinie, wurde dahingehend geändert, dass die Hersteller verpflichtet werden, im Falle von unsicheren Produkten für Gesundheits- und Sachschäden oder Datenverluste den entstandenen Schaden zu ersetzen (Europäische Kommission 2022b; BMKÖS 2023).

Die zweite Richtlinie, die KI-Haftungsrichtlinie, basiert auf der ersten und umfasst Prinzipien wie die Verletzung der Privatsphäre oder Schäden infolge von Sicherheitsproblemen. Dabei muss beachtet werden, dass beide diese Richtlinien sowohl auf einer „Kausalitätsvermutung“ als auch einem erweiterten Recht auf Zugang zu Beweismitteln beruhen, insbesondere in Fällen, in denen KI-Systeme mit hohem Risiko eingesetzt werden (Europäische Kommission 2022b; BMKÖS 2023).

Um Vertrauen zu schaffen und die Verfügbarkeit des Datenaustausches zu gewährleisten sowie technische Probleme bei der Wiederverwendung Daten zu steuern, hat die Europäische Union den Data Governance Act veröffentlicht. Er sollte auch die Entwicklung europaweiter Datenräume fördern und die Kommunikation zwischen privaten und öffentlichen Organisationen als Ergänzung zur bestehenden Datenschutz-Grundverordnung erleichtern (Europäische Kommission 2022a; 2023; BMKÖS 2023).

4. Ethische und ökologische Aspekte bei der Einführung eines KI-Systems

In diesem Kapitel werden ethische und ökologische Aspekte bei der Einführung eines KI-Systems in der öffentlichen Verwaltung betrachtet. Außerdem werden Gesetze thematisiert, die die wichtigsten Richtlinien erläutern.

4.1 Ethik und KI

Ethische Aspekte bei der Einführung von KI-Systemen sind genauso wichtig zu beachten wie der Datenschutz. In der EU wurden ethische Richtlinien entwickelt, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Entwicklung und den Einsatz von KI-Systemen zu erhöhen. Grundsätzlich werden ethische Aspekte teilweise durch die DSGVO und zusätzlich durch Richtlinien des AI Act geregelt. Für Systeme mit hohem Risiko sind die Anforderungen in den KI-Richtlinien festgelegt (BMKÖS 2023).

Es gibt verschiedene Begriffserklärungen für ethische KI-Systeme. Die Artificial Intelligence High-Level Group (AI-HLEG) glaubt, dass eine ethische und vertrauenswürdige KI folgende sieben Prinzipien erfüllen muss: 1) menschliche Beteiligung und Kontrolle, 2) technische Zuverlässigkeit und Sicherheit, 3) Datenschutz und Datenmanagement, 4) Transparenz, 5) Vielfalt, Nichtdiskriminierung und Fairness, 6) soziales und ökologisches Wohlergehen, 7) Verantwortlichkeit (AI HLEG 2019; BMKÖS 2023).

Die UNESCO empfiehlt in Bezug auf die Ethik bei der Künstlichen Intelligenz, dass die Entwicklung und Nutzung mit den Grundrechten, den Menschenrechten, der Menschenwürde und der Rechtsstaatlichkeit (UNESCO 2022) konform gehen sollte. Die Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) definiert eine ethische KI anhand von fünf Regeln: Nachhaltigkeit, Fairness, Transparenz, Sicherheit und Verantwortlichkeit (OECD 2019).

Trotz der Vielzahl an Empfehlungen, wie sie beispielsweise die HLEG entworfen hat, stellt sich der praktische Einsatz als schwierig heraus und kann derzeit nur spezifisch und punktuell an die Bedürfnisse der öffentlichen Verwaltung angepasst werden.

In Österreich wurden beispielsweise im Rahmen des Projektes „Digital Governance and Ethics“ bestimmte Kriterien für die Erstellung und Nutzung von KI-Systemen für Beamte ausgearbeitet. Als Grundlage wurden die von der HLEG verfassten Maßnahmen genommen, es wurde aber auch beschlossen, z.B. Maßnahmen wie die Zertifizierung von KI-Systemen, die Sensibilisierung von BürgerInnen und MitarbeiterInnen des öffentlichen Dienstes sowie die kontinuierliche Aktualisierung des Wissens in diesem Bereich und die Einrichtung unabhängiger Kontrollinstanzen einzubeziehen (BMKÖS 2023).

Es wurden folgende Kriterien für die Einführung von KI-Systemen in Österreich vorgeschlagen (BMKÖS 2023):

- Befolgung aller bestehenden Gesetze und Verordnungen im Bereich der KI-Regulierung;
- Informationstransparenz über die Entwicklung der KI-Systeme sowie Transparenz über die getroffenen Entscheidungen der KI;
- KI müssen unvoreingenommene und vielfältige Daten und Modelle verwenden, um sicherzustellen, dass es nicht zu systematischen Abweichungen kommt;
- KI-Einsatz soll dafür dienen, die Effizienz und Effektivität zu verbessern, ohne die Arbeitsbedingungen für öffentliche Bedienstete zu verschlechtern;
- KI-Systeme müssen die Sicherheit personenbezogener Daten gewährleisten;
- die Kriterien der Zugänglichkeit und des Einbezugs aller Menschen müssen erfüllt sein;
- der Staat muss die Möglichkeit haben, in die Entwicklung und Anwendung von KI-Systemen einzugreifen und den Schutz personenbezogener Daten vor Dritten zu gewährleisten.

4.2 Ökologie und KI

Die Entwicklung von nachhaltigen KI-Technologien und ihre Auswirkungen auf den Menschen und die natürliche Umwelt werden im Rahmen der ethischen KI diskutiert (Coeckelbergh 2021). Dazu gehören solche Themen wie Energieverbrauch und CO₂-Emissionen, die beim Einsatz von KI-Systemen beachtet werden müssen. Bei der Anwendung von LLM-Modellen (Sprachmodellen) ist eine große Anzahl miteinander verbundener Computer und Server erforderlich, um Textdaten zu verarbeiten und auszuwerten. Außerdem müssen solche Systeme, die auf den Prinzipien des Machine Learnings basieren, immer wieder

getestet werden, damit die Algorithmen optimale Ergebnisse erzielen, was wiederum zu einem erhöhten Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß führt (Rohde et al. 2021).

Es wurde eine Reihe von Prinzipien ermittelt, die, wenn sie von dem Staat befolgt werden, die negativen Auswirkungen der KI auf die Umwelt verringern werden. Das erste ist das Prinzip, dass der Algorithmus so optimiert werden muss, dass der Ressourcenverbrauch reduziert wird. Aber in dem Fall, dass auch bei einer endgültigen Optimierung des Systems Ressourcen in einem Ausmaß verbraucht werden, das nicht im Verhältnis zur Genauigkeit der KI steht, sollte man überdenken, ob man das System wirklich benötigt (BMKÖS 2023).

Es sind Synergieeffekte zwischen Verwaltungsorganisationen durch die Umsetzung allgemeiner Modelle zu realisieren, bei denen man freien Zugriff auf Ressourcen hätte und diese Ressourcen zwischen den Organisationen ausgetauscht werden könnten (BMKÖS 2023).

Es ist eine nachhaltige gemeinsame Nutzung von technischen Infrastrukturen und Ressourcen auf lokaler, nationaler, internationaler oder europäischer Ebene (Solar-, Windkraftanlagen usw.) anzustreben. Das Prinzip könnte z. B. bei Ausschreibungen für den Kauf von KI-Systemen durch den Staat Anwendung finden (BMKÖS 2023).

Aufgrund der schädlichen Auswirkungen von KI-Systemen auf die Umwelt schlägt die UNESCO vor, der Auswahl von KI-Systemen und dem Umfang der für ihren Betrieb erforderlichen Ressourcen besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Bei der System-Wahl ist auf den Energie- und Ressourcenverbrauch zu achten, um negative Auswirkungen auf die Umwelt zu begrenzen (UNESCO 2022).

5. Empirische Forschung

Basierend auf den vorherigen Kapiteln wird meine empirische Studie in Teil 5.1 vorgestellt. In Teil 5.2 werden die Ergebnisse einer Bevölkerungsumfrage besprochen. Teil 5.3 präsentiert die Ergebnisse von Interviews mit Experten im Bereich KI in der öffentlichen Verwaltung. Teil 5.4 ist eine Interpretation der Ergebnisse und ein Vergleich von Bürgermeinungen mit Expertenmeinungen zu KI-Technologien.

5.1 Methodisches Vorgehen

Um diese Arbeit durchzuführen, wurden verschiedene Instrumente gewählt, um Daten für die Analyse zu erhalten, wie eine Umfrage und semistrukturierte Interviews mit Experten. Darüber hinaus wird diese Analyse mit gemischten Methoden durchgeführt.

Qualitative und quantitative Methoden wurden in Abhängigkeit von der gestellten Frage zur Bearbeitung der Umfrage angewandt. Die Fragen wurden so formuliert, dass sie zunächst die demografische Komponente abdeckten, um sie anschließend mit der Meinung zur Einführung von KI in der öffentlichen Verwaltung zu vergleichen. Für die quantitative Analyse der Ergebnisse wurde das Programm Stata gewählt, in dem Tests wie der Stichproben-t-Test und der Chi-Quadrat-Test durchgeführt wurden. Außerdem wird deskriptive Analyse zur Aufbereitung der erhobenen Daten verwendet.

Die semistrukturierten Interviews wurden mittels der qualitativen Methodologie ausgewertet. Die Interviewfragen waren so konstruiert, dass es möglich war, von einem allgemeinen Verständnis und der Bedeutung von KI zu Fragen speziell im Rahmen der Bedeutung von KI für die öffentliche Verwaltung überzugehen. Als Experten wurden sowohl solche Personen ausgewählt, die an der Entwicklung von KI beteiligt waren, als auch Experten aus Bereichen wie Recht in der Verwaltung, Digitalisierung, TV- und Radiokommunikation und Politik.

5.2 Präsentation der Umfrageergebnisse

Insgesamt haben 243 Personen an der Umfrage teilgenommen, von denen 211 als gültige Ergebnisse klassifiziert werden. Die Umfrage bestand aus 21 Fragen, von denen nur zwei offen und optional waren. Alle Fragen lassen sich in Gruppen unterteilen, wie z.B. demografische

Fragen, Fragen zum Verständnis der Funktionen von KI in der öffentlichen Verwaltung, Fragen zum Vertrauen in KI-Systeme bei der Lösung von Anfragen und Fragen zu möglichen Ängsten im Zusammenhang mit der Einführung von KI-Systemen in der öffentlichen Verwaltung.

Insgesamt nahmen 91 Männer und 120 Frauen an der Umfrage teil. In Bezug auf die Altersgruppen gab es 66 Personen im Alter von 18-24 Jahren, 95 Personen im Alter von 25-34 Jahren, 14 Personen im Alter von 35-44 Jahren, zwölf Personen im Alter von 45-59 Jahren und 24 Personen im Alter von 60+.

Tabelle 1 zeigt das Bildungsniveau der Befragten.

Bildungsniveau	Anzahl der Teilnehmer
Doktor, PhD	12
Magister, Master	59
Bachelor	72
kürzerer Abschluss	56
Nicht bekannt	12

Tabelle 1: Bildungsniveau

Außerdem wurden Personen aus verschiedenen Berufsgruppen befragt.

Berufliche Tätigkeit	Anzahl der Teilnehmer
1. Banken, Investitionen, Leasing	10
2. Rechnungswesen, Finanzen	12
3. Personalverwaltung	10
4. Vertrieb	16
5. Verkehr, Logistik	5
6. Verwaltungspersonal	7
7. Produktion	6
8. Bauwesen, Immobilien	5
9. Tourismus, Hotels, Gaststätten	7
10. Berufseinsteiger, Studenten	26
11. IT	28
12. Marketing, Werbung, PR	20
13. Höheres Management	2
14. Juristen und ähnliche Professionen	4
15. Kunst, Unterhaltung, Massenmedien	3
16. Wissenschaft, Bildung	28
17. Sonstiges	22

Tabelle 2: Berufliche Tätigkeiten

Die erste Hypothese lautet: *Die Bürger nehmen die Einführung von KI-Technologie in der öffentlichen Verwaltung – je nach demografischen Parametern wie Alter, Bildungsstand und sozioökonomischem Hintergrund – unterschiedlich wahr.* Zum Abgleich mit den Ergebnissen der Umfrage wurde ein Chi-Quadrat-Test durchgeführt.

Aussage 15 lautet: *Meiner Meinung nach hat der Einsatz von KI in der öffentlichen Verwaltung mehr Vorteile als Nachteile* (1 - ja; 2 - nein). Diese Aussage wird mit den demographischen Daten verglichen.

Vergleich von Frage 15 mit den Altersgruppen der Befragten:

Pearson chi2(4) = 2,1674		Pr = 0,705
--------------------------	--	------------

Vergleich von Frage 15 mit dem Geschlecht der Befragten:

Pearson chi2(1) = 0,0004		Pr = 0,984
--------------------------	--	------------

Korrelation von Frage 15 mit dem Bildungsniveau der Befragten:

Pearson chi2(4) = 1,8919		Pr = 0,756
--------------------------	--	------------

Übereinstimmung von Frage 15 mit dem Beruf der Befragten:

Pearson chi2(16) = 17,3695		Pr = 0,362
----------------------------	--	------------

Aussage 13 lautet: *Im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen würde ich einem KI-System die Verwaltung meiner Anfragen oder Anträge anvertrauen (1 - ja; 2 - nein).*

Korrelation von Frage 13 mit den Altersgruppen der Befragten:

Pearson chi2(4) = 3,3383		Pr = 0,503
--------------------------	--	------------

Korrelation von Frage 13 mit dem Geschlecht der Befragten:

Pearson chi2(1) = 0,0004		Pr = 0,984.
--------------------------	--	-------------

Vergleich von Frage 13 mit dem Bildungsniveau der Befragten:

Pearson chi2(4) = 1,9295		Pr = 0,749
--------------------------	--	------------

Abgleich von Frage 13 mit dem Beruf der Befragten:

Pearson chi2(16) = 23,2583		Pr = 0,107
----------------------------	--	------------

In allen Fällen ist zu erkennen, dass der p-Wert größer als 0,05 ist, außerdem wurden ähnliche Ergebnisse bei der Durchführung des t-Tests erzielt, was bedeutet, dass Hypothese 1 abgelehnt werden sollte. Es besteht kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung von AI und dem Alter, dem Geschlecht, dem Bildungsniveau und dem Beruf an diesem Stichtag.

Hypothese zwei lautet: *Die Verwendung von künstlicher Intelligenz (KI) in der öffentlichen Verwaltung wird von der Öffentlichkeit immer mehr als eine positive Entwicklung betrachtet.* Sie wurde anhand des Mittelwertindikators getestet.

Aussage Nr. 7 lautet: *Meiner Meinung nach hat KI das Potenzial, die Effizienz des öffentlichen Dienstes erheblich zu steigern.* (Skala 1 - stimme überhaupt nicht, 5 - stimme voll zu). **Das Ergebnis betrug 3,69.**

Die bereits erwähnte Aussage Nr. 15 lautet: *Meiner Meinung nach hat der Einsatz von KI in der öffentlichen Verwaltung mehr Vorteile als Nachteile* (1 - ja; 2 - nein). **Das Ergebnis betrug: 1,29.**

Das bedeutet, dass die Teilnehmer der Umfrage der Meinung sind, dass die Einführung von KI-Systemen in der öffentlichen Verwaltung das Potenzial und die Effizienz dieses Sektors steigern wird und dass ein Großteil der Befragten der Meinung ist, dass KI mehr Vor- als Nachteile hat. Somit wird Hypothese zwei nicht abgelehnt.

Hypothese drei lautet: *Die Mehrheit der Öffentlichkeit versteht grundsätzlich den Ansatz und die Prinzipien, die der künstlichen Intelligenz zugrunde liegen, wurden die folgenden Fragen gestellt.* Die Ergebnisse werden ebenfalls durch Mittelwertbildung ausgewertet.

Die Aussage Nr. 5 lautet: *Ich beobachte, dass künstliche Intelligenz (KI) aktuell in der öffentlichen Verwaltung eingesetzt wird* (1 - ja; 2 - nein). **Das Ergebnis betrug: 1,44.**

Die Aussage Nr. 6 lautet: *Ich verstehe gut, wie KI in der öffentlichen Verwaltung aktuell eingesetzt wird und welche Auswirkungen sie hat* (1 - ja; 2 - nein). **Das Ergebnis betrug: 1,64.**

Die Aussage Nr. 16 lautet: *Die Öffentlichkeit sollte mehr Zugang zu KI-Schulungsmaterialien der öffentlichen Verwaltung haben* (1 - ja; 2 - nein). **Das Ergebnis betrug: 1,09.**

Die Aussage Nr. 19 lautet: *Wie klar finden Sie die Beschreibungen der KI-Dienste durch die öffentlichen Verwaltungen?* (Skala 1 - gar nicht klar; 5 - sehr klar). **Das Ergebnis betrug: 2,69.**

Die Umfrage-Teilnehmer bekommen die Integration von KI in der öffentlichen Verwaltung mit, wissen aber nicht konkret, wo diese Anwendung findet und welche Bedeutsamkeit sie für den Sektor hat. Darüber hinaus ergab die Umfrage, dass es Interesse an zusätzlichen Informationen im Zusammenhang mit KI-Systemen in der öffentlichen Verwaltung gibt, da das Ergebnis des Mittelwertes für Aussage 19 nur 2,69 auf einer Fünf-Punkte-Skala betrug. In

der Antwort auf Aussage 16 wurde von den Teilnehmern einhellig der Bedarf an KI-bezogenen Bildungsmaterialien geäußert. Somit wurde Hypothese drei nicht bestätigt.

Darüber hinaus wurden in der Umfrage zwei offene Fragen gestellt, die nicht beantwortet werden mussten. Diese Fragen lauten wie folgt:

1. *Welche Erwartungen haben Sie an das Potenzial von KI zur Steigerung der Effizienz öffentlicher Dienstleistungen?*
2. *Welche sozialen Auswirkungen wird die Einbeziehung von KI in öffentliche Dienstleistungen Ihrer Meinung nach haben?*

Es gingen 92 Antworten ein. Alle Antworten lassen sich in sieben Kategorien einteilen.

Kategorie	Anzahl an Erwähnungen
1. Gesteigerte Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit	46
2. Mögliche Verluste von Arbeitsplätzen und Folgen für Mitarbeiter	7
3. Schwierigkeiten und Sorgen	6
4. Positive Wirkung auf Transparenz und Gerechtigkeit	8
5. Skepsis und Unsicherheit	3
6. Keine oder neutrale Ansicht gegenüber KI Einführung	7
7. Technologieoptimierung und Technologievertrauen	15

Tabelle 3: Resultatendarstellung von Rückmeldungen

Eine eher positive Haltung gegenüber KI lässt sich in der Antworten-Tabelle beobachten. Sechs Personen antworteten besorgt auf die Integration von KI, drei Personen äußerten sich skeptisch dazu und sieben Personen haben keine oder eine neutrale Haltung. Daher lässt sich sagen, dass die Menschen eine positive Einstellung gegenüber diesen Systemen einnehmen und sie als Gelegenheit zur Förderung der öffentlichen Hand betrachten.

5.3 Darstellung der Ergebnisse der Interviews

In diesem Abschnitt werden die Ansichten von Digitalisierungs- und KI-Experten zu den 14 Kategorien und Themen erörtert, die in den von mir durchgeführten Interviews diskutiert wurden.

5.3.1 KI: Definition, Rolle und Hauptgründe für ihre Einführung

KI wird von Experten als ein Werkzeug zur Verbesserung der Qualität und Geschwindigkeit der Arbeit definiert. Im Moment ist dieses Werkzeug jedoch noch nicht so weit entwickelt. Die Entwickler von KI im Gesundheitswesen gehen davon aus, dass die wichtigste aktive und weit verbreitete Anwendung in den nächsten fünf bis zehn Jahren erfolgen wird. Gegenwärtig sind KI-Systeme sektorspezifisch. Künstliche Intelligenz wird bereits in der Wissenschaft als Werkzeug für die Automatisierung in der öffentlichen Verwaltung angesehen, insbesondere für sich wiederholende Tätigkeiten mit wenigen Optionen, da sie Kosten senken und die Effizienz steigern kann (Mandan und Ashok 2023). Die KI unterstützt den Menschen hauptsächlich bei der Entscheidungsfindung (Busuioc 2021). Diese wird von Experten als eine Schlüsseltechnologie mit sehr breitem Anwendungsbereich eingestuft. Außerdem muss beachtet werden, dass die Definition von KI sich parallel zum technischen Fortschritt stetig ändert (Interview mit KI-Entwickler, Interview BKA I, II).

KI ermöglicht bereits die Verbindung verschiedener miteinander zusammenhängender Systeme zu einheitlichen Steuerungsnetzwerken. So kann man sich beispielsweise das Konzept eines „Smart Home“ vorstellen, bei dem Heizung, Klimaanlage, Beleuchtung usw. von einer einzigen KI ferngesteuert werden können, um den Energie- und Wasserverbrauch zu senken. Solche Mechanismen können für öffentliche Wasser- oder Stromversorgungssysteme verwendet werden (Teich 2020).

Die Hauptvoraussetzung für die Entwicklung solch komplexer KI sind dem Softwareentwickler zufolge grafische Karten für das Training, Datenqualität und eine große Zahl intelligenter Menschen, die an der Entwicklung der Technologie beteiligt sind. In diesem Fall wird es möglich sein, eine exponentielle Entwicklung von Modellen zu beobachten (Interview mit KI-Entwickler).

5.3.2 Vorteile, Nachteile und Missverständnisse im Bereich der KI

In den Interviews mit den befragten Experten, erläuterten diese die Vor- und Nachteile der Integration von KI in dem Sektor, in dem sie tätig sind. Zu den wichtigsten Vorteilen zählen die Entlastung von Arbeitsprozessen durch Automatisierung und die Effizienzsteigerungen in verschiedenen Bereichen sowohl von Unternehmen als auch in der öffentlichen Verwaltung. Künstliche Intelligenz hat ein großes Potenzial für die Anwendung auf kommunaler Ebene, regionaler Ebene und Bundesebene. In einem Interview mit dem Bundeskanzleramt wurden Projekte wie „Die Erkennung von Handschriften“, „Document Translation“ und „Förderungssuche“ genannt, die dort bereits getestet werden. In der öffentlichen Verwaltung gibt es viele handschriftliche Protokolle. Sie enthalten bestimmte Abkürzungen, die nur von Personen mit Spezialwissen verstanden werden. Dank des Systems ist es nun aber möglich, solche Texte zu digitalisieren. Ein weiteres Beispiel ist das Übersetzungslösungssystem, das in Österreich verwendet wird, um z. B. die Familienbeihilfe zu beantragen. Sie erhalten das erforderliche Dokument aus einem anderen Land im Original und die Steuerbehörden in Österreich können dank des KI-Systems damit arbeiten (Interview BKA I).

KI wirkt sich allgemein auf die Verbesserung der Problemlösungsfähigkeiten aus, da solche Software in der Regel besser in der Lage ist, unstrukturierte Probleme durch Mustererkennung und Schlussfolgerungen zu lösen. Darüber hinaus vereinfacht KI den Prozess der Wissensstrukturierung und ermöglicht schnellere Prozesse der Optimierung, prädiktive Analysen, Datenverarbeitung usw. (Gesk und Leyer 2022).

Die größten Nachteile, die von den Experten hervorgehoben werden, sind die Qualität der verfügbaren Daten, was die Anwendung von KI-Systemen erschwert. Außerdem sind Sprachmodelle wie Chat-GPT ungenau und es ist unmöglich, die Ergebnisse zu 100 % aus den Daten abzuleiten. Es wurde auch festgestellt, dass die Erwartungen der Nutzer zu hoch sind, obwohl die Systeme im Moment noch keine so hohen Leistungssteigerungen aufweisen (Interview mit KI-Entwickler).

Wie bereits im theoretischen Teil der Arbeit erwähnt wurde, funktioniert KI im Rahmen des Konzepts der „Black Box“, was bedeutet, dass ein Programm völlig anders funktionieren kann, als es beabsichtigt war, und dass die Taten oder Entscheidungen der KI nichts über die Absichten ihres Entwicklers oder Nutzers aussagen. (Nissim et al. 2018). Zusätzlich sei noch

einmal auf die Unmöglichkeit hingewiesen, dass KI vollständig transportabel ist. Dies wiederum erschwert die Überprüfung der von KI erzeugten Daten (Almada 2023).

Eine interessante Aussage wurde in einem Interview mit der RTR-GmbH getätigt. KI an sich habe keine Fehler, es komme nur darauf an, wie und wo man sie einsetzt. Dies deckt sich mit der Ansicht der KI-Entwickler, die erwähnten, dass alles von der Regulierung abhängt. Fehlt eine Regulierung, kann dies negative Folgen haben (Interview RTR-GmbH).

Missverständnisse in Bezug auf KI-Systeme sind ebenfalls zahlreich und hängen vom Anwendungsbereich ab. Die wichtigsten Punkte, die hervorgehoben wurden, sind zu hohe Erwartungen an KI, die Überhumanisierung von KI und die Wahrnehmung von KI als Roboter (Interview RTR-GmbH).

Wie der im österreichischen Bundeskanzleramt für die Umsetzung des KI-Gesetzes zuständige Experte in einem Interview betonte, gibt es immer noch „sehr viele“ Missverständnisse über künstliche Intelligenz. Ein Beispiel dafür ist der Begriff „Sandbox“. Während der Begriff in der Fachsprache oft als Experimentierfeld verstanden wird, in dem neue Technologien getestet werden können, definiert der AI Act eine „Sandbox“ als strukturierte Form der individuellen Rechtsberatung, die Unternehmen bei der rechtssicheren Entwicklung und Implementierung von KI-Systemen unterstützt (Interview BKA II).

Dieses Beispiel weist auf ein tieferes Problem hin, nämlich das unterschiedliche Verständnis von Schlüsselbegriffen, was wiederum nicht nur die Kommunikation zwischen Juristen, technischen Experten und politischen Entscheidungsträgern erschwert, sondern auch die wirksame und ordnungsgemäße Umsetzung der regulatorischen Anforderungen gefährdet. (Interview BKA II).

Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, verwies der BKA-Experte auf die Organisation von KI-Kursen für Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung. Sowohl die KI-Entwickler als auch der Vertreter der RTR-GmbH wiesen auf die Notwendigkeit hin, der Bevölkerung zu erklären, was die KI-Servicestelle der RTR-GmbH mit KI-Technologie macht (Interview mit KI-Entwickler; Interview BKA I, II; Interview RTR-GmbH).

5.3.3 KI und Änderungen auf Arbeitsmärkten, beim Gesundheitswesen, bei Bildung und Verkehr

Laut der OECD steht die Welt an der Schwelle zu einer weiteren Revolution. KI-Systeme, technologische Fortschritte, sinkende Kosten und eine wachsende Zahl von Fachkräften mit KI-Kenntnissen könnten zu einem tiefgreifenden Wandel der Arbeitswelt führen. KI bietet Chancen für eine höhere Produktivität, eine bessere Arbeitsqualität und mehr Sicherheit. Gleichzeitig birgt ihr Einsatz aber auch Risiken wie eine weit verbreitete Automatisierung, Diskriminierung, Datenschutzprobleme und mangelnde Transparenz (OECD 2023).

Die potenzielle Zukunft des Arbeitsmarktes ist unter den Experten umstritten. Die Experten lassen sich in zwei Lager aufteilen: jene, die davon überzeugt sind, dass Berufe komplett von KI übernommen werden, und jene, die glauben, dass Menschen unersetzbar seien, die Arbeitsbedingungen sich aber ändern werden. Eine Zunahme bei der Effizienz und Geschwindigkeit soll laut Expertenmeinungen mit der Einführung von KI in die Arbeitswelt beobachtet werden. Interessanterweise meinte der Experte des Nationalrats, dass es keine Verkürzung der Wochenarbeitszeit geben werde, da sich diese in den letzten 20-30 Jahren nicht verändert habe, die Arbeitsbedingungen aber mit Hilfe digitaler Lösungen komfortabler werden würden (Interview Nationalrat).

Was die Bedeutung der KI für das Gesundheitswesen, die Bildung und den Verkehr angeht, so ist sie ziemlich groß. Laut den KI-Entwicklern wurden KI-basierte Tests bereits beim Coronavirus eingesetzt und die Forschung wurde von Sepp Hochreiter, einem Professor der Universität Linz, durchgeführt (Interview mit KI-Entwickler).

Die KI-Entwickler weisen auch auf die Möglichkeit hin, die Erkennungstechnologien im Verkehrsbereich einzusetzen. Darüber hinaus sind selbstfahrende Autos eines ihrer Ziele. Aber ihr Hauptproblem ist nicht der technische Aspekt, sondern der ethische Aspekt, genauer gesagt die Frage der Verantwortung. Auch der Geschäftsführer eines KI-Unternehmens hat auf diese Frage aufmerksam gemacht. Wie einer der Entwickler in einem Interview sagte, würde er der KI Entscheidungen zutrauen, da es sich um ein System handelt, das Fehler und Voreingenommenheit minimieren kann, aber es wird auf von Menschen erzeugten Daten trainiert (Interview mit KI-Entwickler; Interview mit KI-Geschäftsführer).

In einem Gespräch mit einem BKA-Vertreter wurde ein Projekt aus dem Bildungsbereich erwähnt. Vor kurzem haben Microsoft und das österreichische Bildungsministerium eine Anwendung für die Betriebswirtschaft herausgebracht. Die Mitarbeiter haben Zugang zu Chat GPT, das unter anderem dazu dient, Schülern bei der Lösung von Prüfungsfragen zu helfen (Interview BKA I).

5.3.4 KI: Ethik und Ökologie

Bei der Diskussion um den Einsatz von KI-Systemen in der öffentlichen Verwaltung ist die Frage der Ethik wichtig. Eine ethische KI in der EU ist eine KI, die von menschlicher Beteiligung und Kontrolle geleitet wird, die technische Zuverlässigkeit und Sicherheit gemäß dem AI Act gewährleistet, über Datenschutz- und Datenverwaltungsparameter verfügt, transparent ist, Vielfalt, Nichtdiskriminierung und Fairness, soziales und ökologisches Wohlergehen sowie Verantwortlichkeit unterstützt (AI HLEG 2019; BMKÖS 2023).

Auch die von der Europäischen Kommission veröffentlichten ethischen KI-Grundsätze betonen die Bedeutung der Ethik bei der KI-Governance. Die Frage, ob die Betonung auf moralischem Verhalten oder auf der Gewährleistung des Schutzes von Rechten durch bestehende Gesetze liegen soll, ist nach wie vor umstritten, wie ein Experte des BKA betont. Im Gegensatz zu den Methoden, die in anderen globalen Bereichen angewandt werden, betont das KI-Gesetz den europäischen soziotechnischen Begriff der Sicherheit (Interview BKA II).

„Und was an diesem Ethikleitfaden und auch am KI-Gesetz so interessant ist, ist, dass dieses Konzept der Sicherheit ein ganz anderes ist als in anderen Regionen der Welt. Auch in Europa hat man ein soziotechnisches Verständnis von Sicherheit entwickelt. Was bedeutet, dass niemals die Technologie an sich, sondern immer nur die Technologie in einem konkreten Anwendungsfall und den Bedingungen in diesem Anwendungsfall betrachtet werden muss“ (z.174-179, BKA II).

Der Ansicht eines Experten der RTR-GmbH nach sollten Vorschriften den Rahmen setzen. Moralische und ethische Fragen sollten von Fall zu Fall behandelt werden, anstatt sie vor der Umsetzung vollständig zu regeln. Je nach Anwendungsbereich, ob in der Medizin, bei den Streitkräften oder im Verbraucherbereich, sollten unterschiedliche ethische Methoden angewandt werden, und je nach Region sollten unterschiedliche ethische Methoden angewandt werden, da sie weitgehend vom kulturellen Hintergrund des Landes oder der Region abhängen. Ein Sachverständiger des Parlaments wies darauf hin, dass sich das Gesetz über künstliche

Intelligenz eher mit der Entwicklung eines Rechtsrahmens für den Einsatz künstlicher Intelligenz als mit ethischen Fragen befasst. Rechtliche und ethische Fragen werden hauptsächlich durch europäische Normen geregelt (Interview RTR-GmbH).

In Bezug auf Umweltfragen wiesen Experten der RTR-GmbH und des Parlaments darauf hin, dass KI-Systeme einen hohen Verbrauch an Ressourcen, einschließlich Strom, erfordern. Daher ist es wichtig, erneuerbare und alternative Energiequellen zu nutzen, um die Umweltprobleme nicht zu verschärfen (Interview RTR-GmbH; Interview Nationalrat). UNESCO und BMKÖS betonen zudem, wie wichtig es ist, Synergien zu nutzen und den Einsatz von KI-Systemen bei der Implementierung in staatliche Prozesse zu begründen (BMKÖS 2023, UNESCO 2022).

5.3.5 KI und öffentliche Verwaltung: Hauptantriebskräfte und -hindernisse

In der umfangreichen wissenschaftlichen Literatur wird davon ausgegangen, dass die häufigsten Motive für das rasche Wachstum und die Verbreitung von KI der Wunsch nach technologischem Fortschritt, die Notwendigkeit von Veränderungen in Organisationen, die Positionierung als Innovationsführer, die Begegnung mit dem internationalen Wettbewerb, die Steigerung der Produktivität und die Senkung der Betriebskosten sind. Als weitere Gründe werden wirtschaftliche Vorteile, das Erreichen technologischer Reife, die Ausrichtung an nationalen Zielen, die Marktpositionierung und die Senkung der Betriebskosten genannt (Kabalisa und Altmann 2021).

Diese Gründe stehen wiederum in direktem Zusammenhang mit Regierungsstrategien oder Unternehmensinitiativen. Zu den wirtschaftlichen Auswirkungen, die mit der Einführung von KI verbunden sind, gehören Produktivitätssteigerungen, Kostensenkungen, Umsatzsteigerungen, erhöhte Wettbewerbsfähigkeit, Produktionssteigerungen, wirtschaftliche Wertschöpfung, Ressourceneinsparungen in Organisationsstrukturen und potenzielle Steigerungen des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Die Verbreitung von KI ist also auf ihren universellen Einsatz in vielen Bereichen der Wirtschaft und darüber hinaus zurückzuführen (Kabalisa und Altmann 2021).

Im Bereich der öffentlichen Verwaltung sehen Experten einen breiten Einsatz von KI-Systemen. Mehrere Experten weisen darauf hin, dass standardisierte und sich wiederholende

Arbeitsabläufe mit Hilfe von KI automatisiert werden können. So könnten laut dem RTR-Vertreter 70-80 % der Tätigkeiten im Dienstleistungsbereich automatisiert werden, was zu Effizienzsteigerungen und besserer Servicequalität führt (Interview mit KI-Entwickler; Interview RTR-GmbH).

“Viele Positionen, wo man heute einen Antrag stellt, einen Antrag einbringt, der wird genommen, wird abgekliegt, wird live den ganzen Prozess durch und jemand schlussmacht einen Stempel und genehmigt den Antrag. Das ist ein sehr sich immer wiederholender Prozess, den ich eigentlich voll automatisiert durchführen kann, da kann mir KI helfen (z.278-282, Interview RTR)“.

Wie der Vertreter des österreichischen Nationalrats feststellte, mangelt es an digitalisierten Lösungen. Darüber hinaus behindern veraltete Bürokratie und isolierte Datenbestände in verschiedenen Behörden die Umsetzung moderner digitaler Lösungen. Und Experten auf dem Gebiet der KI-Entwicklung sind der Meinung, dass 95-99% der Probleme in der öffentlichen Verwaltung bereits vor der Einführung von KI-Systemen durch Digitalisierung gelöst werden könnten. Das Einzige, was nicht durch Technologie gelöst werden kann, sind zwischenmenschliche Interaktionen. Dank KI ist es möglich, Fehler oder Inkonsistenzen auf der Ebene des Informationstransfers zwischen höherem Management und unteren Managementebenen zu reduzieren (Interview Nationalrat).

Die Arbeit im öffentlichen Sektor kann durch die bereits erwähnten Projekte wie die Erkennung von Handschriften oder Dokumentenübersetzungen, die von den BKA-Vertretern als Beispiel genannt wurden, verbessert werden. Als weiteres Beispiel wurde im Interview das Predictive Analytics Competence Center (PACC) des Finanzministeriums genannt. Hier werden durch intelligente Analysen von Millionen von Steuerberechnungen Betrugsfälle aufgedeckt und Steuereinnahmen erzielt (Interview BKA I).

Zwei mögliche Beispiele für die Verbesserung von Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger wurden von den Entwicklern und dem Bundestagsabgeordneten genannt: Chatbots, die beim Ausfüllen und Prüfen von Dokumenten in verschiedenen Sprachen helfen, und Single-Window-Ansätze, bei denen es im Kern darum geht, sich bei verschiedenen Fragen an eine Stelle zu wenden, was auch Bürokratie abbauen würde (Interview mit KI-Entwickler; Interview BKA I; Interview Nationalrat).

Unter den Hauptantriebskräften wird die Beschleunigung von Prozessen, die Steigerung ihrer Qualität, die Möglichkeit des Wissensaustauschs zwischen den jüngeren Generationen und den Babyboomern, die in den Ruhestand gehen, hervorgehoben. Die Entwickler nennen Geld - und Personalmangel als Hauptantriebskräfte (Interview mit KI-Entwickler; Interview Nationalrat).

Was die Haupthindernisse betrifft, so hängen sie von verschiedenen Aspekten wie Technik, Recht und Mensch ab. Vertrauen ist eine der größten Herausforderungen bei der Nutzung von KI. In Bezug auf KI ist Transparenz extrem wichtig. Gemäß der Datenschutz-Grundverordnung müssen KI-Entscheidungen erklärbar sein, was nicht einfach ist, da KI-Sprachmodelle als „Blackbox“ funktionieren (Interview BKA II).

Die Gewährleistung der Transparenz ist daher eine technische Herausforderung. Ein weiteres technisches Hindernis ist die Qualität der Daten, ihre Isolierung in den einzelnen Ministerien oder Magistraten und Datensilos (Interview BKA II; Interview Nationalrat).

Ein weiteres Hindernis sind die Menschen selbst, da sie nicht über die nötigen Kenntnisse in diesem Bereich verfügen oder zu naiv gegenüber dieser Technologie sind. Darüber hinaus weist der BKA-Experte aus seiner Erfahrung heraus auf den Disconnect zwischen der Managementebene und der fachlichen Ebene hin (Interview mit KI-Geschäftsführer; Interview BKA II).

“Und es kann ganz oft passieren, dass die Managementebene dann zu Veranstaltungen geht und total begeistert ist von diesem einen Ding und die fachliche Ebene sieht dann aber eigentlich gar nicht, welchen Mehrwert das für ihre jetzigen Prozesse bringt. ... besonders in hierarchisch organisierten Organisationen wie in der Verwaltung kann dieser Disconnect sehr schwierig sein und das führt sicherlich auch oft zu Missverständnissen zwischen der IT-Abteilung oder dem IT-Unternehmen, das beigezogen wird, und der fachlichen Ebene sowie der Managementebene (z.197-203, BKA II)“.

Und das ist ein ganz wichtiger Punkt, den auch der Vertreter der RTR anspricht. Um KI-Technologien erfolgreich zu implementieren, muss man die Prozesse verstehen, die in einer Organisation ablaufen. Er weist auch darauf hin, dass in Europa, im Vergleich zu Amerika, zu wenig Interesse an der Einführung neuer Technologien in diesem Bereich besteht (Interview RTR-GmbH).

5.3.6 KI: Regulierungsrahmen und Datenschutz

Die wichtigsten Dokumente, die die künstliche Intelligenz regeln, sind der AI Act und die DSGVO. Während der AI Act noch recht jung ist und es noch zu früh ist, seine Wirksamkeit zu beurteilen, wurde die DSGVO im Jahr 2018 verabschiedet und zielt darauf ab die Datenverarbeitung einschließlich der Erhebung, der Erfassung, der Organisation, der Anordnung, der Speicherung, der Auslesung, der Abfrage, der Nutzung, der Übermittlung, der Zugriffsgewährung, des Abgleichs, der Verknüpfung und der Löschung der Daten zu regeln (BMKÖS 2023).

Der AI Act soll sicherstellen, dass KI-Produkte sicher sind. Er ist jedoch noch nicht vollständig ausgearbeitet und weist zahlreiche Lücken auf. Der AI Act nimmt beispielsweise im Gegensatz zu anderen Vorschriften wie dem Datenschutzgesetz, dem Gesetz über digitale Märkte und dem Gesetz über digitale Dienste keine Rücksicht auf die Wettbewerbskomponente. Die Technik sollte klar und leicht verständlich sein. Wir werden warten müssen, um zu sehen, wie der AI Act praktisch umgesetzt wird und wo Schwierigkeiten auftreten können. Wenn sich neue Probleme ergeben, ist es ratsam, die Regulierung entsprechend anzupassen. Möglicherweise werden in den nächsten Jahren andere Instrumente wie die DSGVO eine stärkere Wirkung auf die Bekämpfung unethischen Verhaltens ausüben (Interview BKA II).

Es ist wichtig zu betonen, dass die Regulierungsansätze in der EU, insbesondere in Bezug auf das Erlaubte und die Regulierung, deutlich von denen in anderen Regionen abweichen können. Eine verbesserte Regulierung kann die Wahrscheinlichkeit von Fehlern reduzieren. Um die Macht über die Daten zu dezentralisieren, ist es erforderlich, dass große Unternehmen aufgeteilt werden, da Datenschutzvorschriften möglicherweise nicht angemessen sind, wenn die Macht in den Händen einiger weniger großer Unternehmen liegt. Aufgrund des technologischen Fortschritts haben Unternehmen auch die Möglichkeit, die Regeln zu umgehen. Daher sind Ad-hoc-Regeln nur für bestimmte Technologien wirksam. Wichtig ist ein System, das allen Technologien offensteht (Interview RTR-GmbH).

Der Datenschutz wird durch die Allgemeine Datenschutzverordnung reguliert. Die DSGVO zielt darauf ab, ein Gleichgewicht zwischen der Entwicklung von Unternehmen und dem Schutz der individuellen Rechte zu schaffen. Außerdem gilt dies auch für den Einsatz von KI. Es ist allerdings zu beachten, dass synthetische Daten beim Training von KI-Modellen genutzt

werden. Außerdem ist es KI-Modellen nicht möglich, sich an die Trainingsdaten zu erinnern. Gemäß den geltenden Regeln ist es jedoch nicht gestattet, personenbezogene Daten durch generative KI-Tools wie Chatbots zu bearbeiten. KI-Entwickler haben außerdem herausgefunden, dass es zwar möglich ist, Daten in KI-Sprachsystemen zurückzuverfolgen, aber nicht hundertprozentig verlässlich (Interview mit KI-Entwickler; Interview BKA I).

Da in der Vergangenheit große Unternehmen wie Google, Amazon und Facebook ihren Geschäftsmodellen Vorrang vor dem Datenschutz eingeräumt haben, ist der rechtliche Rahmen von entscheidender Bedeutung für die Sicherstellung eines verantwortungsvollen Einsatzes von KI. Ein weiteres Beispiel dafür ist Open AI, ein KI-Unternehmen, das illegale Daten für seine Systeme beschafft hat. Dies verdeutlicht, dass Datenschutz in manchen Bereichen nicht ausreichend beachtet wird (Interview mit KI-Entwickler; Interview RTR-GmbH).

5.4 Interpretation der Ergebnisse

Es wurde in den Experteninterviews deutlich, dass KI-Technologien eine bedeutende Unterstützungsfunktion in der öffentlichen Verwaltung übernehmen können. Sie haben die Möglichkeit, die internen Prozesse in der öffentlichen Verwaltung zu verbessern und gleichzeitig die Interaktion mit den Bürgern zu vereinfachen. Es ist zu früh, um die weitreichenden Folgen von KI-Systemen zu diskutieren, und es ist erst in einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren möglich, genauere Schlüsse zu ziehen. Trotzdem gibt es bereits in Österreich Projekte, die KI-Tools für die öffentliche Verwaltung entwickeln. Obwohl ein Experte aus dem Parlament feststellte, dass das alte System der Verwaltung die Prozesse der herkömmlichen Digitalisierung verlangsamt, werden bereits Projekte entwickelt, die den Übergang zur digitalisierten Verwaltung erleichtern, wie im Interview mit dem BKA zu sehen war.

Aufgrund der Tatsache, dass KI-Systeme noch ziemlich neu sind, gestaltet sich die Beurteilung, ob sie zusätzliche Regulierung erfordern, die über das KI-Gesetz, die DSGVO und andere Rechtsakte der Europäischen Union hinausgeht. Experten sind der Ansicht, dass diese Gesetze bereits Regulierungslücken aufweisen, glauben jedoch, dass es noch Zeit braucht, um die entstehenden Mängel mit einer stärkeren Verbreitung von KI zu bewerten und zu beheben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Experten die Einführung und Entwicklung von KI-Systemen in der öffentlichen Verwaltung als positiv ansehen und davon überzeugt sind, dass sie sowohl zu einer großen Senkung des Bürokratieaufwands führen als auch zu einer Steigerung der Dienstleistungsqualität und der Arbeitsleistungseffizienz dienen. Außerdem wird es in der nahen Zukunft keinen starken Rückgang der Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt geben, sondern nur eine Zunahme von Bequemlichkeit und Produktivität am Arbeitsplatz.

Was die Bevölkerung angeht, gibt es eine spürbare positive Haltung zur Implementierung von KI-Systemen in der öffentlichen Verwaltung. Die Mehrheit der Befragten sieht in der Implementierung der KI-Systeme die Transparenzsteigerung, die Erhöhung der Schnelligkeit bei der Beantwortung von Anfragen und die Erhöhung der Qualität von Dienstleistungen. Allerdings gaben die Umfrageteilnehmer an, dass sie weitere Informationen über KI-Systeme und -Technologien wünschen.

Im Laufe der Interviews mit dem BKA wurde deutlich gemacht, dass Maßnahmen zur Sensibilisierung der Mitarbeiter durchgeführt werden, es der Öffentlichkeit laut der Umfrage aber an Aufklärungsarbeit fehlt.

Daraus kann abgeleitet werden, dass Hypothese vier bestätigt wird, wonach die Anwendung von künstlicher Intelligenz die Dienstleistungserbringung verbessert, die Bearbeitungszeiten verkürzt und die Effizienz in der öffentlichen Verwaltung durch die Optimierung von Verwaltungsprozessen steigert. Es besteht ein erhebliches Potenzial für den Einsatz von KI im öffentlichen Sektor, der mithilfe von KI-Technologien Prozesse optimieren kann, um ein neues Qualitäts- und Leistungsniveau zu erreichen.

Hypothese fünf lautet: *Der Glaube der Bürger an die Optimierung von Verwaltungsabläufen ist positiv korreliert mit ihrer positiven Meinung über die Einführung von KI-Technologien in der öffentlichen Verwaltung.* Es lässt sich schlussfolgern, dass beide Parteien ein großes Potenzial in der Entwicklung und Verbesserung des öffentlichen Sektors mit Hilfe von KI sehen. Somit ist Hypothese fünf bestätigt.

6. Conclusio

KI-Technologien und ihre Entwicklung spielen eine wichtige Rolle für die Entwicklung nicht nur des öffentlichen Sektors, sondern auch anderer Sektoren, z. B. der Wirtschaft und des Energiesektors usw. Sie haben ein außergewöhnliches Potenzial, nicht nur die Arbeitsbedingungen zu verbessern, sondern auch die Effizienz zu erhöhen und Prozesse zu optimieren.

Die Öffentlichkeit hat eine positive Einstellung zu KI-Systemen entwickelt. Es ist wichtig zu betonen, dass es im gegebenen Datensatz keinen Zusammenhang zwischen Geschlecht, Altersgruppen, Bildungsniveau und beruflicher Tätigkeit einerseits und KI andererseits gibt. Trotz der positiven Einstellung zu diesen Technologien wurde jedoch der Wunsch nach mehr Informationen über die Prinzipien und die Anwendung von KI in der öffentlichen Verwaltung geäußert. Dies könnte auch notwendig sein, um die Angst in der Gesellschaft vor dem möglichen Verlust von Arbeitsplätzen zu verringern.

Experten glauben auch an ein großes Potenzial von KI-Systemen in der Verwaltung. Sie merken an, dass KI den bürokratischen Aufwand verringern, die Dienstleistungsqualität verbessern und die Effizienz steigern kann. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass in naher Zukunft kein bedeutender Stellenverlust zu erwarten ist, vielmehr dürfte KI den Komfort und die Produktivität erhöhen.

KI-Technologien selbst sind nicht fehlerhaft, aber ihre Anwendung kann unterschiedliche Folgen haben. Momentan ist die Regulierung von KI-Systemen noch recht jung, da das KI-Gesetz erst am 1. August 2024 in Kraft trat. Daher ist es zu früh, um seine Wirksamkeit bei der Regulierung von KI zu beurteilen. Die DSGVO wiederum gibt es seit 2018, und sie wird ebenfalls zur Regulierung der Nutzung von KI-Technologien eingesetzt. Wie im Interview erwähnt, lassen einige ihrer Bestimmungen jedoch zu wenig Spielraum für Experimente mit KI-Systemen.

Die Experten geben zu, dass die aktuellen Gesetze und Regeln Lücken aufweisen, sind sich aber auch einig, dass es mit zunehmender Nutzung von KI möglich sein wird, das Auftreten von Problemen zu bewerten und an deren Behebung zu arbeiten.

Daraus kann man ableiten, dass die KI-Technologien ein großes Potenzial für den Einsatz im öffentlichen Sektor haben. Es besteht jedoch die Notwendigkeit, ihre Regulierung kontinuierlich zu analysieren und Lücken in der ab dem 1. August 2024 eingeführten Verordnung zu schließen.

Literaturverzeichnis

- Almada, M. (2023). Governing the Black Box of Artificial Intelligence. *SSRN*.
<https://doi.org/10.2139/ssrn.4587609>
- Androniceanu, A. (2023). The new trends of digital transformation and artificial intelligence in public administration. *Administratie si Management Public*, 40, S. 147–155.
- Anslinger, J., Huber, J., Haslgrübler, M. und Thaler, A. (Hrsg.). (2022). *Verantwortungsvolle Einbindung von KI-Assistenzsystemen am Arbeitsplatz: Ein Handbuch für Arbeitnehmende und ihre Vertretungen*. 1. Aufl. OSF Preprints.
<https://doi.org/10.17605/OSF.IO/98B4H>
- Barrand, A. und Feigenbaum, E. A. (1981). *The Handbook of Artificial Intelligence*. 1. Aufl. Stanford, Calif.: HeurisTech Press; Los Altos, Calif.: William Kaufmann.
- BMKÖS (2023). Leitfaden Digitale Verwaltung und Ethik: Praxisleitfaden für KI in der Verwaltung, Version 1.0. <https://oeffentlicherdienst.gv.at/wp-content/uploads/2023/11/Leitfaden-Digitale-Verwaltung-Ethik.pdf>
- Bodó, B. und Janssen, H. (2022). Maintaining trust in a technologized public sector. *Policy and Society*, 41(3), S. 414–429.
- Busuioc, M. (2021). Accountable artificial intelligence: Holding algorithms to account. *Public Administration Review*, 81(5), S. 825–836. <https://doi.org/10.1111/puar.13293>
- Coeckelbergh, M. (2021). AI for climate: Freedom, justice, and other ethical and political challenges. *AI and Ethics*, 1, S. 67–72. <https://doi.org/10.1007/s43681-020-00007-2>
- Dilmegani, C. (2022). Voreingenommenheit in der KI: Was sie ist, Arten, Beispiele und 6 Wege, sie im Jahr 2023 zu beheben. *AI Multiple*. <https://research.aimultiple.com/ai-bias/>. [Zugegriffen: 25. Juli 2025].
- Döring, N. (2023). Wissenschaftstheoretische Grundlagen der empirischen Sozialforschung. *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. 6. Aufl. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-64762-2_2

- EU-Datenschutz-Grundverordnung (2016). Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten und zum freien Datenverkehr. <https://dsgvo-gesetz.de/>. [Zugegriffen: 20. Juli 2024].
- European Commission (2022a). Data Governance Act Explained. <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/data-governance-act-explained>. [Zugegriffen: 20. Juli 2024].
- European Commission (2022b). New Liability Rules on Products and AI to Protect Consumers. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_22_5807. [Zugegriffen: 20. Juli 2024].
- European Commission (2019). AI HLEG Ethics Guidelines for Trustworthy AI. <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/ethics-guidelines-trustworthy-ai>. [Zugegriffen: 20. Juli 2024].
- European Parliament (2023). MEPs ready to negotiate first-ever rules for safe and transparent AI. <https://www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20230609IPR96212>. [Zugegriffen: 20. Juli 2024].
- European Parliament (2024). Artificial Intelligence Act. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/698792/EPRS_BRI\(2021\)698792_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/698792/EPRS_BRI(2021)698792_EN.pdf). [Zugegriffen: 20. Juli 2024].
- Gesk, T. S. und Leyer, M. (2022). Artificial intelligence in public services: When and why citizens accept its usage. *Government Information Quarterly*, 39(3), 101704. <https://doi.org/10.1016/j.giq.2022.101704>
- Goddard, K., Roudsari, A. und Wyatt, J. C. (2012). Automation bias: A systematic review frequency, effect mediators, and mitigators. *Journal of the American Medical Informatics Association*, 19(1), S. 121–127. <https://doi.org/10.1136/amiajnl-2011-000089>
- Kabalisa, R. und Altmann, J. (2021). AI technologies and motives for AI adoption by countries and firms: A systematic literature review. In K. Tserpes et al. (Hrsg.), *Economics of Grids, Clouds, Systems, and Services (GECON 2021)*, Lecture Notes in Computer

- Science, Band 13072 (S. 39–51). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-030-92916-9_4
- LeCun, Y., Bengio, Y. and Hinton, G. E. (2015). Deep learning. *Nature*, 521(7), S. 436–444.
- Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. In: G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92052-8_42
- Madan, R. und Ashok, M. (2022). AI adoption and diffusion in public administration: A systematic literature review. *Government Information Quarterly*, 40(1), 101774.
- McAfee, A. and Brynjolfsson, E. (2016). Human work in the robotic future. *Foreign Affairs*, Juli/August, S. 139–150.
- Mikalef, P., Lemmer, K., Schaefer, C., Ylinen, M., Fjortoft, S. O., Torvatn, H. Y., Gupta, M., und Niehaves, B. (2023). Examining how AI capabilities can foster organizational performance in public organizations. *Government Information Quarterly*, 40(2), Artikel 101797. <https://doi.org/10.1016/j.giq.2022.101797>
- Mitchell, T. M. (1997). *Machine Learning* (1. Aufl.). New York, NY: McGraw-Hill.
- Nissim, K., Bembenek A., Wood A., Bun M., Gaboardi M., Gasser U., O'Brien D., Steinke T., und Vadhan S. (2018). Bridging the gap between computer science and legal approaches to privacy. *Harvard Journal of Law & Technology*, 31(2), S. 687–780.
- OECD (2019). Principles for Trustworthy AI. <https://oecd.ai/en/ai-principles>. [Zugegriffen: 20. Juli 2024].
- OECD (2023). Future of Work. <https://www.oecd.org/en/topics/future-of-work.html>. [Zugegriffen: 20. Juli 2024].
- Rohde, F., Wagner, J., Reinhard, P., Petschow, U., Meyer, A., Voß, M. und Mollen, A. (2021). *Nachhaltigkeitskriterien für künstliche Intelligenz: Entwicklung eines Kriterien- und Indikatorensets für die Nachhaltigkeitsbewertung von KI-Systemen entlang des*

- Lebenszyklus*. Schriftenreihe des IÖW 220/21. Berlin: Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), S. 19-30.
- Rost, M. (2018). Künstliche Intelligenz: Normative und operative Anforderungen des Datenschutzes. *Datenschutz und Datensicherheit*, 42(9), S. 558–565.
- Saar A. B. und Busuioc, M. (2023). Human–AI interactions in public sector decision making. *Journal of Public Administration Research and Theory*, 33(1), S. 153–169.
- Strauss, A. und Corbin, J. M. (1990). *Basics of qualitative research: Grounded theory procedures and techniques*. 1. Aufl. Newbury Park: Sage Publications.
- Teich, I. (2020). Meilensteine der Entwicklung Künstlicher Intelligenz. *Informatik Spektrum*, 43(2), S. 276–284. <https://doi.org/10.1007/s00287-020-01280-5>
- UNESCO (2022). Recommendation on the Ethics of Artificial Intelligence. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000381137>. [Zugegriffen: 19. Mai 2023].
- Winter, P. M., Eder, S., Weissenböck, J., Schwald, C., Doms, T., Vogt, T., Hochreiter, S. & Nessler, B. (2021). *Trusted Artificial Intelligence: Towards Certification of Machine Learning Applications* (Working Paper). arXiv.org. <https://doi.org/10.48550/arXiv.2103.16910>
- Wirtz, B. W., Weyerer, J. C. und Geyer, C. (2019). Artificial Intelligence and the Public Sector: Applications and Challenges. *International Journal of Public Administration*, 42(7), S. 596–615.

Anhang A: Umfrage Fragenkatalog

Demografische Informationen

1. Alter
2. Geschlecht
3. Bildungshintergrund
4. Berufliche Tätigkeit
5. Standort (Stadt/Land)

6. Ich beobachte, dass künstliche Intelligenz (KI) aktuell in der öffentlichen Verwaltung eingesetzt wird. *Ja/nein.*
7. Ich verstehe gut, wie KI in der öffentlichen Verwaltung aktuell eingesetzt wird und welche Auswirkungen sie hat. *Ja/nein.*
8. Meiner Meinung nach hat KI das Potenzial, die Effizienz des öffentlichen Dienstes erheblich zu steigern.
9. Ich vertraue darauf, dass KI in der öffentlichen Verwaltung unparteiische und gerechte Entscheidungen trifft. *Ja/nein.*
10. KI kann die Transparenz der in der öffentlichen Verwaltung angewandten Verfahren erheblich verbessern *(Skala 1 bis 5).*
11. Der Grad der Bürgerbeteiligung wird sich mit der Einführung von KI im öffentlichen Dienst erheblich verbessern *(Skala 1 bis 5).*
12. Ich mache mir Sorgen darüber, dass mit KI-Systemen in der öffentlichen Verwaltung die persönlichen Daten der Menschen missbraucht werden könnten *(Skala 1 bis 5).*
13. Im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen würde ich einem KI-System die Verwaltung meiner Anfragen oder Anträge anvertrauen. *Ja/nein.*
14. Die Menschen sollten einfache Möglichkeiten haben, KI-generierte Entscheidungen in der öffentlichen Verwaltung anzufechten. *Ja/nein.*
15. Meiner Meinung nach hat der Einsatz von KI in der öffentlichen Verwaltung mehr Vorteile als Nachteile. *Ja/nein.*
16. Die Öffentlichkeit sollte mehr Zugang zu KI-Schulungsmaterialien der öffentlichen Verwaltung haben. *Ja/nein.*
17. Der Einsatz von KI im öffentlichen Dienst könnte zu einem erheblichen Rückgang der Anzahl der Beschäftigten im öffentlichen Sektor führen *(Skala 1 bis 5).*
18. Ich denke, es ist wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger in den Prozess der Integration von KI in die Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung einbezogen werden *(Skala 1 bis 5).*
19. Wie klar finden Sie die Beschreibungen der KI-Dienste durch die öffentlichen Verwaltungen? *(Skala 1 bis 5).*

Offene Fragen für die Meinungsäußerung

1. Welche Erwartungen haben Sie an das Potenzial von KI zur Steigerung der Effizienz öffentlicher Dienstleistungen?
2. Welche sozialen Auswirkungen wird die Einbeziehung von KI in öffentliche Dienstleistungen Ihrer Meinung nach haben?

Anhang B: Interview mit KI-Entwickler 17.06.24

I: Wie würdet ihr künstliche Intelligenz und ihre Rolle in der heutigen Technologielandschaft definieren?

B1: Heute würde ich sie noch als eher unausgereicht definieren, vor allem wenn sie mit dem wissenschaftlichen Status quo abgleicht. Ich denke da ist sehr viel Luft nach oben. Man sieht, es gibt jetzt ein großes LLM, das jeder kennt, das ist sehr GPT. Mit dem 4a ist es besser geworden, aber die Genauigkeit des Programms ist nicht extrem gut. Aber ich glaube in den nächsten 5-10 Jahren werden wir da ganz große Schritte sein. Ich glaube, dass das so eine ähnliche technologische Revolution wird wie die Eisenbahn nur aus software-technischer Sicht. Es gibt gewisse Bereiche, wo es schon extrem gut funktioniert. Wir haben das bei dem Corona-Test gesehen mit dem PCA-Verfahren. Das ist das Principal Component Analysis, das ist ein super weiß-maschineller Programm. Da hat es sehr gut funktioniert und wenn wir diesen Trend weiterverfolgen, wird es ja immer besser.

B2: Generell glaube ich sehr breit und sehr viel Anwendung, aber es wird halt nicht immer als KI betitelt oder so, aber generell schon sehr breit.

I: Interessant, cool. Das wusste ich nicht, dass man das in der Corona-Zeit schon KI verwendet. Okay, deiner Meinung nach, was sind die Hauptgründe für die Geschwindigkeit bei der Entwicklung und Einführung von KI-Technologien? Welche Gründe braucht man damit es schnell entwickelt werden kann? So sagen wir mal jetzt, was kann Geschwindigkeit schneller machen und was kann auch in der Zukunft?

B: Okay, jetzt würde ich sagen, einfach sehr gute Grafikkarten, gute Datensätze. Die Ergebnisse sind nur so gut wie die Daten. Das ist ein ganz normaler Spruch, den man bei uns kennt. Ich würde sagen, gleich beste und starke PCs, gute Datenbasen. Und für die Zukunft ist natürlich ein bisschen ein Wurschtdenken, würde ich sagen, wenn man das verbinden kann mit Quantencomputing, würden die Ergebnisse noch viel schneller, noch viel besser werden.

I: Und was ist deiner Meinung nach, was macht KI-Entwicklung schneller, gerade oder in der Zukunft?

B2: Ich glaube, das ist die natürliche, exponentielle Kurve. Es gibt das Mooresches Gesetz, das quasi jedes Jahr verdoppelt sich die Anzahl. Und ich glaube, dass das halt in einem gewissen Maß, aber halt auch ein bisschen aufgebremst, aber der KI-Entwicklung und durch das, dass es halt ein sehr prominentes Thema ist, gibt es halt sehr viele intelligente Leute, die daran arbeiten und daran arbeiten wollen. Und deswegen wird es halt schneller, wenn der Hype wieder nachlässt, weil es irgendwie mal irgendwo härtere Challenges gibt, dass auch die Geschwindigkeit wieder nachlässt und dann irgendwann steigt es wieder. Also ich glaube, das ist so ein Fallen und Steigen von Geschwindigkeiten.

I: Kannst du irgendwelche Challenges nennen?

36 B2: Ich denke, aktuell ist der Hype sehr stark um die Large-Language-Models und ich glaube,
37 dass es ein großes Problem sein wird, dass die zu 100% akkurate Sachen sagen bzw. wir genau
38 steuern können, was rauskommt. Weil da gibt es, in Wien gibt es glaube ich den Fall, dass
39 irgendein Comedian oder irgendein berühmter Mensch, ich frage jetzt, ich weiß nicht mehr
40 genau wer, verklagt OpenAI, weil die Information, und wenn man quasi fragt, wer ist XY, dann
41 wird auf irgendeine historische Person verwiesen, aber nicht auf ihn oder irgendwie
42 Falschinformationen über ihn. Und er würde es gerne haben, dass da das und das daherkommt,
43 aber sie können das eben nicht steuern, was genau daherkommt, sondern eben nur, kriegt
44 irgendwas daher oder was sie ihm halt angeboten hätten, dass einfach nichts daherkommt. Wir
45 wissen nichts darüber und das ist glaube ich das Interessante, wie kann man das genau steuern,
46 dass das vor allem in dem Scale von OpenAI und die Riesenmodelle und so. Also ich glaube,
47 dass das eines der größten Challenges ist, die das stoppen könnten.

48 I: Okay, was denkst du B1?

49 B1: Ja ich glaube auch, ich würde sagen, es wird vor allem die menschliche Komponente sein,
50 wo sie sagen, wir können dem nicht zu 100% vertrauen und ich glaube auch, dass das Wissen
51 über KI immer vordertechnisch sein wird. Also irgendwann ist alles so groß, dass es unsere
52 Maschinen nicht mehr machen können. Und irgendwann geht uns der Speicherplatz aus, da
53 haben wir dann diese Halbzeitprobleme.

54 B2: Ja, Speicherplatz und auch die Strom und alles Mögliche, also da generell ein
55 Ressourcenproblem.

56 B1: Genau, dass die Ressourcen einfach nicht mehr tragbar werden.

57 I: Könnt ihr wichtige Vorteile und Nachteile von KI nennen, zum Beispiel in Wirtschaft oder
58 Gesellschaft?

59 B1: Vorteile gibt es glaube ich fast gleich viele wie Nachteile. Also jeder Vorteil, es ist so ein
60 bisschen ein Eco-Chamber, würde ich behaupten. Je mehr wir uns auf die Karriere verlassen,
61 umso weniger war es die Gesellschaft aus ganzer. Je mehr wir uns auf die Karriere verlassen,
62 umso weniger war es die Gesellschaft aus ganzer. Das heißt, man merkt es jetzt schon sehr viel.
63 Viele Menschen verlassen sich blind auf Chat GPT und ich würde behaupten, dass das ein
64 Riesenproblem ist, weil sie sehr schnell sehr viele Fehler einschleichen. Und das wird zukünftig
65 mit Gagel-Breakdown Modus nur viel schlimmer werden, weil man dann gewisse Sachen
66 pushen kann an Gesellschaft, die nicht hinterfragt werden und dann einfach aus Fax
67 angenommen wird. Es gibt natürlich die Vorteile, die Arbeit funktioniert leichter, du hast auch
68 einen weiteren großen Player im Vergleich zu Google.

69 B2: Ja, ich würde schon sagen, ich glaube, dass die fast, zumindest in unserer Nische, gleich
70 verwendet werden. Ja, also generell die Frage ist sehr breit, weil die Vorteile für die Industrie
71 sind ein bisschen was anderes als für die Gesellschaft. Aber für die gesamte Gesellschaft glaube
72 ich, dass es die Probleme halt extremer macht. Ich glaube, dass es Vorteile, sehr viele Vorteile

73 bringt, aber ich glaube, dass durch die Menschen halt oft, dass die digitale Bildung fehlt und
74 auch der Umgang mit digitalen Medien fehlt, dass die Nachteile wie Falschinformationen und
75 so auch viel, viel schlimmer werden können. Also wenn wir jetzt nur mal so von Large
76 Language Modus so Richtung Chat GPT denken, so von anderen Modellen, so von kleinen
77 Sachen, denke ich, dass es da eigentlich relativ wenig Nachteile gibt, weil die oft eher in so
78 einem Setting sind, wo es mehr normales Programmieren geht als in Richtung, also keine
79 Ahnung, da denke ich eher an, dass es da keine Auswirkungen so schlimmer gibt. Aber so bei
80 Chat GPT und so Sachen, das sind sicher auch Fälle, wo man große negative Seiten hat, aber
81 halt auch sehr viel Potenzial zu vereinfachen. Klar, wenn wir uns jetzt anschauen mit den, ich
82 sage jetzt mal, einfachen Superweißen, Alkoholporen, glaube ich, das merkt der Mensch, wenn
83 er mit der KI interagiert, kaum. Beziehungsweise wir interagieren ja damit schon seit
84 Ewigkeiten, seit YouTube existiert, haben wir das jeden Tag. Also es wird uns immer das
85 vorgeschlagen, was für uns passend wäre. Ich glaube nicht, dass da die großen negative Seiten
86 kommen. Ja, gibt es natürlich auch negative Seiten. Man kann den Algorithmus so machen,
87 dass es halt, da kommt es auch immer drauf, was für Menschen stecken dahinter, weil oft sehen
88 die Social-Media-Seiten ja genau so gemacht, dass du irgendwie in so Rabbit-Holes reinfällst
89 und süchtig wärst. Und ich glaube, da ist halt auch ganz stark die Frage, wie reguliert man das,
90 weil logisch, ich als Firma hätte auch gern, dass die Nutzer ihr ganzes Geld bei mir da lassen,
91 aber das ist halt einem nicht mehr gesund und nicht das in der Sache eigentlich.

92 B1: Nein, das ist ja absolut richtig. Ich glaube, wenn man sich die große Blase von KI anschaut,
93 ich glaube, dass 99,9% der Menschen nicht wissen, was in dieser Blase alles drin ist und sie
94 denken, dass alles just GPT ist. Demnach werden auch die positiven und negativen
95 Momentaufnahmen nur in diese Richtung fallen, weil der Rest prinzipiell ignoriert wird.

96 B2: Ja, also ich glaube, die vor allem die positiven Sachen von KI haben wir schon länger, also
97 würde ich behaupten, weil es gibt sehr viele Anwendungen, wo wir seit 10, 15 Jahren CNNs
98 oder halt kleinere Modelle schon einsetzen, aber ich glaube, die große Gefahr ist halt seit zwei,
99 drei Jahren mit Bildgenerierung, Audiogenerierung und die Chatbots, weil mit denen kann man
100 halt auch sehr viel und da ist das halt immer so, wer ist die Person dahinter? Weil ich sehe das
101 Ganze einfach als sehr großes Werkzeug und wenn man nicht weiß, wie man mit dem
102 Werkzeug umgeht oder das Werkzeug absichtlich falsch verwendet, dann kann ich sehr viele
103 negative Sachen, also auf gesellschaftlicher Ebene machen und auch auf industrieller und
104 politischer Ebene, klar, wie das oft so ist, wir brauchen KI, weil sonst sind wir nicht mehr
105 innovativ oder unsere Firma verliert irgendwie einen Marktwart oder so und ich glaube, dass
106 da oft dann auch sehr verlegte Entscheidungen getroffen werden, nur weil wir es brauchen oder
107 halt so. Ja, ich glaube, es ist ein guter Punkt.

108 I: Denkt ihr, dass man muss mehr Informationen für die Gesellschaft veröffentlichen bezüglich
109 KI und Anwendung?

110 B1: Ja, ich meine, auf der anderen Seite, ich glaube, es gibt genug Initiativen, die das
111 mittlerweile sehr stark betreiben. Es ist jetzt immer, welche Menschen erreichst du und welche
112 Menschen würden es dann effektiv brauchen, weil die Menschen, die du erreichst, sind

113 Menschen, die es interessiert. Zum Beispiel, ich bin mir ziemlich sicher, wir kriegen relativ
114 viel in diesem Bereich mit, aber wir arbeiten auch mit denen. Wenn ich jetzt sage, ich sollte
115 jetzt einen Arbeiter aus der Vöst damit in Verbindung setzen, weil der nicht weiß, worum es
116 geht, aber der hat auch kein Interesse daran, dass er es lernt.

117 B2: Ja, also ich bin da auch ganz stark, man sollte mehr informieren und man sollte eigentlich
118 bei der Schule ansetzen. Also ich bin generell für ein bisschen umdenkend bei der Schule und
119 dass da viel mehr auf digitale Bildung gesetzt wird. Auf der anderen Seite denke ich ja, dass
120 die Medien KI sehr falsch darstellen oft, weil es wird halt schon immer noch, muss man
121 eigentlich dazu sagen, als supermächtige künstliche Intelligenz gern oder so vermenschlicht,
122 als digitaler menschlicher Roboter dargestellt. Und das bildet halt bei den Leuten dann auch
123 meiner Meinung nach ein komplett falsches Bild. Und da muss man dann z.B. sehr viel
124 entlernen, bevor man überhaupt lernen kann wie es ist. Und das ist sicher keine einfache
125 Aufgabe, also das ist glaube ich schon sehr schwierig. Aber ich denke, dass man bei den
126 Schulen auf jeden Fall stark ansetzen sollte und Ausbildung in Firmen und so.

127 B1: Das ist ein guter Punkt.

128 I: Ok, dann habe ich noch eine Frage. Auf welche Weise kann KI zu Fortschritten in Bereichen
129 wie Gesundheitswesen, Bildung und Verkehr beitragen?

130 B1: Ich glaube, da gibt es hundert Möglichkeiten. Also ich habe als Beispiel Corona gebracht,
131 also die Studie von Sepp Hochreiter und dem PCR-Test. Das war nicht von Hochreite?

132 B2: Sicher war es von Hochreiter, mit dem Klambauer, oder? War das nicht das, wo sie die
133 Blutbilder analysieren?

134 B2: Das war nicht von Hochreiter, das war von damals.

135 B1: Vom Klambauer, oder?

136 B2: Der Klambauer war glaub ich dabei, aber hauptsächlich war es von Tomas und wie heißt
137 der Hochreiter? Der Jens, genau. Entschuldigung.

138 B1: Nein, du hast recht, du kannst mich eh korrigieren. Bei dieser Studie hat man doch gezeigt,
139 wie gut KI doch Ärzte unterstützen kann. Das ist auch ein Beispiel, was ich als sehr sinnvoll
140 erachte Im Verkehrswesen gibt es natürlich sehr viele Sachen mit Image Recognition, die
141 immer brauchbar werden. Da haben wir, das ist auch ein Beispiel gehabt, mit den
142 Nummertafeln.

143 B2: Ja, also das, ja.

144 B1: Das ist jetzt vielleicht einmal sehr weit hergelaufen, sehr technisch. Aber prinzipiell, ich
145 würde sagen, in diesen Bereichen kann kein Info unterstützen, wenn man es richtig macht.
146 Wenn man es sich richtig reguliert. Ich würde jetzt zwar sagen, dass der AI-Act da noch ganz

147 schön weit hinkt. Also jetzt, wie man es sich hat, wie das ein Begriff ist. Kennst du den AI-
148 Act schon? Ja, der hat noch sehr viele Löcher, würde ich behaupten. Wenn man das besser
149 reguliert, glaube ich, kann man das auch besser unterstützen, ohne dass man extrem
150 fehleranfällig ist.

151 B2: Also ich denke, dass es im Verkehr gibt es ja schon coole Anwendungsfälle und so. Und
152 ich meine, dass das Endziel von Sachen im Verkehr durch KI-Regeln ist selbstfahrende Autos,
153 ist ja klar. Und ich denke, dass das auch mit der Entwicklung von allen anderen Sachen besser
154 werden wird. Aber da ist halt auch ethisch, da ist glaube ich die Frage nicht, ob es technisch
155 möglich ist, sondern ethisch. Statistisch gesehen, das Auto ist selbstfahrender, sicherer als
156 wenn es fahren würde. Aber es ist dann immer noch eine Haftungsfrage, weil das Auto kann
157 immer noch Fehler machen. Und vor allem, wenn Menschenleben im Spiel ist, ist das ein
158 großes Problem. Und ich glaube, dass da im medizinischen Bereich das gleiche Ding ist. Weil,
159 ja, da gibt es schon einen Haufen KI-Modelle, die auf dem gleichen Level oder besser als
160 Chefarzte mit 20 Jahren Erfahrung sind. Aber die Frage ist dann so, wie kann ich den Modell
161 woher? Und ich glaube, das ist da eine ganz starke Richtung. Also was auch ein weiterer
162 Stolperstein für die KI ist, sage ich mal, momentan ist die Verständlichkeit so. Warum ist das?
163 Warum denkt das Modell jetzt, dass wir von dem Gehirn-Scan jetzt, dass der Patient Krebs hat?
164 Und das ist da eine ganz starke Richtung Explainability. Und quasi nicht die KI alles
165 entscheiden lassen, sondern die KI oder halt die verschiedenen künstlichen
166 Intelligenzanwendungen als Werkzeug zum Entscheiden für den Arzt. Weil ich glaube, man
167 sollte den Menschen dann nicht aus der Loop entfernen. Sondern den Menschen einfach das
168 Ganze vereinfachen und sagen, du schau her da, der Patient hat da einen Krebs, schau dir das
169 mal an. Und dann kann der Arzt entscheiden so, ja, nein, vielleicht. Genau. Und da quasi
170 unterschiedliche Expertenmeinungen.

171 I: Und was denkt ihr, wie kann dann KI verwendet sein, zum Beispiel langfristig und kurzfristig
172 auf verschiedene Segmente des Arbeitsmarktes?

173 B1: So, über das Gesundheitssystem haben wir schon gesprochen. Ja, ich würde sagen, generell
174 immer unterstützend. Also in jedem Bereich der Wirtschaft muss das System unterstützend
175 eingesetzt werden. Ich würde, also von mir würde ich sagen, ich würde der KI wahrscheinlich
176 mehr vertrauen als meine eigene Entscheidungskraft, weil sie sehr viel statistischer ist. Die
177 Wahrscheinlichkeit, dass ich was überlese oder einen Bias entwickelt habe. Ich meine, die KI
178 natürlich auch, aber ich würde einfach behaupten, es ist geringer. Aber ich möchte trotzdem
179 nochmal drüberschauen, um die Entscheidung nachvollziehen zu können, warum diese
180 Entscheidung nicht offenbar ist. Ob das jetzt bei Lebensmitteln ist im Medizinbereich oder im
181 Verkehr, ich denke, unterstützend wird es immer sehr gut sein. Wenn wir die Entscheidung
182 komplett ablassen, wird es richtig schwierig werden.

183 B2: Ja, wenn ich jetzt mal weg von der Gesundheit gehe, Richtung Bürojobs und Papriken und
184 so, denke ich, dass AI zum einen einen Wert schon stark eingesetzt für Automatisierung, für
185 Sachen erkennen, für Überwachung auf irgendwie, was gerade nicht so ist, wie es sein sollte.
186 So Richtung Predictive Maintenance, also wann müssen die Maschinen das nächste Mal

187 gewartet werden, ohne dass sie irgendwie explodiert oder halt total kaputt werden. Also ich
188 denke, dass es halt da sehr viele langweilige Anwendungsfälle gibt, vor allem in Fabriken und
189 so, für Maschinenüberwachung und alles. Und generell, du brauchst für die KI halt Daten. Und
190 ich glaube, das große Problem ist, viele Firmen kommen jetzt drauf, so ja, okay, wir wollen
191 eine KI haben. Aber in den Fällen hat oft die Daten und da müssen sie jetzt auch Daten
192 aufzeichnen und so. Also das ist, glaube ich, ein langsamer Prozess da. Aber ich sehe da großes
193 Potenzial, dass da auch so langweilige Sachen vereinfacht werden können und generell, glaube
194 ich, so Richtung Unterstützend, sehr oft Vorarbeit. Sehr oft ist es so, dass ich brauche eine
195 Vorlage oder so etwas. Und die Vorlagen, die verfügbar sind, muss ich dann selber anpassen.
196 Und da glaube ich, dass KI halt maßgeschneidertere Vorlagen geben kann und mir dann halt
197 auch welcher Sport wert. Also ich glaube jetzt nicht, dass KI irgendwie alle Jobs ersetzen wird,
198 weil es gibt, ich denke schon, dass einige Jobs ersetzt werden können. Aber ich glaube, dass
199 es, so wie es jetzt aussieht, traurigerweise werden als Erstes so Kreativsachen und so, vor
200 allem im niedrigen Bereich. Also wenn du halt irgendwie kein super Grafiker bist, sondern ein
201 schlechter Grafiker, dann werden, glaube ich, viel von AI ersetzt. Oder also generell in die
202 Richtung wird viel ersetzt, aber ich denke... Ich denke... Nein, ich denke, dass AI halt die Hürde
203 auch ein bisschen hebt, dass du... Weil durch AI ist es möglich, dass ich als kompletter Laie
204 direkt so ausschaue, wie wenn ich mich schon mal ein bisschen damit beschäftigt hätte. Es
205 schaut jetzt nicht so aus, als wenn ich voll der Experte auf dem Feld bin. Momentan wird
206 vielleicht in der Zukunft, aber es schaut halt so aus, als ob ich mal die Basics kann und so
207 halbwegs, ich schaue halbwegs kompetenter aus. Und ich glaube, dass da dann halt das
208 Potenzial für Menschen nur da ist, von dem Basis zu... Also ich denke, dass AI halt die Schiene
209 in Basis abweckt, aber dass es eben besser ist, geht und so.

210 B1: Das wird auch noch mal überholt.

211 B2: Ja, aber das ist schon momentan.

212 B1: Sobald wir den Schritt machen, dass die künstliche Intelligenz oder Generative Modus
213 besser sind als der Durchschnittsbürger in jedem Bereich, wird es in Kreativberufe und ich sage
214 mal in Berufe, die man sehr leicht automatisieren kann, kritisch.

215 B2: Ja, ich glaube nicht. Ich glaube, es braucht immer noch Leute, weil ich bin ein Fan, von
216 dem der Mensch arbeitet mit der KI und wir lassen die KI nicht Sachen ersetzen. Aber sicher,
217 weil manche Leute einen Job, du brauchst einen Job, der 10 Leute braucht, hat nur mal 2, oder
218 statt 10.

219 B1: Es ist sicher, aber denk nicht, dass du die Leute ganz verlieren wirst.

220 B2: Ja, ich glaube nicht, aber es werden sehr viele Berufe eingestopft oder zumindest reduziert
221 werden.

222 I: Und kommen zu Verwaltung oder öffentlicher Verwaltung, was glaubt ihr, wo kann man da
223 am meisten und am wenigsten profitieren?

224 B1: Verwaltung, ziemlich sicher, wie er vorher gemeint hat, mit den vorgegebenen
225 Schriftstücken, die man stellen muss. Ich glaube, es fällt sehr viel Arbeit weg, wenn man das
226 sehr schnell einlesen und schreiben lassen kann. Es ist kein Geheimnis, dass KI halbwegs gute
227 Texte schreibt, zumindest oberflächlich. Und diese Sachen, die, wie ich es vorher gemeint habe,
228 sehr leicht zu automatisieren werden, da wird am meisten Profit rauskommen und am
229 wenigsten, glaube ich, bei der zwischenmenschlichen Interaktion in der Verwaltung. Die
230 Zuneigung kann KI nicht gut übernehmen, zumindest noch nicht.

231 B2: Nein, das bin ich voll über dich. Ich denke, dass KI in dem Sinne eine große Hilfeleistung
232 sein kann. Ich muss zum öffentlichen Amt und ich habe keinen Plan, was ich machen muss.
233 Ich habe jemanden, mit dem ich reden kann. Ich denke da ganz stark Richtung Chatbots, die
234 mir erklären, vor allem wenn ich jetzt nicht aus Österreich komme, die mir dann in meiner
235 Sprache erklären, was ist das für ein Dokument, was sagt das aus, wie muss ich das ausfüllen.
236 Und dann auch Richtung, okay, ich mache ein Foto von dem Dokument und lade das hoch,
237 also generell die Digitalisierung. Und die AI überprüft schon mal vor, okay, ist das alles korrekt
238 ausgefüllt worden oder muss ich das direkt wieder zurückwerfen, bevor ich überhaupt mal
239 einen Menschen drüber schauen lasse.

240 B1: Ich bin ziemlich sicher, dass das schon im Einsatz ist.

241 B2: Aber ich kann gut sein, ich kenne mich zu wenig aus, aber ich denke ganz stark, dass es so
242 in die Richtung geht, weil gerade im öffentlichen Bereich, wir sind Österreich und sehr stark
243 regulierte Gesetze, ich kann mir nicht vorstellen, dass AI da einen sehr großen Teil übernehmen
244 wird, vor allem wenn wir in Richtung persönliche Daten gehen und so. Das ist ja
245 datenschutztechnisch auch sehr, sehr, sehr schwierig und ich denke, dass das, also zum Beispiel
246 das, ich glaube der AMS-Bot, der mit Chat GPT ist, also das ist ja direkt in der ersten, in den
247 ersten Tag oder zehn Minuten ja komplett zerstört worden. Also ich denke, dass das ein
248 langwieriger Prozess ist, der sehr hilfreich sein kann, aber wo man dann halt auch nicht einfach
249 irgendwie was mit Chat GPT macht, sondern Solutions genau für das machen hat, weil eben
250 wie gesagt Gesetze, Datenschutz und so, aber ich sehe schon, dass es da sehr viel Arbeit
251 abnehmen kann, vor allem auf der Seite von der Bevölkerung, dass man da besser informiert
252 ist und alles.

253 B1: Aber ich bin der Meinung, dass generell 95 bis 99 Prozent aller Probleme mit reiner
254 Digitalisierung abgedeckt werden. Ob wir jetzt gar keine hochfaserigen KI brauchen, ich
255 glaube einfach mit der Digitalisierung deckst du so gut wie alles ab und das ist
256 umgangssprachlich, würden Leute das wahrscheinlich als KI bezeichnen oder als KI verstehen,
257 auch wenn es das gar nicht ist. Ich glaube, dass man da auch nochmal, also vielleicht, wenn
258 man da aufklärt, was kann die KI machen und was ist KI tatsächlich, dass viele Leute sagen,
259 die Digitalisierung würde viel mehr bringen, als wir irgendwo eine KI reinfassen. Das ist ja bei
260 sehr vielen Start-ups, bei sehr vielen Unternehmen merkt man es, dass sie halt die KI haben
261 wollen, obwohl das ein Überbegriff ist und sie eigentlich nur meinen, wir möchten Sachen
262 eigentlich digital haben.

263 I: Und wie sieht das datenschutzmäßig aus im Umfeld? Was ist schon gemacht und was muss
264 gemacht werden, damit das Ganze funktioniert?

265 B2: Das ist auch ordentliches Thema. Also wie genau meinst du das jetzt Richtung, wie die
266 aktuelle Lage mit der AI aussieht oder wie mit CHAT GPT?

267 I: Wie generell nicht nur mit CHAT GPT, generell mit KI aussieht und was noch gemacht
268 werden muss, damit man das wirklich einsetzen kann.

269 B1: Ich würde sagen generell gesprochen, noch derweil ist es ein Graubereich. Wenn man es
270 ein bisschen genauer nimmt, wird richtig, richtig drauf geschissen auf das Datenschutz. So
271 CHAT GPT ist glaube ich das bekannteste Beispiel, was illegal Daten zugekauft hat, wo man
272 nicht vom Datenschutz reden kann. Und viele Open-Source-Projekte behaupten zwar, dass sie
273 das auf legitime Art und Weise gemacht haben, wird aber immer weiter nachgewiesen, dass
274 das gar nicht wahr ist. Das ist so, ob man es jetzt mitdokumentiert, laut dem AI-Act, aber ab
275 einem gewissen Grad ist das unmöglich, vor allem nach dem Training. Also ich weiß nicht, ob
276 dir das begriffen ist Training, das heißt man trainiert über eine große Menge an Daten, und weil
277 du dann ein Ergebnis kriegst, kann ich nicht zurückführen, auf was das genau gemeint ist.

278 B2: Also theoretisch kann man die Daten irgendwie zurückführen, aber halt nicht zu 100%.

279 B1: Genau, da haben wir das Kuchenbeispiel sehr gut gefunden. Jeder weiß, was in dem
280 Kuchen drinnen ist, aber nachdem der Kuchen gebacken ist, kann ich nicht hinzeigen, wo ist
281 das Ei. Das geht einfach nicht.

282 I: Und zum Beispiel, wie soll man Daten von Benutzer schützen und gibt es da schon
283 Fortschritte und was noch gemacht werden muss?

284 B2: Okay, also Trainingsdaten ist sowieso abgehackt, das ist halt schwierig, weil du brauchst
285 so viel Daten, und dass du irgendwie hunderte Terabyte kontrollierst, ist halt sehr, sehr
286 schwierig. Richtung die Benutzerdaten ist halt so eigentlich ganz stark auch die normale
287 Datenschutzgrundverordnung so, was ich speichere, weil grundsätzlich, wenn ich jetzt dem KI-
288 Modell Daten gebe, und mein Modell ist komplett fertig trainiert, das erinnert sich nicht an die
289 Daten, also das ist wie wenn ich einfach das durchlasse, und das ist komplett gleich, bevor ich
290 es durchlasse und habe es wieder nach. Das heißt, wenn ich die Daten nicht speichere und nicht
291 auf die Daten trainiere, dann haben die die KI nicht berührt. Und dann ist halt die Frage von
292 normaler Datenschutzgrundverordnung, welche Daten speichere ich und wie speichere ich sie?
293 Also von dem her... Ist das okay so?

294 B1: Wenn wir Sachen sagen, wo du sagst, okay, das verstehe ich nicht ganz, bitte frag gerne
295 nach, weil es ist manchmal schwierig, wenn wir Sachen beantworten.

296 I: Bis jetzt verstehe ich, ich habe genug Papers gelesen bezüglich KI. Aber danke. Noch ein
297 paar Fragen. Welche Haupthindernisse sehen Sie für den kontinuierlichen Ansatz von KI-
298 Systemen in der öffentlichen Verwaltung?

299 B2: Generell, also ich fange jetzt mal an, denke ich, dass Vertrauen ein großes Problem ist.
300 Und da ist dann halt auch wieder die Sache, wie kann ich sagen, dass mein Model jetzt
301 irgendwie, warum ist die Entscheidung getroffen worden? Das ist nämlich auch gerade bei so
302 öffentlichen Sachen, also wenn man Richtung, okay, das probiere, schaut einfach, ob die Daten
303 korrekt ausgefüllt worden sind, dann haben wir jetzt kein Problem. Aber wenn jetzt KI in die
304 Richtung eingesetzt wird, um wirklich Entscheidungen zu treffen, dann muss man laut
305 Datenschutzgrundverordnung auch nachweisen können, warum nicht die gewissen
306 Entscheidungen jetzt getroffen wurden. Und da ist dann halt das Problem so, ist mit KI-
307 Modellen halt schwierig. Also ich denke, dass das ein großes Hindernis ist, also Explainability
308 und generell in die Strukturen herauszufinden, wo macht der Einsatz von KI Sinn und nicht nur
309 einfach KI einzusetzen, weil wir verwenden jetzt KI und wir sind super. Also ich denke, dass
310 das ganz stark einfach eine Frage von menschlichen Faktoren ist und dem Vertrauen und genau,
311 also ich denke, die menschlichen Faktoren sind das größte Hindernis und gar nicht einmal die
312 Technik.

313 B1: Ich glaube, dass da sehr viel mit der Naivität nach und zusammen hängen wird. Ich glaube,
314 Menschen vertrauen zu schnell, sobald sie die KI so ein bisschen zu menschlich oder
315 menschlich nahe empfinden. Viele, wenn man an die Umfragen gehört, manche Menschen sind
316 der Meinung, dass Chat GPT die Rechte haben sollte. Was meint, ist ein kompletter Wahnsinn,
317 weil ich gebe mein Taschenrechner auch nicht Wahlrecht.

318 B2: Also da ist nicht nur Chat GPT hier, aber da hat so eine interessante Studie, die hat von uns
319 an der Uni eine Professorin gemacht, die hat quasi, hat so einen Ausschnitt gegeben von einer
320 Konversation von einem Menschen mit einem Chatbot und da sind halt auch so Fragen
321 gekommen, mit was fühlst du, wie geht es dir und so eher Richtung menschliche Sachen. Und
322 das haben die Leute dann durchgelesen und da haben dann, weiß ich nicht, 60%, 70% haben
323 gesagt, dass das ein Mensch ist oder Rechte haben sollte und man sollte es nicht einfach
324 abschalten dürfen, wenn man das will. Also dass das schon irgendwie, wenn das nicht
325 abgeschaltet werden will, dann soll es nicht abgeschaltet werden. Und das Interessante, was
326 jetzt heftigste ist, das haben sie auch mit AI-Studenten gemacht und ich glaube, sogar 40-50%...

327 B1: Nein, das Wichtigste ist AI-Masterstudenten, diese Leute müssten genau wissen, dass das
328 ein Rechenprogramm ist, also es ist eine Rechnung im Hintergrund.

329 B2: Es ist ja erklärt worden bei der ganzen Frage, dass es ein statistisches Modell ist und wie
330 es halbwegs funktioniert.

331 B1: Und trotzdem haben sie die Entscheidung getroffen, dass dieser Algorithmus menschlich
332 ist und menschlich wahrgenommen wird und sie das möchten, dass dieser Algorithmus wie ein
333 Mensch behandelt wird im weitesten Sinne und das ist eh Wahnsinn. Ich würde sagen, das ist
334 eins der größten Hindernisse, die wir in der Zukunft haben, weil natürlich, je weiter ihr so
335 menschlich kommt, so öfter wird es hergenommen, aber umso manipulierbarer ist der Mensch
336 dahinter. Und ich glaube, dass da eins der größten Probleme auftreten wird.

337 I: Und was soll man machen, damit diese Gefahr vermeiden wird?

338 B1: Also ich würde den Ansatz sehr gut finden, dass wir KI-Systeme und generelle
339 Algorithmen nicht mehr sehr menschlich darstellen dürfen. Da ist halt die Frage, wo fängst du
340 an, wo hörst du auf, was sind die Grenzen, wann nimmt man etwas, das menschlich war, weil
341 unser Hirn immer Struktur sucht. Und sobald ein Chatbot dir irgendwie Worte verwendet, die
342 Gefühle erregen können, die vermenschlicht sind, fängt das an bis hin zu Designs von
343 Roboterarmen, wenn er rund ist zum Beispiel, kommt das Kindchenschema im Hirn rein und
344 dann nimmt man das schon wieder mehr als humanoid war. Gibt es ein gutes Beispiel aus
345 Elektronik, da haben sie es probiert, wo die Leute zum Roboterarm hingegriffen haben, der
346 eigentlich nur eine Kamera drin hatte oder einen Sensor, der halt in Bewegungen nachgefangen
347 ist und sie haben gedacht, er hat einen eigenen Willen, er fühlt sich einsam.

348 B2: Das ist halt auch sehr menschlich, dass man in allen Dingen Menschlichkeit einhaucht, mit
349 Kuscheltieren fängt es an, muss man sich gerade die Animationsfilme anschauen und ich
350 glaube, dass das halt die große Gefahr ist. Weil das Problem bei der Vermenschlichung ist,
351 man hat viel mehr Vertrauen, wenn man glaubt, dass es menschlich ist, weil man halt irgendwie
352 ein Mitgefühl hat und das also irgendwie was Ähnliches anerkennt und das obwohl es
353 irgendwie keinen guten Grund dafür gibt, dass ich dem Ding mehr vertraue, nur weil es jetzt
354 wie ein Mensch aussieht, als wenn es irgendwie ein Chatprogramm ist und ich glaube, dass
355 das auch eine Bildungs- und eine Aufklärungsfrage ist

356 B1: Die aber sehr wichtig werden wird im nächsten Jahr

357 B2: Aber ich denke, dass das ganz stark mit Aufklärung zu tun hat, weil nur weil, ich verstehe,
358 dass man das als so darstellen will, weil es ein super Userinterface ist wenn man etwas zum
359 reden hat anstatt zum schreiben. Ich glaube, dass es schwierig wird das einfach nix machen
360 das, dass es Richtung Menschlichkeit geht, aber ich glaube, dass man ganz stark Aufklärung
361 braucht. Es steht bei ChatGPT unten klein dabei, statistisch generatives Modell, nicht vertrauen
362 und so bla bla bla, aber ich glaube, dass es viel stärker da sein muss, mehr Information und
363 mehr Bildung und so.

364 B1: Man muss auf jeden Fall viel mehr Wissen in der Bevölkerung existieren, dass das eine
365 Maschine ist und nicht ein Mensch im Hintergrund. Ich glaub, dass ist ganz ganz ganz wichtig
366 und man dann Gesetze ausarbeitet im kommenden Jahren wie ich es mir vorstelle.

367 I: Gut, interessant. Und ich habe noch letzte Frage. Was könnten die Hauptantriebskräfte für
368 die Einbeziehung von KI-Technologien in Dienstleistungen des öffentlichen Sektors sein?

369 B1: Die offensichtliche Antwort ist Geld. So ganz offensichtlich Antwort, man spart Geld und
370 verdient Geld, weil man gewisse Arbeitsprozesse sehr viel vereinfachen kann, sehr viel
371 verschnellern kann, während man aber kein Personal für das mehr aufwenden muss. Ich glaube,
372 das andere ist einfach gewisse Sachen zeitgerechter machen, um einen Pool zu erzeugen, der

373 vor allem junge Menschen anlockt in diese Berufe hinein. Ich glaube, da gibt es aber generell
374 viele Sachen.

375 B2: Ich denke, dass Personalmangel ein sehr großer Punkt sein kann, weil es ist halt, jeder
376 kennt den Witz, ich muss aufs Amt und warte fünf Stunden und so. Also, dass da einfach viel
377 mehr verlangt wird, als wie eigentlich verfügbar ist. Und generell will das Amt ja digitaler
378 werden und mehr mit der Zeit gehen. Ich glaube, dass das mit der Zeit gehen und der Mangel
379 an Personen, die das alles regeln können, glaube ich, die zwei größten Faktoren sind.

380 B1: Auf jeden Fall. Also, wenn man sich das anschaut, was die momentane Arbeitstendenz ist.
381 Viele Menschen möchten ja 20 Stunden in der Woche maximal arbeiten und da man das
382 kombiniert mit eben einem KI-System, glaube ich, wird das irgendwann auch realistisch
383 werden, dass Menschen arbeiten müssen, in Kombination damit. Wie sieht das dann auf die
384 Gehälter auswirkt ist dann eine ganz andere Frage. Aber ja.

385 I: Okay, dann vielen Dank für eure Antworten.

Anhang C: Interview mit Geschäftsführer des KI Unternehmens (übersetzt) 9.07.24

1 I: My first question would be how do you define the role of artificial intelligence in the modern
2 technological sphere?

3 B: Yes, I understand, yes, well, now, at the moment, you can divide it into two parts, the first
4 is where, in principle, as is usually the case in time, it is divided, where it has already been,
5 because the technologies of artificial intelligence do not change in business. Well, to be honest,
6 I understand how the companies developed, because the companies were smaller, the resources
7 were also smaller, and what was at the moment, now there is a phase of active identification
8 and implementation of these technologies, especially those niches that did not even think about
9 what it was possible to control them, just like GPT and similar language models and generative
10 networks, and the third, of course, even in the very near future, almost all spheres of life will
11 be used by artificial intelligence, I would compare it with electricity. Yes, electricity and the
12 Internet have appeared, because some time ago, we even made coffee, we took a fire and lit it,
13 then electricity appeared, there were electric plates, lights and everything else, then computer
14 technology appeared, the Internet, and also everything began to change, the Internet and
15 advertising began to change in this direction, and it turned out that literally 10 years ago there
16 were thoughts that television was not needed. Well, there is, but you understand that this is not
17 the first source, not the main source of ice, and now also with artificial intelligence, before it
18 was not mastered, before it was considered that some large corporations then more money is
19 poured into some research, but it is not clear whether it will work or not, in fact, it was more
20 like entertainment and budgeting of crazy people, now this is an obvious business advantage,
21 again, not everywhere, because the technology is not so well developed at the moment, and
22 there are basic methodologies and technologies that meet some limitations. I will not focus on
23 this attention, but the most important thing is that now there is a development, and everything
24 goes to the fact that it will become the same as electricity of the Internet as for all of us, because
25 the Internet exists in all the civilized countries of the world, and the Internet exists, the
26 Internet is very different, it seems to me that even with water it will be more difficult than with
27 the Internet, so here it will all work, I hope I answered your question,

28 I: Yes, thank you, what are the main advantages and disadvantages that artificial intelligence
29 can bring to the economy or has already brought?

30 B: As always, any advantage associated with technology and science is speed, that is, we can
31 do something faster, and fortunately, our artificial intelligence says that we will be faster not
32 only in writing articles, or not only faster, it will affect absolutely everything, which is very
33 important, it will speed up the pace and, accordingly, the speed of some new discoveries, some
34 new devices that will be for us, maybe clothes. There is also a technology that can come up
35 with some kind of clothes, this is all speed, here I note the advantages of such a kind as the
36 destruction of technology, then people learned some basic chemistry, there was probably no
37 science, but there were paints, people understood that it was possible to take the fur of an animal
38 and see it together and make brushes for example, this is also a technology, then there were

39 more and more and more before that there were innovative works, and here we also get an
40 instrument that needs less skills in the use of tools, and more skills in the use of the which
41 allows you to direct this tool to get what your soul is asking for. If we have some kind of speed,
42 our speed can be compensated, again, this is not an axiom at the moment, but it will not be like
43 that, it will not be like that.

44 I: And in your opinion, are there any misconceptions that are related to artificial intelligence at
45 the moment?

46 B: Well, I probably, if I say that now, I will not be original in this case, I will not be original,
47 because it is said that a lot of things will be replaced, which are now in the works of artists, and
48 so on, I do not agree with this. I can say that, in addition to myself, to correct this
49 misconception, how, saying that it will correct the duties and the necessary skills that are
50 needed to work in this field. Of course, on the other hand, some professions are really relevant.
51 There were also some professions before the appearance of a horse, before the appearance of
52 the mechanisms that do something, that is, there are such things, but people do not even talk
53 about them now, and in this direction there are more difficulties to create a good mechanical
54 one. And so, in fact, the biggest misconception, another misconception that came to me directly
55 from it, as it were, is that artificial intelligence, conditional, will become super-mega-modern,
56 such a huge one, which there will be a cool person. I absolutely do not agree with this at all,
57 especially since I understand what is going on there and how it all happens, I cannot agree with
58 this in any way, I cannot support this idea. I know that there is a perspective of realization of
59 everything, but in order for us to draw it just like in fantasy, this is not the case. This is also
60 a very big, very big misconception. Probably this is one of the things that creates, well, in
61 general, a very funny misconception, in fact, that people are led by a bunch of companies, a
62 bunch of famous specialists of world fame. They say, oh my God, what a terrible artificial
63 intelligence, and let me limit myself from it, but at the same time, they also invest a lot of
64 money and resources to develop it. That is, paradoxically, there is a lot of confusion about who
65 propagates and creates all this, there is a lot of disinformation. Artificial intelligence is just a
66 theoretical continuation. I watched a movie, I would not say that it is a very smart movie, but
67 during the day there was one idea that I liked. There it was told that the tool of any person,
68 starting with a hammer, a stick and a computer, is considered to be a continuation of a person.
69 Let's say we have a hand, and something grows in our hand, what can it do? Here, too, as with
70 artificial intelligence, we have a very powerful, cool tool that will allow us to solve our
71 problems. Concentrate on something. So let's relax, exhale, there will be no end of the world.

72 I: Then there is such a question, if we go more towards state control, then how can we apply
73 the technology of artificial intelligence in it?

74 B: I don't know, in healthcare, education, in the field of transport, providing for citizens. There
75 is one very difficult task, and it is still not understood by anyone, by any of the tools that exist
76 now. This is legal, as you said, this direction is connected with the judicial sphere, with the
77 law, with the documents, but there it could help a lot. The fact is that there is still the question
78 of how it will be implemented, what will be done with it. For example, communication and the

79 creation of a document. Because the higher the leadership is, the less it looks at the details. This
80 is reasonable, because imagine that you lead, not even a state, but a huge corporation. You just
81 can't cope with it, physically impossible. But you have trusted people at a different level who
82 solve everything. And it is clear that the errors that go from bottom to top, which were not
83 looked at at a certain level, it would be great if artificial intelligence could notice contradictions.
84 For example, if you look at the main, any legislative document, many countries that are now in
85 the democratic system, this is the constitution. And not a single document that, for example,
86 the federal laws cannot, for example, the Russian Federation, cannot contradict the constitution,
87 etc. Other local laws cannot contradict the federal laws, etc. You can look at some
88 contradictions, something unnoticed. For example, for storage, you can predict the
89 consequences. If our system is smart enough, if we fantasize that our system can be some kind
90 of cool, then we can look at what actions were taken and the model of learning the
91 consequences that can be potential, it can predict that if we make some kind of law, let's say,
92 raise or lower the pension, say, what will happen, for example, with the budget, on all fronts,
93 we can predict some things. The analysis system and the decision-making support would be
94 very cool. There is a hint of some kind of recommendation on the search for Jesus. Because we
95 have a budget in the state. A lot of state agencies provide constant proposals on how much
96 money is there for storage, how much money is there for science, how much money is there
97 for medicine, etc., on education, all this is going on. And here everyone is providing agencies,
98 and at the very top there is already a confirmation or some kind of amendment and the funds
99 are already being allocated for the next year. And also, maybe, the system could evaluate all
100 the proposals on the available funds on what and how to make it cool. That is, again, to give
101 some summary so that all this is useful. In storage, in principle, now I see, first of all, that it is
102 no longer a global thing, but more of a local thing to consult doctors and solve some problems.
103 Because in the sense of medicine, again, here I speak from my perspective and from the
104 understanding of the world, I am not quite... Do you hear me now?

105 I: Super, now yes

106 B: Well, yes, something happened, maybe it was with me I don't know for sure, but something
107 happened.

108 I: So, we talked about the fact that some influence can be, in your opinion, on the sector of
109 medicine

110 B: State influence, right?

111 I: Well, yes.

112 B: Well, probably, yes, I went to the fact that if we talk about medicine, it is better to solve
113 local problems It is better to solve general therapy for people, to treat some diseases. And the
114 rest is at the legislative level, and it is possible to assess some general tendency. After all, the
115 tendency of medicine has nuances, but again, it can all depend on the system that we create.
116 But so... Well. It is better to solve specific problems. Because in medicine there is only one

117 virus, let's say, a common one, like COVID a few years ago. Then tomorrow there will be
118 another virus, a common one, and nothing could be done.

119 I: Can you tell us about the obstacles in the introduction of such systems in the state
120 administration? What can potentially be this obstacle?

121 B: People. **People are the main obstacles.**

122 I: The population or the higher authorities?

123 B: I think the higher authorities, because the population in this case, the population does not
124 make decisions. And wherever it is, if they decide, it will be... And the population can be
125 convinced of anything. But at the higher levels, it may not always be convenient it depends on
126 whose interests will be undermined. This is also a very important point we just have to
127 understand that there are people. And people sometimes work. And if there are some obstacles
128 in the system, it can be done for the sake of the fact that the human factor will not see
129 something. And it also happens that something is done on purpose. So that something is hidden.
130 And this point should also be understood because these are people. So and here we look It
131 is clear that some things have to be lobbied more If someone is going to introduce it at the state
132 level. All this was created. So yes. The only obstacle is the most important people. Well, no,
133 there are obstacles. Of course, **there are also technical moments** that exist if we imagine that
134 we can implement it technically, it will be possible to do it. There is a budget and everything
135 is ready. But the results may show that some amount of time maybe the order of action was
136 ineffective and one way or another, we will have to answer for this. And not everyone is ready
137 to answer for some decisions is it accepted or not? In fact, if you look at it in detail any
138 movement, any decision-making It cannot be linearly positive or linearly negative. It is also
139 intentional and so not everyone is ready for such things. So these are the obstacles

140 I: Okay, I have one last question. How can you reduce the potential risks at the state level which
141 may be associated with algorithms which will make decisions using artificial intelligence

142 B: Well, a **person should always make decisions. It is very important that it should never be**
143 **never in such conditions, no matter how cool and strong artificial intelligence is even in theory.**
144 Let's imagine what scares us that we will have some kind of artificial intelligence which will
145 be smarter than people. Even if in this case. Let's imagine a decision is always made by a person
146 that is, to put it simply Artificial intelligence has predicted something and so on and so forth
147 and the algorithm should and the person should already make a decision. The person should
148 make a decision "Am I going for this decision or not"? There are a lot of things to work on
149 which will happen if I do not listen to artificial intelligence. What will happen if I listen to
150 artificial intelligence and just follow it that is, one way or another. When a person makes a
151 decision there is always some condition. Vasya, Petya, Masha, Igor someone who will say if
152 there is a mistake then be kind and answer for it. That is, in the same way with successful
153 decision. This is a very important point because in this case more grounded not in such terms
154 as you think now about the state. Let's say a brighter example with doctors. There is a system

155 which many doctors can notice sometimes the question is not very pronounced, sometimes it
156 is very pronounced. And if the doctor may not notice something... If the system can detect or
157 discovered an extra cancer, potential cancer in a person. That's what it is. It is clear that the
158 system can be wrong. Again, no matter how good it is but there is a need to pay attention to
159 this discovery. The doctor said that the person has an oncology. The doctor said, it's not an
160 oncology let the patient go. Then the person got worse. Previously, it was possible to solve
161 something but then everything became much more difficult. It is clear that the doctor is
162 responsible for this and didn't not send to get an extra examination. This moment is important
163 of this kind. Things should be recorded that is, from a theoretical point of view.

164 I: So, we leave the last decision for the person but we take into account what was proposed by
165 the intellect.

166 B: Yes, that's right

167 I: Super. Well, then in principle I have no more questions.

168 B: I am very glad. I hope it helped you.

Anhang D: Interview mit RTR-GmbH 23.08.24

1 I: Dann meine erste Frage wäre, wie würden Sie Künstliche Intelligenz und ihre Rolle in der
2 heutigen Technologiewandschaft definieren?

3 B: Die erste Frage ist, was ist Künstliche Intelligenz? Künstliche Intelligenz gibt es ja zwei
4 verschiedene Richtungen. Das ist das klassische, jetzt so propagierte Machine Learning. Und
5 das zweite ist ja das klassische Symbolik. Diese beiden Richtungen sind der große Teil der
6 Machine Learning-Geschichte und der generativen KI. Und der zweite Teil ist ja durchaus von
7 Relevanz, aber da können wir später darauf zurückkommen. Also das sind diese zwei
8 Richtungen, die man hat. Grundsätzlich würde ich sagen, ist KI in allen Bereichen eine
9 Schlüsseltechnologie. Und wie gesagt, das werden Sie da jetzt nicht sehen. KI, was ist ein KI
10 eigentlich? KI ist sozusagen, zusammengefasst sind das Software-Tools, Methoden und
11 Prozesse. Also nichts, was nicht so allgemein neu ist. Und wie gesagt, wir sind derzeit an einem
12 Status, wo eben, ich meine, die reine Symbolik hat er auf der Basis aufgebaut, dass sie
13 menschliches Tun mit klaren Regeln und klar durchdefiniert entsprechend umsetzt und die
14 Generative oder Machine Learning sagt, okay, wir schmeißen alles rein. Wir werden einmal
15 gescheit um und dann kommt irgendetwas raus. Also das passiert auf der
16 Wahrscheinlichkeitsrechnung und das andere stark auf der regelbasierten Art und Weise. Also
17 das ist unterschiedlich. Beides ist Teil dieser KI-Technologie. KI-Technologie für sich ist eine
18 Schlüsseltechnologie, das in allen möglichen anderen Bereichen sich Einflüsse hat. Da was
19 ganz, man merkt es ja, wenn man sich den KI eckt, wenn Sie sich kennenlernen werden, wenn
20 Sie sich den einen eins und den anderen drei durchlesen, werden Sie ja sehen, was dort so
21 relevanten Themen eigentlich sind. Das hat sehr viel mit Sicherheitsthemen und so weiter zu
22 tun, Gesundheit und Demokratie, Schwerpunkt, die da drinnen sind. Aber, wie gesagt, da war
23 es nicht augenügend, und wenn Sie mich jetzt noch kurz fragen, wie diese Technologie sich
24 zukünftig weiterentwickeln wird, ich glaube, dass diese beiden Zweige wieder stärker
25 zusammenkommen werden. Die KI, mit der wir in der Zukunft, und da wird es dann wirklich
26 interessant werden. Ich sage auf der einen Seite, die Wahrscheinlichkeitsbasierte KI hat ja die
27 Problematik, dass sie eben nie 100 Prozent das Ergebnis liefert, sondern nur einen
28 Näherungswert liefert, also Annähern, und aufgrund der großen Datenmengen sehr nahe an das
29 Ergebnis herankommt. Die Symbolik hat den großen Vorteil, dass sie mit dem Verhandeln mit
30 relativ wenig sehr exakte Ergebnisse liefern kann. Ich glaube, dass das Machine-Learning zu
31 nehmen und am Ende regelbasierte Systeme aufzusetzen, wird dazu führen, dass sie den
32 nächsten Schritt machen. Nämlich quasi hier auch sich weiterentwickeln, weil es wird nur eine
33 Zeit dauern, bis man bis zur allgemeinen Intelligenz kommt. Also diese AGI in dem Bereich,
34 das wird schon eine Zeit dauern, aber wie gesagt, das wird durch beide Richtungen im
35 Zusammenwirken entsprechend erstellen. Das hat schon recht viel gesagt. Das ist so ungefähr
36 die Sache. Am Schluss noch Technologie und Methodenprozesse als Grundlage.

37 I: Und was denken Sie, was sind die Hauptgründe, warum es sich so schnell entwickelt?

38 B: Schnell sich entwickelt, finden Sie? Seit wann reden wir von der KI?

39 I: Seit 2016, so anfangs. Es gibt schon sehr viele Papers.

40 B: Ich sage meinerseits, wir reden von der KI seit 1953.

41 I: Ja, das stimmt.

42 B: Ja, wie gesagt, also gut 70 Jahre. Natürlich, was wir erlebt haben, ist, dass man sehr stark,
43 eben auf Basis der regelbasierten Vorgehensweise, nachbilden, das regelbasierte Ding
44 verhaftet. Das war ja quasi so in den 70er-, 80er-Jahren. Niemand wirklich. In den 90er-Jahren
45 hat man dann gar nicht mehr so von KI gesprochen. Richtig ist eigentlich, das stimmt, mit den,
46 man sagt, wo 2016 zuerst war am Ende der 90er, Anfang 2000, war das Ganze mit dem
47 Schachtcomputer, von IBM, da fragt man sich einmal jetzt nicht ein. Und dann war
48 dann der Go-Geschichte, das war 2016, in dem Bereich, wo dann quasi eben diese auf
49 neuroanal Netzen, machine-based learning entsprechen, sich großgeworden, kann man
50 sagen, ja, 16 bis 18 war dort ein Entwicklungsschub, was ja auch dann dazu geführt hat, dass
51 man auf europäischer Ebene schon 2018, 2019 zum Nachdenken darüber angefangen hat. Der
52 Entwurf der KI-Verordnung war von 2021. Also wenn Sie heute sagen 2016, dann ist es eben
53 die Entwicklung, die eben den Sprung zu den KI-Modellen mit generativer KI usw. gemacht
54 hat, wo es ums machine learning geht. Aber wie gesagt, gesamtheitlich arbeitet man an dem
55 Thema eben seit Thüringen unter 50er-Jahren.

56 I: Ja, ich glaube, das war 58er-Jahre, wenn man KI definiert hat.

57 B: Ja, da war der Aufsatz von Thüringen. Ich glaube immer, 53, aber es ist wurscht, es hat
58 dieses Duffmore-Seminar gegeben, dieses Meeting. Also wenn wir es in den 50er-Jahren
59 verorten, dann passt das schon in die Richtung. Und da war die Grundidee, die Grundsache
60 kann man schon von daher haben. Wie gesagt, da kommt nur die Geschichte, dass er die eine
61 Frau gegeben hat im 19. Jahrhundert, die hat damals schon die Grundideen mit regelbasierten
62 Lehren, das war die Assistentin von Lord Byron. Und die hat dort dieses anschauen der Idee
63 zumindest gehabt. Das Denken einer künstlichen Intelligenz ist schon viel älter als was wir
64 glauben.

65 I: Und denken Sie, gibt es Missverständnisse in Bezug von KI?

66 B: Ja, und zwar folgende. Es ist ja nach Missverständnissen geschürt und die Frage nach der
67 Intelligenz ist ein sehr unspezifischer Begriff, wo sich Leute irgendwas vorstellen. Und dann
68 kommt genau das, das ist eigentlich schlecht. Die haben das Problem, wenn sie in den Medien,
69 wenn sie jetzt gefragt werden, sie sollen jetzt ihre Master Thesis, was sie mit denen
70 beschäftigen, sie sollen jetzt ein Titelbild für ihr Buch entwerfen. Und was würden sie denken?
71 Wahrscheinlich irgendeine blaue künstliche Hand, Roboterhand oder irgendein Robotergesicht
72 oder so. Eigentlich werden mit KI immer Robotergesichter und solche Sachen in Verbindung
73 gebracht. Dann gibt es dieses kleine Elferlein aus Japan, das sieht man dann auch oft. Und dann
74 kommt die nächste Geschichte AI. Es wird immer ganz stark mit der Robotik, mit Robotern
75 und solchen Sachen in Verbindung gebracht. Die werden dann zu Menschen irgendwie und die

nehmen uns ja alles weg. Sie werden gescheitern wie wir und so weiter. Das ist genau das, was im Hintergrund von KI steht. Und am Ende muss man sagen, das ist so in der breiten Masse das Verständnis dafür. Das ist gefährlich. Ein kristliches Verständnis. Sicher ist sie gefährlich, sie hat Risiken. Aber das ist das, was wir Menschen entsprechend in der Hand haben, wie wir mit dem umgehen. Die KI kann nur wissen, was wir auch wissen. Wir müssen sie ja eingeben. Also, wie gesagt. Es gibt die KI, die dann von sich selbst aus quasi eigenes neues Wissen schafft. Das ist ein klarer Traum, aber im eigentlichen Sinn so nicht. Zumindest in absehbarer Zeit keine Gefahr in die Richtung. Wenn die KI immer nur in sich selbst generativ Wissen produziert, dann wird sich das Problem der Wahrscheinlichkeitsrechnung irgendwann einschleift auf einen Durchschnittsmaß. Das ist der Literaturcomputer, der die KI, die Romane schreibt, immer wieder auf Romane nimmt. Ich nehme alle Romane dieser Welt und lasse dann eine KI Romane schreiben. Dann wird die, egal welche Literatur Gott und die werden dann Literatur schreiben, aber das wird dann irgendwann ein Durchschnittsmaß werden, wenn nicht irgendwann wieder etwas Neues reinkommt.

I: Und was könnte man potentiell dagegen tun, damit es keine oder weniger Missverständnisse in der Bevölkerung gibt?

B: Was könnte man potentiell dagegen tun? Das wichtigste ist Aufklärung mit Mythen aufräumen. Das ist ja auch die Sache, warum wir die Idee gehabt haben, dieses Thema KI-Service-Stelle einzurichten. Da geht es einfach darum, den Leuten in niederschöner Form Informationen über KI zu geben und ihnen damit die Möglichkeit zu geben, sich kritisch mit dem auseinanderzusetzen zu lassen. Wenn jetzt nur so keiner von KI geredet, wie es immer von dem Gerät gesprochen hat. Fürchten Sie sich vor diesem Gerät (das Handy)? Finden Sie dieses Gerät super und hilfreich und toll? Sie tippen ein, wollen irgendwo hinfahren, das Gerät zeigt Ihnen, was Sie hinfahren können. Das Gerät (Handy) gibt Ihnen Tipps, Sie können an jeder Zeit ins Internet machen Vorschläge und sonstiges. Denn die Software da drinnen ist mittlerweile so gut, dass sie quasi schon auch zusätzliche Inhalte generieren. Kein Mensch hat vor 2022 gedacht, dass das KI ist. Aber ehrlich gesagt, das ist KI, die nützlich ist. Dass wir beide in der Lage sind, das zu kommunizieren, hat etwas mit KI zu tun. Wir haben es noch nicht über KI gesprochen, aber es ist genau die Grundsache drinnen. Wenn ich jetzt über ChatGPT denke, es gibt KI-Modelle. ChatGPT hat alles, was die irgendwie an Informationen kriegen können, reingeschmissen und können heute wunderbar sozusagen imitieren. Wenn ich sage, schreib mir ein Gedicht in Form von Friedrich Schiller zum Thema Autoform, dann schreibt man der in schillerischen Versmaßen ein Gedicht. Aber er kann ihn imitieren. Er ist nicht von sich aus kreativer, macht nur Wahrscheinlichkeiten, wie es zusammenpasst. Man merkt es ja auch, da gibt es einen interessanten Artikel. Ich war ja auch dabei, wie das Ganze 2022 gekommen ist. Im Oktober 2022 hatte ich meine ersten Erlebnisse dabei. Ein Mitarbeiter hat mir gesagt, es sollte ein Interview zwischen mir und einem bekannten CEO zu einem bestimmten Thema schreiben. Das habe ich ihm eingegeben. Er hat mir die Maschine runtergeschrieben und hat gesagt, das ist ziemlich gut. Aber wir wissen heute, das ist ein nettes Spielzeug. Spielerisch kann man sich denen lernen, aber ChatGPT ist nicht der Weisheit, wenn es der Schluss ist. Keiner weiß, was man mit dem speziell machen kann. Ja, es ist nett, es ist gut, aber Geschäftsmodell dahinter ist doch keine großartige Geschichte. Jetzt muss man es

118 runterreden. Wo kann das im Einsatz können, diese KI-Modelle, was ja nichts anderes ist als
119 ein Algorithmus, der mit viel Daten gefüttert wird? Wenn ich hier diese Algorithmen ernehme,
120 dann kann ich ganz speziell für bestimmte Dinge machen. Ich könnte in der Verwaltung eine
121 gute Einsatzmöglichkeit haben, dass ich standard Bescheide mit KI aufsetze. Das ist eine
122 kleine, ich sage jetzt so intellektuelle Arbeit, wie es vielleicht zu manchen Juristen sehen
123 würden, die heute noch diese Bescheide schreiben. Repetitive Arbeit. Klare Einsatzgebiete
124 finden die Zukunft dar. Der Verwaltungsjurist, der heute glaubt, der ist unersetzbar, der ist
125 ersetzbar, das kann die KI wahrscheinlich besser, schneller und schöner als der. Und die schaut
126 sich nicht zwei Bescheide oder drei Bescheide an, die schaut sich zwei Millionen Bescheide an
127 und aus dem einen macht die einen Bescheid. Also super, toll. Aber es braucht immer wen, der
128 quasi vorne ist in der nächsten Stufe und jetzt die Qualitätsmanagement macht, die ganzen
129 Strukturen macht. Dann wird es immer, wenn man es gescheit aufsetzt, dann die Menschen
130 brauchen. Ich brauche nur sozusagen für die einfachen Tätigkeiten, dann wird man das KI, vor
131 allem im Dienstleistungsbereich, um so Sachen wie Anwälte, ist ja auch so eine Sache. Ein
132 Anwalt, den wird es immer geben, das ist ein Verteidiger, der ein Plädoyer schreibt. Natürlich,
133 aber in der Endfassung die Grundstruktur kann die KI in Zukunft wahrscheinlich machen. Und
134 da müssen wir jetzt, jetzt habe ich eine ursprüngliche Frage dabei, da müssen wir jetzt
135 beginnen, um Ängste zu nehmen, aufzuklären, was sind die potenziellen Möglichkeiten,
136 darüber sprechen, Leuten einfach den Zugang zu ermöglichen, sie auch ausprobieren lassen.
137 Und da entstehen dann die neuen Ideen, mit denen wirklich dann Fortschritt erzielt wird. Ich
138 bin seit jetzt gut 30 Jahren in der Digitalbranche, damals habe ich mit Mobilfunk angefangen.
139 Und die Entwicklung geht einfach nur so, es kommt was Neues, wir müssen uns wieder
140 auseinandersetzen, was nutzt, was bringt uns, und dann wird Nützliches daraus kreiert.
141 Zunächst mit der KI auch sein, aber es sind nicht die Robotern, es sind nicht die fürchterlichen
142 Ungetümer, die uns unser Leben schwer machen, sondern eher das Gegenteil, und es liegt an
143 uns, es in die richtige Richtung zu steuern. Man muss natürlich, wo Licht auch Schatten, die
144 ganzen Themen, die mit jetzt vor allem im Bereich Hilfgenerierung, Fake News und diese
145 Sachen sind, aber auch da hat sich die EU ja schon vorbereitet, um den Rechtsrahmen mit dem
146 DSA geschaffen, um dagegen vorgehen zu können.

147 I: Und können Sie die Nachteile von KI in der Wirtschaft nennen?

148 B: Nachteile? KI ist neutral. Es gibt Tools, Methoden und Prozesse, das ist neutral. Die KI
149 selbst hat keine Nachteile. Wie sie eingesetzt wird, kann nachteilig sein. Darum gibt es ja die
150 Notwendigkeit, dass es eine Regulierung gibt, um rechtliche Rahmenbedingungen zu haben,
151 dass man sagt, okay, das ist ein gewünschter Einsatzbereich, da ist es von vorteil, das ist nicht
152 der Wunsch. Und grundlegende Rahmenbedingungen legt der Effekt, Risiko passiert an, das
153 ist richtig. Es gibt drei Grundteile, der sagt, okay, also was die Gesundheit, die Demokratie und
154 den Staat betrifft, dort, das sind Risikogruppen, da müssen wir vorsichtig sein, da müssen wir
155 aufpassen. Aber solange hier quasi in diesem Risikomatrix die KI richtig eingesetzt wird, dann
156 ist sie gut und kann sich Vorteile bringen. Also wieder, KI selbst ist nicht gefährlich, sondern
157 wie sie angewendet wird. Dazu braucht es eben dann regelreiche Rahmenbedingungen im
158 Gesellschaftsvertrag und der Gesellschaft, damit genau diese Nachteile eben nicht eintreten
159 und die Vorteile genutzt werden können.

160 I: Und beispielsweise, wenn wir über Gesundheit, Bildung, Verkehr oder noch irgendwas
161 sprechen, was können die Vorschriften für diese Bereiche sein?

162 B: Das ist eigentlich eine klassische Regulierungsfrage. Es gibt ein Grundthema, was
163 zumindest in freien demokratischen Gesellschaften gegeben ist, dass die Freiheit endet, des
164 einzelnen Endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt. Das ist so eine Grundregel und ich
165 sage, die Gesundheit des einen darf die Gesundheit des anderen nicht gefährden. Unser
166 kulturelles Bildungsrahmen ist, dass wir freie liberale Gesellschaften sind, die Sicherheit nur
167 so weit zulassen und Überwachung oder solche Themen nur so weit zulassen, dass dadurch die
168 persönliche Freiheit nicht eingeschränkt wird. Das ist ein Gesellschaftsmodell unserer, das ist
169 die Kultur des Westens, die Kultur der westeuropäischen Länder. In diesem Rahmen legt man
170 fest, was gewollt ist, was nicht gewollt ist. Das ist das Beispiel. Ich kann keine einheitliche
171 Regulierung für KI für die ganze Welt machen. Es gibt Grundprinzipien, aber das ist das
172 Beispiel. Europa ist liberale, sehr offene, freie Gesellschaft. Biometrische Bilderkennung darf
173 nicht sein. Es darf doch kein Social Scoring damit gemacht werden. Das sagen wir hier in der
174 europäischen Gemeinschaft. Das ist für uns so wichtig. Wenn ich mir jetzt eine chinesische
175 Gesellschaft erinnere, die leben damit. Ich habe keinen Chinesen gesehen, der mir gesagt hat,
176 er fühlt sich jetzt so speziell unter Druck. Die nutzen halt mehr Möglichkeiten damit auch aus.
177 Wir Europäer sehen das in Ihrem Gesellschaftsrahmen so. Das ist bei uns der
178 Regulierungsrahmen anders als in China. Wenn ich wie Russland jetzt anspreche, gibt es auch
179 einen eigenen Rahmen. Es muss sich dort die Gesellschaft für sich ausmachen. Es ist immer
180 schlecht, dass die Europäische Union immer dazu darzustellen und zusagen, das musst du so
181 machen oder so. Wir wollen es so haben, das andere muss sich dann der Regulierungsrahmen
182 finden. Ich habe mal in Peking an einer Universität auch über Thema Überwachung Vorträge
183 gehalten. Ja, die war nicht ganz meiner Ansicht gut. Aber das ist in der Diskussion, dazu
184 machen wir es. Die KI ist immer wieder gesellschaftsmodellabhängig und muss dort im
185 jeweiligen Gesellschaftsfonds einen rechtlichen Rahmen bekommen.

186 I: Sollte es irgendwelche globale rechtliche Rahmen geben, wie man das grundsätzlich
187 reguliert?

188 B: Die Frage, ob es möglich ist, ist ja, es gibt zu dem, es ist eine Schlüsseltechnologie. Es ist
189 genauso eine Schlüsseltechnologie, wie die Atomkraft eine Schlüsseltechnologie ist. Es gibt
190 wichtige Luftfahrtsystemwesen, Telekommunikation. Es wird wahrscheinlich Sinn machen,
191 dass wir international stark auf einer technischen Ebene eine gemeinsame Standardisierung
192 festlegen. Dass man hier eng zusammenarbeitet und versucht, in grobem Rahmen Dinge
193 festzulegen, ohne diese kulturell spezifischen Regeln zu machen. Wir als Europäer werden
194 nicht in der Lage sein, vorzugeben, wie die Chinesen mit der KI umgehen oder die Russen oder
195 so. Selbst nicht nur die Amerikaner. Aber es dürfen auch die Amerikaner und unsere Europäer
196 nicht sagen, wie sie es haben wollen. Die Russen werden auch nicht wollen, dass die
197 Amerikaner anschauen, wie sie mit der KI umgehen. Aber technische Standards, gemeinsames
198 Grundverständnis und zu diesem sehr weit gedachten Grenzen, ich sage dort, wo es wirklich
199 darum geht, wo es lebensgefährlich wird, sondern in die Richtung, da wird bei jedem
200 Rahmenbedingungen ein Grundverständnis haben. Das ist den Menschen immanent. Wichtig

201 ist, dass man Plattformen hat, wo man immer über das Thema diskutiert und spricht. Das ist,
202 glaube ich, das Wichtige. kann man im Rahmen der UNO machen. Und dann gibt es natürlich
203 internationale Verträge, die es geben kann. Aber die sind natürlich als bürgerrechtliche
204 Verträge eher, so zu sagen, sehr weit gehalten.

205 I: Und wenn wir über öffentliche Sektor sprechen, wie können öffentliche Sektor ein
206 Gleichgewicht zwischen den Versprechungen der KI und dem Erfordernis des Schutzes
207 Personaldaten und Privatsphäre herstellen? Das, glaube ich, ist eine sehr wichtige Frage,
208 nachdem ich die Bevölkerung abgefragt habe. Und so 50 Prozent mindestens haben Angst, dass
209 etwas mit persönlichen Daten passieren. Und sie werden nicht so benutzt, wie sie benutzt
210 werden sollen.

211 B: Das sind genau die Zeiten, die man sagt, diese Schizophrenie in der Bevölkerung. Da muss
212 man ja das Datenschutzverständnis, das Europäische, mal verstehen. Der Datenschutz ist ja
213 eigentlich ein Abwehrrecht gegen den Staat. Das ist geschaffen worden aus einer Zeit, in der
214 man in Europa groß wurde, Ende der 70er Jahre. Und aus welchem Verständnis ist das
215 gekommen, dass wir Daten schützen mussten? In dieser Zeit sind erst die ersten Computer
216 gekommen. Das heißt, es konnten Daten gut gespeichert werden und bearbeitet werden und
217 erste Analysen usw. Und dann war in dieser Zeit noch eines in den Köpfen, gerade in den
218 europäischen Köpfen drinnen. Die haben sich erinnert an Sachen wie die Nazizeit, geheime
219 Staatspolizei, und der Stasi in Ostdeutschland und die Überwachung des Staates seiner
220 Bevölkerung. Das war in den Köpfen drinnen. Und um das abzuwehren, hat man sich im
221 westeuropäischen Bereich gesagt, da muss es jetzt Rechte geben. Und so ist einfach das
222 Grundrecht auf Datenschutz auch der Europäischen Menschenrechtskonvention entsprechend
223 geschaffen worden. Aber das bedeutet, das Recht im Schutz der Persönlichkeiten des Einzelnen
224 gegenüber dem Staat. Jetzt hat sich aber das Thema Daten in den Jahrzehnten bis heute auf
225 ganz anderes weiterentwickelt. Heute sind es nicht mehr die Staaten, die die meisten Daten
226 haben, sondern es sind supranationale Gesellschaften, wie Facebook, Amazon, Google usw.,
227 die Daten haben und mit diesen Daten Geschäftsmodelle haben. Und für die war der
228 ursprüngliche Datenschutz gar nicht konzipiert. Man ist ja dann auch darauf gekommen, dass
229 man mit Daten Geschäftsmodelle machen kann. Also mit Daten durch Analyse und
230 Verwertung. Also hat man dann mit der Datenschutzgrundverordnung versucht, einheitliche
231 Regeln zu finden, wo man auch wollte und intendiert hat, Daten Geschäftsmodelle zu
232 ermöglichen, aber auf der anderen Seite eben diesen Spagat zu schaffen, einerseits
233 Geschäftsmodelle ermöglichen, andererseits quasi die Rechte des Einzelnen zu schützen. Das
234 war die Ausgangslage Datenschutzgrundverordnung, was mit Anlassschwierigkeiten aber im
235 Grunde gelungen ist hier an meiner Basis. Und jetzt kommt die KI dazu, Methoden, Software
236 und Tools, Prozesse. Die KI selbst hat keine Funktion, etwas mit Daten zu sammeln. Aber wie
237 gesagt, der Treibstoff der KI sind die Daten. Das ist ja insgesamt im gesamten digitalen
238 Bereich.

239 B: Können Sie das sehen? Das sieht man zwar nicht, aber das ist schwierig da. Wenn ich heute
240 die Digitalisierung sehe, sehen Sie das?

241 I: Ja, perfekt.

242 B: Dann haben Sie die Daten im Zentrum von allem. Jetzt müssen wir schauen, in den
243 ökonomischen, gesellschaftlichen Bereich. Wenn Sie wollen, kann ich Ihnen diese
244 Zeichnung, ich habe ein Foto davon, gerne mailen, wenn Sie wollen. Ich brauche im digitalen
245 Bereich Wettbewerb, ich brauche Infrastruktur und damit der Wettbewerb mit Daten
246 funktioniert, brauche ich Infrastruktur, über die ich diese Daten schicken kann. Das ist mobile
247 Technologie, feste Technologie und so weiter. Ich brauche die Infrastruktur und ich brauche
248 die ganzen technischen Standards. Das fängt bei der nackten Glasfaserleitung an, die in der
249 Erbelichtung geht bis zur Plattform, die Amazon oder irgendwer zur Verfügung steht, das ist
250 die Infrastruktur. Dann passiert der Wettbewerb. Damit Daten sicher über diese Infrastruktur
251 verarbeitet werden kann, brauche ich entsprechende Sicherheitsstandards, Security. Jetzt
252 kommt die KI ins Spiel, damit ich diese Daten, was ich im Wettbewerb nutzen kann, und
253 Produkte daraus kreierte, dazu brauche ich die KI. Das ist so ein bisschen dieses gesamtheitliche
254 Bild. Sie dürfen nicht nur einfach auf die KI für sich schauen, sondern KI ist ein Teil in dieser
255 digitalen Welt, in der wir heute leben. Ausgehend ist es einfach wichtig, dass wir uns jetzt
256 überlegen, was wollen wir da haben und wie viele Daten sollen zur Verfügung stehen für
257 Wettbewerb. Es gibt ja diesen blöden Spruch, mit dem die Daten sind, das Gold, das Öl, der
258 Zeit, der neuen Zeit oder so. Sie wissen, wo dieser Spruch herkommt. Ist Ihnen das bekannt?
259 Eigentlich ist das aus dem Wettbewerbsrecht gekommen. Früher haben die Ölfirmen, das
260 passiert ja jetzt gerade auch, die Ölfirmen, Monopole gebildet. Und die wurden dann
261 zerschlagen. Das waren die ganzen Rockefellers, das war der Standard. Wenn Sie heute
262 nachdenken, was haben die Amerikaner gerade vor mit Google? Gibt es gerade die Diskussion,
263 diesen Konzern aufzuspalten, in eigene Firmen teilnehmen, die Konzentration, die Datenmacht
264 dort zu groß ist. Das ist ein sehr netter Wettbewerbshintergrund. Sollen die Daten nur hängen
265 von einem Wegen? Supernationaler Konzern. Und da ist natürlich die Problematik, hier
266 greifen die Datenschutzregeln gar nicht mehr. Sie greifen aber nicht mehr so stark. Die
267 Europäische Union bemüht sich mit ihren entsprechenden Rechtsakten, genau das in den Griff
268 zu bekommen. Das spielt alles in einem Kontext. Es gibt den AI Act, betrifft AI-Risiko-
269 Basiteansatz. Es gibt den Digital Markets Act und es gibt den Wettbewerb. Es gibt den Digital
270 Services Act, da geht es um den Content dahinter. Was macht das? Die drei Acts müssen sich
271 gemeinsam sehen, um zu verstehen, wie der Datenschutzgrundverordnung oder dieser
272 entsprechend hineinpasst. Das ist ein Konstrukt, wo die EU versucht, hier auch gegenüber
273 Unternehmen, die Google, Facebook und die Säule heißen, hier ein Rechtsrahmen zu schaffen,
274 damit hier nicht durch übermäßigen Monopolisierungen und übermäßigen Marktmacht hier ein
275 negativer Effekt entstehen kann. Das müssen sie immer in einer Gesamtheit sehen, um zu
276 beurteilen, wie sich auch AI negativ oder positiv hinein setzen lässt.

277 I: Wenn wir zur öffentlichen Verwaltung zurückgreifen, welche Bereiche am meisten und am
278 wenigsten von künstlicher Intelligenz profitieren könnten?

279 B: Am wenigsten profitieren von künstlicher Intelligenz wahrscheinlich die Mühlabfuhr. Das
280 sind wirklich so essentielle Themen. Alles, was im Bereich der Dienstleistung ist, ist gerade
281 die öffentliche Verwaltung prädestiniert für den Einsatz von KI. Viele Positionen, wo man

282 heute einen Antrag stellt, einen Antrag einbringt, der wird genommen, wird abgekrigt, wird
283 live den ganzen Prozess durch und jemand schlussmacht einen Stempel und genehmigt den
284 Antrag. Das ist ein sehr sich immer wiederholender Prozess, den ich eigentlich voll
285 automatisiert durchführen kann, da kann mir KI helfen. Beispiel, wir haben vor kurzem darüber
286 gesprochen, ich fahre ganz gerne hin und wieder ein bisschen zu schnell mit meinem Auto, das
287 wäre doch ideal eigentlich, ich fahre in eine Radastelle hinein, das Rad blitzt mich dann
288 natürlich, macht ein Foto, nimmt das Foto, gibt in eine Datenbank gleich die Nummer ab dort
289 und bin in 60 Sekunden, ob ich auf meinem Handy eine SMS habe, wo der Strafbescheid drauf
290 ist. Nicht erst nach zwei Monaten. Sie sind schnell gefahren, wir haben sie gerade geblitzt, das
291 widerspricht dem und der gesetzlichen Grundlage. Heute muss in einer
292 Bezirkshauptmannschaft ein Bescheid erlassen werden, aber das wäre ein einsatzgeiles
293 Superwochen. Gerade im öffentlichen Bereich können Sie sagen, 70 bis 80 Prozent der
294 Tätigkeiten, die im Dienstleistungsbereich sind, die stark mit Anträgen fänden mal an und
295 sonstiges tut, wäre einer Automatisierung zuführbar, würde natürlich für immense
296 Effizienzsteigerung führen, auch Durchkraftzeiten usw. machen. Das ist dann die Entscheidung
297 zu treten, wie weit wollen wir das wie weit können wir auch die Menschen mitnehmen und
298 mitentwickeln und sie quasi in die nächste Stufe bringen. Aber ja, wenn ich es konsequent
299 durchziehe, schaffe ich mir eine Infizienz, werde aber das Risiko nicht, dass es da auch soziale
300 Verwerfungen gibt. Die öffentliche Hand ist auch ein sehr großer Arbeitgeber. Also hier habe
301 ich genau den Punkt zu sagen, wie entwickle ich die Möglichkeiten und die Einsätze vom KI.
302 Alles, was uns mit einem unmittelbaren kreativen Prozess zu tun hat, ich sage auch diese
303 Gerichtsurteile. Ich werde einen Richter brauchen, der am Ende eine Entscheidung trifft. Aber
304 die KI kann mir helfen, die Entscheidung mit viel mehr Genauigkeit und tatsächlich, weil sie
305 ja für die Vorschläge, die sie machen kann, viel mehr Daten analysieren kann. Ich sage immer
306 so, der Richter kennt die zehn Standardurteile, auf deren Basis er sein Urteil bildet. Die KI
307 prüft 100.000 Urteile, auf Basis der, was er den Vorschlag macht, und dann zu einem Ergebnis
308 kommt. Aber die Endentscheidung muss natürlich der Richter machen. Und das ist eine Sache.
309 Ich meine, es gibt da immer die, das hängt natürlich auch immer ab. Darum ist es ja, gerade bei
310 diesen Themen, und das ist ein wichtiger Punkt vielleicht, es wird oft der Spruch gesagt, der
311 Mensch muss am Ende noch drinnen sein. Eine Gegenthese ist eigentlich, ein KI in der Loop,
312 es muss quasi vorne bei der Festlegung, was in die KI hineinkommt, da muss der Mensch
313 drinnen sein. Und am Ende muss er noch mal so zum Hacker machen. Aber vorne ist ja wichtig,
314 was hineingeht in die KI. Also die Diskussion habe ich, aber wie gesagt, öffentliche haben
315 ganz, ganz viele Möglichkeiten. Produktionsbetriebe überall dort, wo ich Robotik einsetze und
316 so weiter, und wieder nachvollziehbare gleichwertige Prozesse habe dort, kann ich mit KI sehr
317 viel machen. Die Themen, wie Bildgenerierung, Textgenerierung, diese Sorge, da ist es halt
318 wichtig, dass man Rahmenbedingungen festlegt. Und was auch wichtig ist, überall dort, wo
319 eben KI zum Einsatz kommt, ich glaube, das ist eines der zentralen Faktoren, die man
320 berücksichtigen muss, ist eben der Transparenzfaktor. Das heißt, es muss halt draufstehen, was
321 drinnen ist. Und wenn das von KI generiert ist, muss es draufstehen. Und das sozusagen
322 konsequent entsprechend auch zu exekutieren, das wird eines der Herausforderungen sein, die
323 wir machen müssen.

324 I: Ja, ich habe mit anderen KI-Entwicklern gesprochen. Sie haben mir so erklärt, dass die Daten
325 sind quasi in KI reingeworfen. Und nachvollziehen, woher die Daten kommen, können wir in
326 dieser Phase noch nicht.

327 B: Genau, das ist eines der großen Probleme. Und wie gesagt, da bin ich jemand, das ist jetzt
328 der kritische Umgang mit diesen KI-Modellen, wie es z.B. Chat GPT, der so Open AI und so
329 weiter macht. Weil ich persönlich glaube, dass das nicht die große Zukunft ist. Die Zukunft
330 ist, dass ich mehr Branchen-KI-Modelle aufbaue. Eine Behörde wie unsere hat in den letzten
331 20 Jahren 10.000 Bescheide gemacht. Und diese 10.000 Bescheide, die gebe ich in dieses
332 Modell hinein, dann weiß ich, was da drin steht und von dem ausgehen wird und alles
333 produziert. Ich glaube schon, dass diese ...Es sind ja viele Fragen, die man stellen muss. Ein
334 Modell wie Open AI kostet viel, auch im Betrieb hohe Energiekosten, nach
335 Nachhaltigkeitsgesichtspunkten und sonstiges. Und bündelt eigentlich dann die gesamte Visus-
336 Markt und auch die Macht und die Algorithmen sozusagen in einigen wenigen Händen. Wenn
337 ich aber so die Algorithmen nehme und baue, das sind so branchen-spezifische AIs, dann kann
338 der Mehrwert da nutzen, in dem speziell im Bereich viel größer sein, bei relativ weniger
339 Aufwand. Also, das ist die Sache. Wir können ja alle über die Super-Cloudification und
340 sonstiges reden. Wir werden draufkommen müssen, das frisst ja alles, gerade im
341 Energiebereich, wo wir da die Einspannung machen müssen und so weiter. Das wird ja quasi
342 die Grenzen der ganzen Möglichkeiten dieser großen Modelle bringen. Und dann wird dort die
343 kleinen Modelle sozusagen ihren Siegeszug antreten. Deshalb bin ich überzeugt in die
344 Richtung, dass da mehr Nutzen drin ist für Anwendungen.

345 I: Und welche Hindernisse kann es geben beim Einsatz von solchen KI-Systemen?

346 B: Das technische Verständnis ist keine Kenntnis der eigenen Prozesse. Wenn Sie in ein
347 Unternehmen KI einsetzen wollen, dann müssen Sie Ihr Unternehmen verstehen, die Prozesse
348 verstehen und müssen wissen, was sie brauchen. Und dann kann ich die KI genau so einsetzen,
349 wie Sie sagen. Da brauche ich, dass ich offen sein muss. Ich muss versuchen, hier entsprechend
350 Gedanken zu machen, wie ich etwas entsprechend einsetzen kann und was ich lernen will. Das
351 ist ein Lernen bei dir. Und Hindernis ist, alles was ist was Neues, das wollen wir nicht. Das ist
352 ein Unverständnis und auch keine... Ich sage, du brauchst schon ein bisschen ein technisches
353 Grund-Know-how. Ich bin zum Beispiel Jurist von meiner Hauptprofession her. Ich sage
354 immer so, das Wichtigste, damit man das Gescheit und Symbol einsetzen kann, ist to be
355 curious. Neugierig sein, versuchen, sich weiterzuentwickeln. Dann bist du auch am Puls der
356 Zeit und kannst auch neue Dinge machen. So würde ich das verstehen. Ich glaube, so ein
357 richtiger Einsatz ist, man braucht Leute, die offen sind, die neugierig sind, die auch eine
358 gewisse Frustrationstoleranz haben, aber die bereit sind, weiterzulehnen. Das ist so ein
359 wirkliches Lernen bei Doing. Das ist etwas, was gerade im europäischen Bereich ganz schlecht
360 ausgeprägt ist. Also diese Art der Biegung, hier Dinge auszuprobieren, das ist der Grund,
361 warum die Amerikaner immer schnell sagen, okay, probieren wir mal, und wenn es nicht
362 hinhaut, dann probieren wir es halt wieder. Ein bisschen anders. Das geht in Europa nicht.
363 Das ist genau die Sache, warum die Amerikaner dort viel besser sind, oder die Chinesen, wobei
364 der Zugang ist auch im asiatischen Bereich ein anderes. Die Amerikaner, die haben viel Geld,

365 und das Geld wird eingesetzt und die probieren, und man muss sich keine Sorgen, wenn einmal
366 ein Teil verloren geht. Die Chinesen sind eher die Exakten. Das ist eher so, dass man probiert
367 so lange, bis man es perfekt gemacht hat. Das ist ein guter Unterschied. Die Amerikaner, die
368 müssen nicht perfekt sein. Die Europäer sind eher so, die überlegen sich zuerst 100 Jahre lang,
369 wie etwas perfekt ausschauen könnte. Die Europäer planen immer alles. Die anderen haben es
370 dann schon. Das ist genau das Problem, warum bei uns dieses Thema eigentlich unterberichtet
371 ist.

372 I: Ja, gut. Und meine letzte Frage wäre, wie soll man die ethischen Aspekte von Einführung
373 von KI-Systemen behandeln?

374 B: Welche Aspekte?

375 I: Ethische.

376 B: Da bin ich wieder, da bin ich bei dem, was man am Anfang gesagt hat, mit den
377 unterschiedlichen kulturellen Rahmenbedingungen. Für uns ist es unethisch, dass man Leute
378 biometrisch überwacht. Aber ich meine, es gibt keine Universalethik. Ich sage, man kann
379 sagen, okay, es gibt, eigentlich die Zehn Gebote, da soll man nicht töten, da

380 Du sollst nicht lügen, du sollst nicht stehlen, das sollst du nicht töten. Das sind Themen, die
381 grundlegende moralische Werte geben. Aber wie gesagt, die hälische und die ganze Moral und
382 Ethik ist ein 1 zu 1 auf die chinesische auch die russische Kultur ist nicht umsetzbar. Das ist
383 einfach das, wo wir so liberal sind, dass wir das akzeptieren. Aber natürlich muss man es auch
384 verlangen von dort, dass die chinesische Moral nicht unbedingt im europäischen Umfeld
385 funktioniert. Das brauchen wir. Wir haben die kantsche moralische Logik und die hälische
386 Logik und Moraletik zu tun. Das ist die Grundlage, mit der wir arbeiten müssen. Die hat auch
387 zu vielen schrecklichen Dingen geführt, weil sonst hätte es den Nationalsozialismus nicht
388 gehen können, wenn wir nur gute Menschen wären und alles richtig machen würden. Aber wie
389 gesagt, da gibt es allgemeine Grundsätze in jeweiligen Kulturen, mit denen muss man arbeiten.
390 Aber ich bin etwas, wie soll ich immer sagen, es ist aus Regulierungssicht sech. Das ist mein
391 Zugang bei der Welt. Es gibt so grundlegende Rahmenbedingungen, die muss die Regulierung
392 schaffen. Und dann müssen wir in Einzelfall entscheiden, ob das, was das Ergebnis ist, gewollt
393 ist oder nicht. Und dann wird in Einzelfall entschieden. Generell alle möglichen ethischen und
394 moralischen Problemstellungen vorher schon zu definieren, bevor man ins Doing, ins
395 Umsetzen kommt. Aber wie gesagt, die Amerikaner und die Chinesen sind schneller. Da bin
396 ich eher der business-getriebene Mensch, der sagt, okay, lasst uns mal was machen draus. Dazu
397 gibt es uns als Regulierer, wir justieren, wo man etwas nicht machen soll. Schon, aber probieren
398 wir es einmal.

399 I: Okay, gut, danke schön für das Gespräch.

Anhang E: Interview I mit BKA VII 27.08.24

1 I: Gut, dann starten wir. Ich habe nur noch eine Frage. Das ist die erste Frage, die ich jedem
2 Experten stelle, damit ich dann die Meinungen vergleichen kann. Und diese Frage ist, wie
3 würden Sie künstliche Intelligenz und ihre Rolle in heutigen Technologielandschaft definieren?

4 B: Also in meiner Ansicht nach ist eben künstliche Intelligenz insbesondere in der öffentlichen
5 Verwaltung einfach eine Art Unterstützungs-Tool. Also es kann nie sozusagen ausschließlich,
6 das ist sozusagen die derzeitige Meinung, alleine Entscheidungen treffen. Und es ist sozusagen
7 einfach ein Unterstützungs-Tool, das den Menschen sozusagen in seiner Entscheidung, in
8 seinen Arbeitsprozessen unterstützt. Genau. Sonst an der Definition natürlich der KI würde ich
9 mich einfach an die KI-Verordnung halten. Da wurde jetzt ein einheitlicher Rahmen,
10 rechtlicher Rahmen in Europa geschaffen. Und daran versuchen wir uns sozusagen auch zu
11 orientieren. Also der AI Act ist sozusagen jetzt der Beschlossene. Ist jetzt sozusagen der North
12 Star, das guiding principle sozusagen, wie wir KI-Systeme verstehen.

13 I: Gut. Danke.

14 B: Und sonst zu meiner Rolle kann ich kurz sagen, also ja ich bin, wir sind im
15 Bundeskanzleramt in der Sektion 7. Das ist, die ist zuständig für Digitalisierung und e-
16 Government. Und ich bin sozusagen in der Abteilung für Digitale Strategien und
17 Innovationen. Und diese Abteilung ist zuständig für die Umsetzung vieler digitalpolitischer
18 Vorhaben. Das ist einerseits der AI Act, das ist der Data Governance Act, der Data Act. Und
19 dann gibt es sozusagen noch Zuständigkeiten im Bereich der Open Data. Und die zweite Säule
20 ist sozusagen wirklich so strategischere Projekte. Das ist die nationale KI-Strategie und die
21 nationale Datenstrategie. Und dann sozusagen noch dritte Säule, könnte man jetzt sagen, ist
22 KI, wirkliche KI-Projekte in der Verwaltung anzustoßen Und wir haben gerade sozusagen drei
23 Pilotprojekte abgeschlossen im Bereich der Finanzverwaltung. Aber dazu kann ich auch mal
24 später was sagen.

25 I: Interessant. Und wie schnell ändert sich das im Bundeskanzleramt?

26 B: Also unsere Sektion sozusagen war bis zum Mai im Finanzministerium. Dann gab es einen
27 politischen Wechsel, falls Sie das mitbekommen haben. Also dann ist der Staatssekretär Tursky
28 zurückgetreten. Und dann hat die Agenten von Tursky hat Claudia Blackholm übernommen.
29 Und die war im Bundeskanzleramt. Das heißt, unsere Sektion musste ins Bundeskanzleramt
30 wechseln. Das heißt, es ändern sich auch dann politische Prioritäten etc. Und jetzt ist auch noch
31 Wahl. Also jetzt kommt die Wahl im September. Das heißt, es ist hier auch nochmal viel zu
32 tun.

33 I: Und wie wichtig sind die KI-Technologien für heutigen Bundeskanzleramt und generell für
34 Österreich?

35 B: Also ich denke mal, dass es in der KI-Strategie wird wirklich als strategisches Thema auch
36 definiert. Das ist ein wichtiges Thema. Das sieht man allein an der Medienberichterstattung,
37 an dem Risikokapital, das international auch in KI-Technologien fließt. Und da will sich
38 Österreich sozusagen als Standort positionieren, der Fachkräfte hat, der die Infrastruktur bietet.
39 Und auch diesen sicheren rechtlichen Rahmen zur Verfügung stellt für KI-Technologien, die
40 menschenzentriert eingesetzt werden.

41 I: Interessant. Gut, dann kommen wir zur Frage 8. Welche Bereiche der Verwaltung
42 profitieren am meisten und am wenigsten von künstlicher Intelligenz?

43 B: Ja, das ist eine breite Frage. Aber prinzipiell kann man sagen, KI-Technologien haben, das
44 kann man jetzt mal so feststellen, es gibt einfach ein großes Potenzial. Wenn man sich jetzt
45 vorstellt, die verschiedenen Verwaltungsebenen von Kommunal zu Landes zu Bundesebene,
46 da gibt es überall Einsatzfelder. Also das Problem ist oft, was wir jetzt auch gesehen haben, ist
47 die Datenbasis. Aktuell kann man halt viele Projekte nur umsetzen, wo es bereits viele
48 digitalisierte, strukturierte Daten gibt. Andererseits kann man, da kann ich jetzt sozusagen ein
49 KI-Projekt, das wir umgesetzt haben, heranziehen, das ist ein Beispiel der
50 Handschrifterkennung. Es gibt sozusagen viele Protokolle in der öffentlichen
51 Verwaltung, die handschriftlich gemacht sind, mit spezifischen Abkürzungen, die auch für
52 sozusagen für externe Personen dann gar nicht mehr erkennbar sind, wenn man das Fachwissen
53 nicht hat. Und da kann zum Beispiel auch KI unterstützen, diese Protokolle zu digitalisieren,
54 mit Hilfe von Machine Learning, Algorithmen etc. Genau, das wäre ein Beispiel zum Beispiel.
55 Was in der Verwaltung noch sehr relevant ist, ist natürlich Chatbots, das ist sozusagen der
56 klassische Fall, Bürgerservices wirklich noch mal besser zu gestalten. Ich glaube, da hat sich
57 durch Sprachtechnologie, also diese Large Language Models viel getan. Also wenn man sich
58 das Level der Chatbots sozusagen von vor drei Jahren und heute anschaut, ist das natürlich
59 schon ein Riesensprung. Und was noch wichtig ist, das ist jetzt ein anderes Projekt gewesen,
60 ist natürlich Übersetzungslösungen. Wir haben viel zu tun mit grenzüberschreitenden
61 Anträgen, grenzüberschreitenden Informationsaustausch. Ein Beispiel wäre zum Beispiel
62 Familienbeihilfe zu beantragen. Da kommen Informationen zum Beispiel aus Polen oder
63 aus Griechenland, wo die Mitarbeiterinnen in der Finanzverwaltung in Österreich natürlich
64 nicht die sprachlichen Kompetenzen haben dafür. Und da braucht es natürlich sichere
65 Übersetzungslösungen, um das dann zu bewerten. Was ein anderer Anwendungsfall wäre zum
66 Beispiel noch, die öffentliche Verwaltung hat viele Daten, die sein zwar nicht alle digitalisiert,
67 aber zumindestens wäre es durchaus sinnvoll, dann auch diese in einem intelligenten
68 Wissensmanagement besser zu strukturieren. Wir arbeiten oft an Dokumenten, die wir schon
69 hunderte Male erstellt haben, aber es müsste eigentlich ein Wissensmanagement geben, wo
70 man dann so die Textbausteine auch irgendwie zusammenführen kann und die Prozesse dann
71 schneller gestalten kann und optimieren.

72 I: Und dann sind die AI Tools für fachspezifische Bereiche?

73 B: Genau, es ist nicht diese eine Super-AI, die dann über alle Prozesse gestülpt wird. Bis jetzt
74 ist es immer sehr spezifisch auf einen Anwendungsfall. Genau, das kann sich aber

durchaus ändern mit ganzheitlichen Übersetzungslösungen zum Beispiel. Was aktuell angedacht wird, ist wirklich so eine Art Bundes-LLM zu erstellen, dass wir alle Ressorts verwenden können. Aber das ist alles noch sehr in den Kinderschuhen, also in den Anfangsphasen.

I: Gut. Und dann noch die Frage, was können die Hauptantreibkräfte für die Einbeziehung von KI-Technologien in Dienstleistungen des öffentlichen Sektors sein?

B: Also was sicher so als erstes in den Kopf kommt, ist natürlich Kostenansparungen. Aber da habe ich das Gefühl, das ist oft nicht der Hauptantriebsgrund. Was ein Hauptantriebsgrund ist, das öfters aufgekommen ist in Projekten, ist dieser starke Wissensabgang, der jetzt in den nächsten Jahren passieren wird. Also es gibt diese Boomer-Generation sozusagen, die geht jetzt in Rente, in Pension, und da fließt viel Wissen ab. Und da besteht die Hoffnung, dass durch KI dieses Wissen eben auch gehalten werden kann und dann auch an junge Mitarbeiterinnen auch vermittelt werden kann. Und diese kritische Übergangsphase, wo es irgendwie zu wenig Nachwuchs gibt, aber sehr viel mehr Menschen sozusagen in Pension gehen, das sozusagen abzufedern mit KI. Was noch erhofft wird, ist einfach diese intelligenten Analysen. Also wirklich ein sehr gutes Beispiel, vielleicht können Sie das noch mal nachher recherchieren, ist dieses PACC, Predictive Analytics Competence Center. Das ist im Finanzministerium und da werden sozusagen Millionen an Steuerbescheiden sozusagen intelligent analysiert und so auch Betrug identifiziert und auch natürlich auch Steuereinnahmen generiert. Ja, das sind zum Beispiel jetzt zwei Gründe.

I: Und welche Projekte gibt es noch, wenn ich fragen darf, außer Schriftenerkennung, Übersetzungen?

B: Eben diese intelligenten Analyse wie das PACC. Insgesamt gibt es einfach sozusagen noch nicht sehr viele wirklich produktive KI-Systeme in der Verwaltung. Also wir haben letztes Jahr eine Erhebung durchgeführt und da haben wir 31, also auf Bundesebene, in den Bundesministerien 31 KI-Themen identifiziert. Und davon waren sozusagen wirklich KI-Systeme, waren ungefähr die Hälfte, also 15 waren wirklich KI-Systeme. Und die häufigsten Problemstellungen waren dabei also diese intelligenten Erkennungsprozesse, Unterstützung bei Kundenproblemen, interne Unterstützungsprozesse, Vorhersage und Planung ist natürlich auch so ein großes Thema. Genau. Was vor Kurzem veröffentlicht wurde, das gibt es noch nicht so oft auf Bundesebene, das hat das BMBWF, das Bildungsministerium gemacht. Das lässt sich auch leicht finden, wenn man es googelt. Die haben mit Microsoft, am besten nochmal nachschauen, haben die so eine Art eben ein Business-Management-Tool einfach auch für die Mitarbeiterinnen einfach dieses Chat-GPT-Tool sozusagen zur Verfügung gestellt. Und damit sollen unter anderem auch, wenn ich das richtig gelesen habe, zum Beispiel Prüfungsfragen für Schulkinder gestellt werden und solche Dinge.

I: Interessant, ich glaube bei uns an der Uni hat man auch schon versucht, die Fragen mit Chat-GPT zu machen, aber eben so, dass wir nicht schummeln können oder im Voraus Chat-GPT-Fragen mit dem ganzen Stoff, ja.

114 B: Okay, sehr spannend.

115 I: Gut, und dann sind wir zu Haupthindernissen gekommen. Was sind die Haupthindernisse für
116 die KI-Systeme in der öffentlichen Verwaltung?

117 B: Ja, ein großes Thema ist wirklich diese, ja, wie initiiert man jetzt einfach ein Projekt, sage
118 ich mal. Das ist immer sozusagen die Frage und dafür gibt es halt viele Hindernisse, sage ich
119 mal, die einen davon ein bisschen, die den ganzen Prozess sozusagen sehr verlangsamen. Und
120 das sind DSGVO-Regelungen. Dann gibt es eigens für KI, also für jedes IT-Projekt muss
121 sozusagen ein Sicherheitskonzept erstellt werden. Also es kann ja sehr lange dauern einfach
122 sozusagen, die Dauer ist sehr lange, bis es wirklich zu einem produktiven KI-System kommt.
123 Da gibt es einfach in der, ja, da gibt es zu wenig Experimentierraum, sage ich mal, um neue
124 KI-Systeme in der Verwaltung umzusetzen. Trotz alledem ist es passiert, also es werden da
125 noch Wege gefunden, aber die sind oft sozusagen auch irgendwie zu einem gewissen Grad
126 außerhalb des normalen Prozesses, sage ich mal. Dann ein weiterer Punkt ist natürlich ja
127 Datenqualität. Das ist, das würde dann jeder so fragen. Es ist halt das Wichtigste sozusagen,
128 dass man überhaupt die Daten hat, dass diese in der richtigen Qualität vorliegen, dass es ja eine
129 gewisse Governance einfach gibt, wer über diese Daten Bescheid weiß, wer auf sie zugreifen
130 kann, dass sie auch in der Qualität vorliegen, dass eben nicht irgendwie die KI den Bias in den
131 Daten vielleicht wieder wiedergibt oder verstärkt. Also ist das eine Key-Component einfach,
132 um erfolgreich Projekte umzusetzen. Ja, ein weiterer Punkt ist sicher nochmal die Kultur in der
133 Verwaltung. Ja, da muss einfach, glaube ich, noch viel passieren. Das Wissen muss wirklich in
134 die breite Verwaltung gebracht werden. Was ist KI? KI bedeutet nicht, dass wir alle unseren
135 Arbeitsplatz verlieren und solche Dinge. Also es ist dann doch immer wieder überraschend,
136 wie wenig Wissen teilweise in der Verwaltung darüber herrscht. Aber ich denke, das hat sich
137 durchaus durch die ganzen frei verfügbaren LLMs durchaus zu einem gewissen Grad geändert.
138 Jetzt kann einfach jeder sozusagen das zu Hause auch ausprobieren. Das heißt, ich glaube, die
139 Awareness ist schon in den letzten zwei Jahren insbesondere durchaus gestiegen darüber, was
140 KI kann und was es bedeutet und welche, was es auch vielleicht für meine eigene Arbeit an
141 Vorteilen bringt. Ja, wichtig im Bezug auf, wenn es jetzt wirklich darum geht, KI im
142 Bürgerinnenkontakt zu verwenden, ist da dieses Vertrauen, dass das eben korrekt eben
143 sozusagen programmiert wurde, dass das ein breiter Entwicklungsprozess war, der
144 verschiedene Perspektiven einbezogen hat. Und das wirklich, also man sagt das auf dieser
145 Human in the Loop ist, wenn es wirklich darum geht, dass KI irgendwie sozusagen
146 Entscheidungen unterstützt. Genau. Was noch ein wichtiger Punkt ist eben, dass man, wenn
147 man KI-Projekte in der Verwaltung macht, dass man da so eine starke Leadership auch hat und
148 wirklich ein Projektleiter, der gut vernetzt ist in der Verwaltung. Man muss oft viele
149 Stakeholder mit einbeziehen und jemand, der nicht die genügende Hausmacht hat sozusagen,
150 der wird irgendwann gegen Wände laufen. Und das ist wichtig, dass man das Budget hat, dass
151 man den Zugang zu Daten hat und die Unterstützung auch der politischen Ebene sozusagen zu
152 einem gewissen Grad. Genau.

153 I: Gut, ich habe selbst auch für meine Masterarbeit eine Umfrage durchgeführt und ich habe
154 bemerkt, dass Leute eher für die KI-Technologien sind, aber sie haben zu wenig Informationen

155 und es gab sehr viele Nachfragen, weil ich hatte so eine Frage „Soll es mehr Informationen
156 über KI-Systeme in der öffentlichen Verwaltung veröffentlicht werden?“ Und mehr als 50
157 Prozent haben gesagt „ja, bitte“.

158 B: Okay, ja, also wenn Sie in den, wenn Sie nochmal googeln, es gibt einen Ministerratsvortrag
159 70, das muss man, wie heißt der? Ich muss selbst schauen. Es wurde letztes Jahr gab es ein KI-
160 Maßnahmenpaket und da wurde eine Maßnahme, das sind fünf Maßnahmen zum Thema KI
161 und eine davon ist eine KI-Kennzeichnungspflicht für die öffentliche Verwaltung. Und an der
162 arbeiten wir auch gerade und da sollen sozusagen wirklich Verfahren, die sozusagen KI
163 unterstützt sind, transparent gekennzeichnet werden für die Bürgerinnen und da soll auch
164 nochmal mehr Vertrauen geschaffen werden. An was wir gerade sozusagen arbeiten ist, wie
165 kommt man zu dieser Kennzeichnung. Ab wann, wie bewertet man sozusagen diese KI? Also
166 da gibt es ja international verschiedene Standards, wie was ist der Autonomiegrad? Was ist der
167 Impact dieses KI-Systems? Der Impact dieser Entscheidungen sozusagen. Also an diesen, an
168 dieser Maßnahme arbeiten wir gerade. Der KI, wenn ich das noch hinzufügen darf, der AI Act
169 selbst, das wird Ihnen aber glaube ich meine Kollegin besser erklären können, der sieht auch
170 Transparenzpflichten vor, das ist dann für sozusagen, aber eher für Inhalte. Also da wird dann
171 vorgesehen, dass, weiß nicht, Bilder oder Videos sozusagen verpflichtende Bordermarkings
172 haben. Genau. Das ist dann, glaube ich, Artikel 50 AI Act. Aber das wird Ihnen meine Kollegin
173 besser sagen können.

174 I: Okay, gut. Und noch zusätzliche Frage dazu wäre, wie könnte die öffentliche Verwaltung
175 mit algorithmischen Entscheidungen und KI-Voreingenommenheit verbundenen potenziellen
176 Gefahren verringern?

177 B: Ja, also ich glaube wichtig ist sozusagen, dass die Datenqualität stimmt, dass diese Systeme
178 geprüft sind, dass man diverse Entwicklungsteams hat. Also nicht nur Programmierer, sondern
179 auch sozusagen Sozialwissenschaftler, die sich das aus einer ethischen Perspektive anschauen
180 etc. Aber tatsächlich die öffentliche Verwaltung, die hat schon sozusagen Guidelines, wie
181 sozusagen Gefahren oder negative Impacts von KI-Systemen verhindert werden können. Da
182 gibt es zum einen den Leitfaden KI des BMKs. Da gibt es auch zum Beispiel einen
183 Entscheidungsbaum, wie man eben ein KI-System bewertet. Ich kann den mal kurz im Chat
184 teilen. Dann wurde auch veröffentlicht, dass keine KI im Richtlinie, also es ist nicht, wie KI in
185 der öffentlichen Verwaltung, also generative Chatbots verwendet werden sollen. Also dass da
186 keine persönlichen, also keine personenbezogenen Daten verarbeitet werden. Solche Dinge.
187 Ich poste mal kurz den Leitfaden, den kennen Sie sicher auch schon, aber der ist auch nochmal
188 sehr hilfreich. Ja, genau.

189 I: Dankeschön. Und haben Sie bemerkt zufällig, ob es irgendwelche Missverständnisse
190 bezüglich KI gibt?

191 B: Ja, so ein klassisches Missverständnis ist, dass nicht diese KI sozusagen überflüssig macht.
192 Das ist ja auch bei Weitem nicht der Fall. Es gibt dann immer die Hoffnung, also einerseits die
193 Hoffnung, es macht mich überflüssig, andererseits das falsche Verständnis, die KI ersetzt mich

194 und die Hoffnung, dass sozusagen die KI sehr viel schafft. Aber Studien zeigen, dass der
195 aktuelle Impact von KI noch relativ gering ist. Also auf makroökonomischer Ebene zum
196 Beispiel zeigt sich noch kein großer Effekt. Es ist wirklich nur dieser Einsatz in spezifischen
197 Use Cases, der sozusagen aktuell noch Unterstützung bringt. Aber das zeigt sich noch gar nicht,
198 also jetzt wirtschaftlich gesehen auf höheren makroökonomischer Ebene. Und die Produktivität
199 ist auch noch nicht so gestiegen, wie man es sich vielleicht anfangs durch KI erhofft hat. Aber
200 vermutlich sind das auch lange, länger andauernde Prozesse, die dann wirklich auch diesen,
201 den konkreten Effekt von künstlicher Intelligenz zeigen. Ja, ich muss noch mal kurz überlegen,
202 ob mir noch was anfällt.

203 I: Es gab zum Beispiel Studien, da haben die KI-Studenten, Master-Studenten teilgenommen
204 und Missverständnis bei denen war, dass die Leute nehmen die KI-Systeme so wahr, dass in
205 einer oder anderen Art und Weise sie denken, dass dahinter ist ein Mensch, wo kein Mensch
206 wirklich gibt. Und das ist auch so ein Missverständnis, was für mich so sehr überraschend war,
207 am meisten in Umgebung, wo man wirklich mit KI viel zu tun hat.

208 B: Ja, das ist ein interessanter Punkt. Da überlegen wir auch, inwiefern Verwaltungsmitarbeiter,
209 falls sie durch KI unterstützt werden, diese Entscheidungen noch hinterfragen. Das ist natürlich
210 auch ein Problem, inwiefern man das dann wirklich immer für die Wahrheit annimmt, was das
211 KI-System sagt und nicht nur als Empfehlung oder etc. Aber da kommt man wieder zurück
212 zum Thema Schulung und Awareness schaffen, ob fehlerhafte Ergebnisse durch KI produziert
213 werden können.

214 I: Und wie ist geplant, diese Awareness zu schaffen?

215 B: Also es gibt ja in der KI-Strategie verschiedene Maßnahmen, darunter zählt eben dieser
216 Leitfaden, den ich geteilt habe, aber auch Bildungsmaßnahmen für die Verwaltungsmitarbeiter,
217 dass sie sich sozusagen in Kursen an der Verwaltungsakademie fortbilden können zu KI und
218 Digitalisierung und was das sozusagen für Auswirkungen hat. Jetzt in der kommenden,
219 vielleicht veröffentlichten, noch nicht veröffentlichten Datenstrategie werden bestimmte
220 Rollen noch vorgesehen, also z.B. sowas wie Data Stewards oder zentrale Ansprechpersonen
221 in der Verwaltung für KI-Systeme, die das verfügbar machen von Daten etc. Also auch
222 sozusagen Ansprechpersonen zu schaffen oder Ansprechstellen etc. Aber das sind sozusagen
223 auch zum gewissen Grad Zukunftsthemen für die nächste Regierung. Eine Idee wäre z.B. auch
224 eine bundesweite KI-Beratungsstelle zu schaffen, wo sich dann sozusagen aus allen
225 Ministerien Personen melden können, wenn sie Beratung benötigen, wenn sie Unterstützung
226 brauchen bei der Umsetzung von KI-Projekten oder bei der Identifizierung von möglichen Use
227 Cases. Aber das sind sozusagen auch noch mal Zukunftsthemen für potenzielle, für die nächste
228 Regierung.

229 I: Ich glaube, das wird eigentlich sehr hilfsbereit, wenn es so eine Stelle gäbe.

230 B: Also man kann da auch nach Deutschland schauen. Die haben ihre eigenen Probleme in der
231 Digitalisierung, aber die sind manchmal weiter, wenn so einfach an Angeboten zu schaffen in

232 der Verwaltung. Also da gibt es unter anderem das BKI, das Beratungszentrum für Künstliche
233 Intelligenz im BMI in Deutschland. Also da können Sie auch noch mal schauen. Das ist ein
234 ziemlich interessantes Beispiel.

235 I: Ja, mache ich unbedingt. Und dann sind wir zu der letzten Frage gekommen. Wie könnte der
236 öffentliche Sektor ein Gleichgewicht zwischen den Versprechungen der KI und dem
237 Erfordernis des Schutzes persönlicher Daten und der Privatsphäre herstellen?

238 B: Ja, also bei allen diesen Projekten halten wir uns sozusagen an die DSGVO, die
239 Datenschutzgrundverordnung. Und da müssen sozusagen auch Folgenabschätzungen
240 durchgeführt werden, was das bedeutet. Es gibt große wirklich große Hürden, was wir in
241 unseren Projekten gesehen haben, dass wirklich intensive Prüfungen braucht und
242 Sicherheitskonzepte bis wirklich mit konkreten, mit echten personenbezogenen Daten
243 gearbeitet werden darf. Also oft versucht man dann die KI zum Beispiel mit künstlichen Daten
244 zu trainieren. Also dass man einfach synthetische Daten erstellt, die sozusagen diesen echten
245 Daten sehr ähnlich sind. Das kann man zum Beispiel versuchen. Dann muss man natürlich auch
246 schauen, wie man, großes Thema in der Verwaltung ist immer on-prem oder in der Cloud. Also
247 dass man das entweder auf lokalen Servern irgendwie berechnet, trainiert oder halt in der
248 Cloud. Aber dann stellt sich immer die Frage, wo ist diese Cloud? Bin ich dann abhängig
249 sozusagen von internationalen Tech-Konzernen? Also das ist immer so ein bisschen das
250 Thema, das aufkommt. Cloud oder nicht Cloud ist so ein wiederkehrendes Thema. Und die
251 Verarbeitung von personenbezogenen Daten in der KI, das wird meistens vermieden werden.
252 Aber das kommt dann auch immer auf den Anwendungsfall an.

253 I: Und wir haben schon mehrere Vorteile genannt, welche Nachteile von KI-Systemen gibt es?

254 B: Ja, also ein klassisches Beispiel wieder ist der Bias natürlich. Das besteht die Gefahr, dass
255 Minderheiten dazuzählen, insbesondere auch vulnerable Gruppen, aber auch Frauen in diesen
256 Daten vielleicht teilweise nicht richtig repräsentiert sind und dadurch auch Nachteile passieren
257 können. Deshalb ist es einfach wichtig, das alles menschenzentriert zu gestalten und auf die
258 Datenqualität zu achten. Ja, ein weiterer Nachteil, das ist die Datenqualität, Bias. Was häufiger
259 in die Diskussion kommt, was hat eigentlich die KI für Auswirkungen auf Nachhaltigkeit.
260 Insbesondere diese generativen KI-Systeme von OpenAI und Google haben gezeigt, dass die
261 Rechenkapazität, die Rechenleistung exponentiell steigt. Das heißt, der Stromverbrauch wird
262 mehr, aber auch der Wasserverbrauch wird mehr. Deshalb muss man da auch wirklich schauen,
263 was ist der Zweck eigentlich meines KI-Systems, dass ich das einfach nicht um der KI wählen
264 sozusagen umsetze, sondern wirklich einen Mehrwert auch schaffe, um eben diese negativen
265 Effekte, die KI hat, auch irgendwie zu vermindern. Also das rückt auch meiner Ansicht immer
266 mehr, das rückt stärker in die Diskussion, diese Nachhaltigkeitsaspekte.

267 I: Okay, dann vielen Dank für die Interview. Das war sehr hilfreich für mich.

Anhang F: Interview II mit BKA VII 28.08.24

1 I: Die erste Frage wäre, wie würden Sie künstliche Intelligenz und Ihre Rolle in der heutigen
2 Technologielandschaft definieren?

3 B: Ich finde diese Frage sehr schwierig zu beantworten, weil KI ist mehrere Technologien. Es
4 ist, glaube ich, ganz schwierig, wenn man anfängt, das als nur eine Technologie zu sehen und
5 da mehrere Technologien KI ausmachen, die alle unterschiedlich eingesetzt werden können,
6 ist es sehr, sehr schwer, die direkten Auswirkungen des Einsatzes zu quantifizieren. Ich
7 glaube, was wir aber definitiv sehen, ist, dass immer mehr Anwendungen und Produktdaten
8 basiert sind und für die Analyse und den Umgang mit diesen Daten sind KI-Systeme notwendig
9 und das kann reichen von wirklich symbolischer KI, also logikbasierten Systemen, bis hin zu
10 Deep Learning Modellen, wie zum Beispiel Sprachsysteme. Was aber sehr interessant ist,
11 dass wir eigentlich im Laufe der Zeit immer wieder eine Verschiebung des Begriffs KI
12 sehen. Das heißt, die Dinge, die tatsächlich auch heute noch von Expertinnen als KI
13 betrachtet werden, entsprechend nicht unbedingt mehr im Hype. Deswegen wird oft nicht
14 ganz verstanden, wo tatsächlich überall bereits KI eingesetzt wird und vielleicht auch ein wenig
15 falsch kategorisiert.

16 I: So, und welche noch Missverständnisse bezüglich KI gibt es Ihrer Meinung nach?

17 B: Oh, sehr viele. Vielleicht um mir zu helfen, das zu kontextualisieren. Also ich bin im
18 Bundeskanzleramt für die Umsetzung des AI Act zuständig. Das heißt, ich beschäftige mich
19 mit diesem Rechtstext und wie man das in Österreich gut aufbauen kann, damit das gut
20 umgesetzt wird. Und das ist ein bisschen schwierig, wenn hier Recht und Technik
21 aufeinandertreffen und ganz oft ganz andere Dinge gemeint werden, die dann unter einem
22 Begriff zusammengefasst sind. Also was zum Beispiel ganz oft passiert ist, dass es ein
23 unterschiedliches Verständnis von Sandboxes gibt. Und sehr oft stellen sich die Leute darunter
24 vor, dass es halt so ein Spielzeugkasten, in dem man ausprobieren kann und technische
25 Systeme testen kann. Was der AI Act aber meint, ist eine Begleitung, also quas eine
26 Rechtsberatung, eine individualisierte Rechtsberatung für Unternehmer. Und es ist tatsächlich
27 sehr schwierig, diese Griffe aufzuklären, wenn die Sichtweisen so weit auseinanderliegen.

28 I: Und dann welche Vorteile und Nachteile kann KI in Ihrem Bereich dann bringen?

29 B: In meinem Bereich konkret? Also insgesamt glaube ich, dass wir durch KI-Systeme sehr
30 viele Effizienzen einbringen können. Was auch sehr gut ist, ist, dass durch die Beschäftigung
31 mit KI, verstehen die Unternehmen und die Menschen langsam besser, was Daten eigentlich
32 ausmachen. Und das ist ganz interessant, weil oft haben Unternehmen Daten, die in
33 unterschiedlichen Datenbanken versteckt sind und eigentlich bereinigt gehören. Und jetzt mit
34 KI fangen sie dann langsam an, also sie denken sich, sie wollen jetzt plötzlich ein LLM haben
35 und dann stellen sie fest, sie brauchen eigentlich eine gute Datenbasis, um das zu schaffen. Und
36 im Zuge dieses Projekts, das sich im Endeffekt manchmal auch als nicht zielführend

herausstellt, fangen sie aber an, sich tiefer damit zu beschäftigen, welche Daten haben sie eigentlich und welchen Gewinn können sie aus diesen Daten erzielen. Welchen Mehrwert können sie schaffen mit diesen Daten. Und das ist eine sehr wichtige Beschäftigung. Sie führt nämlich dazu, dass die Datenbestände viel besser aufgesetzt werden. Und das ist auch einer der interessanten Effekte der Datenschutzgrundverordnung. Es wird oft gesagt, dass die DSGVO Innovationshemmnis ist, aber tatsächlich hat sie dazu gehört, dass sich Unternehmen sehr tiefgehend mit ihren Datensätzen auseinander setzen mussten und daher auch gut aufgestellt sind, um die Systeme tatsächlich selbst zu entwickeln und zu nutzen, weil sie jetzt zumindest Bescheid wissen, was haben sie wo. Und zu den Nachteilen, ich glaube, insgesamt sind die Vorteile und die Nachteile immer sehr anwendungsspezifisch. Es gibt mit KI-Systemen aber immer auch eine Machtverschiebung. Dadurch, dass der Prozess automatisiert wird, werden Entscheidungen an anderer Stelle dann getroffen. Und es ist immer wichtig, mitzubedenken, dass das trotzdem Entscheidungen waren, menschliche Entscheidungen. Und dass man sicherstellt, dass die Rechenschaftspflichten nach wie vor funktionieren. Also Organisationen müssen dafür Verantwortung übernehmen, was sie tun und wie sie das tun. Und da muss man schon noch schauen, dass das mit KI-Systemen nicht plötzlich ausgehöhlt wird.

I: Okay, danke. Dann kommen wir zu der Frage, die sie am meisten beantworten können. Das war die Frage 11. Bezüglich Regulierungsrahmen von KI-Technologien. Wie sieht das aus?

B: Ja, ich persönlich finde es sehr interessant. Der AI Act ist ein sehr spannendes Werk. Es wird oft sehr viel hineininterpretiert, was es darin nicht gibt. Was der AI Act sehr gut kann, ist die Produktsicherheit von KI-Systemen erhöhen. Und Sie müssen sich vorstellen, Produktsicherheit ist etwas ganz Grundsätzliches. Also das betrifft genauso den Stuhl, auf dem ich sitze oder die Lifte, die wir alle täglich nutzen. Also sehr fundamentale Anforderungen an, wie stellt man sicher, dass ein System so funktioniert, wie es sollte. Und in dieser Hinsicht ist der AI Act wirklich ein großer und sehr guter Schritt. Er kann aber nicht alles lösen. Und das ist oft das falsche Verständnis, das Menschen vom AI Act haben. Er ist nicht dazu da, um alle Probleme mit KI anzugehen. Wenn man zum Beispiel hört von den Effekten von algorithmischen Empfehlungen auf sozialen Medien, das sind wirklich sehr wichtige Probleme, die auch aus wissenschaftlicher Sicht sehr spannend sind und die eine große Herausforderung aus Sicht der Verwaltung mit sich bringen. Aber es gibt bessere Instrumente, die für diese Themen geeignet sind. Es gibt zum Beispiel den DSA. Und deswegen wäre es eigentlich wichtig, dass man sobald ein bisschen mehr Verständnis dafür herrscht, dass der AI Act eben nicht alles kann und nicht alles können soll und muss, dass man dann wieder schaut, okay, welche Instrumente gibt es bereits, die man nutzen kann, um Probleme zu begegnen. Ich halte es für nicht zielführend, Technologien, also nur eine bestimmte Regulierung für eine bestimmte Technologie zu schaffen, weil im Endeffekt entwickeln sich Technologien immer weiter und man hat auch immer ein bisschen den Effekt, dass Organisationen versuchen, Regulierung zu entgehen und dann suchen sie sich halt etwas Ähnliches, was aber doch anders ist. Deswegen ist es schon sehr wichtig, dass insgesamt Regulierung Technologie offen ist. Also egal, mit welcher Technologie man etwas tut, es soll entweder erlaubt sein oder eben nicht erlaubt, unabhängig von welcher Technologie es genau ist.

79 I: Und welche Missinterpretationen gibt es zum Beispiel beim AI Act?

80 B: Viele, sehr viele. Also zum Beispiel, was ich jetzt ganz spannend finde, man hat ja immer
81 das Gefühl, oder es scheinen viele zu glauben, dass KI-Systeme nur Deep Learning Modelle
82 sind, was aber der AI Act so nicht sagt und auch von WissenschaftlerInnen nicht unterstützt
83 werden würde. Und jetzt bin ich tatsächlich gestern das erste Mal darauf aufmerksam gemacht
84 worden, dass dieses ganze Kapitel zu General Purpose AI, also KI-Modelle mit allgemeinem
85 Verwendungszweck ein bisschen seltsam ist, weil tatsächlich fast alles außer Machine
86 Learning draus rausfällt. Also man hat hier plötzlich eine sehr interessante Lücke von der
87 Definition her, was ist ein KI-System und was ist ein KI-Modell und wie spielt das miteinander
88 zusammen. Und ich glaube, es wird wirklich lange dauern, bis sich diese Eigenheiten
89 in die allgemeine Interpretation einfinden, bis man wirklich versteht, was sind die
90 Auswirkungen dieses Rechtstextes. Und ich glaube, viel kommt jetzt auch auf die
91 Standardisierung drauf an. Und das ist vielleicht auch ein ziemlich interessanter Teil am AI
92 Act. Dadurch, dass die operativen Bestimmungen, also wie konkret können Unternehmen das
93 jetzt umsetzen, eigentlich über die Standardisierung erfolgen, sind die Verhandlungen für den
94 AI Act nicht vorbei. Also es gibt jetzt zwar ein Gesetz, aber im Endeffekt sind die Unternehmen
95 dabei, jetzt auszuverhandeln, wie sie das umsetzen wollen. Das heißt, diese lange
96 Entstehungsgeschichte des AI Act ist noch lange nicht vorüber.

97 I: Und was fällt den AI Act noch Ihrer Meinung nach? Was sollte noch hinzugefügt werden?

98 B: Ich glaube, es ist nicht sinnvoll, in einem Gesetz zu viele Dinge zu tun. Jedes Gesetz hat
99 eine eigene Logik und der AI Act ist ein Produktsicherheitsgesetz und hat damit die Logik, wie
100 schaffe ich die Sicherheit und Robustheit eines Produktes. Ich glaube schon, dass es andere
101 Probleme gibt im Zusammenhang mit KI, aber die geht man am besten über andere
102 Rechtsinstrumenten an. Zum Beispiel, also was ich sehr interessant finde in den letzten
103 Monaten, ist, dass es sehr oft Datenschutzbeschwerden gegen LLMs gibt. Zum Beispiel, man
104 stellt eine Anfrage über sich selbst auf irgendeinem LLM, wie zum Beispiel ChatGPT, und
105 dann kommt als Antwort eine falsche Antwort. Und dann beschweren sich diese Personen,
106 weil sie wollen ihre Daten richtig stellen lassen. Was ich aber so problematisch finde, ist, dass
107 LLMs keine Suchmaschinen sind. Es gibt keine dahinter liegende Datenbank, wo man selbst
108 hinterlegt ist. Tatsächlich basieren diese Technologien leider auf Wahrscheinlichkeiten. Das
109 heißt, die Outputs, die da rauskommen, sind ja eigentlich keine persönlichen Daten, weil sie
110 nicht, sie beziehen sich nicht auf eine konkrete Person, sondern sie geben eine Plausibilität
111 wieder. Das heißt, eigentlich ist das geeignetere Instrument in solchen Fällen Verleumdung
112 und nicht Datenschutz. Und ich glaube, wir werden in den nächsten Jahren sehen, dass andere
113 Instrumente, also jetzt wird natürlich sehr viel über Datenschutz gemacht, weil Datenschutz in
114 den letzten Jahren doch recht effektives Mittel war, um gegen Dinge, die als unethisch gesehen
115 wurden, vorzugehen. Ich glaube, wir werden in den nächsten Jahren sehen, dass andere
116 Instrumente wiederentdeckt werden und besser genutzt werden, die es bereits gibt. Und dann
117 werden wir sehen, welche weiteren Probleme es noch gibt, die anders geregelt werden müssen.
118 Was ich auch am AI-Akt sehr interessant finde, ich nehme an, sie kennen sich grundlegend mit
119 der digitalen Gesetzgebung auf europäischer Ebene aus. Also in den letzten Jahren gab es einen

120 Digital Services Act, einen Digital Markets Act, ganz viel Cybersicherheit und jetzt natürlich
121 auch Data Governance Act, Data Act, AI Act. Und wir haben bei all diesen oder bei Digital
122 Services Act, Digital Markets Act, Data Act, haben wir eigentlich überall diese
123 Wettbewerbskomponente drin. Beim AI-Akt wurde das komplett ausgespart. Was aber nicht
124 heißt, dass das Thema Wettbewerb und AI nirgendwo vorkommt, weil sich eben der Digital
125 Markets Act auch an Gatekeeper richtet und Gatekeeper werden definiert im Zusammenhang
126 mit zum Beispiel Suchmaschinen oder Sprachassistenten. Und ich kann mir vorstellen, dass
127 wir in den nächsten Jahren eine Erweiterung der Bestimmungen des Digital Markets Act in
128 Richtung Basismodelle sehen. Also zum Beispiel LLMs. Es deuten viele Zeichen darauf hin
129 und das wäre angesichts der Marktstrukturen in dem Bereich Sprachmodelle wahrscheinlich
130 auch ein wichtiger Schritt.

131 I: In anderen Gesprächen mit Experten wurde es erwähnt, dass jedes Land oder jede Region
132 sollte seinen eigenen Datenschutz und Regulierungsrahmen bezüglich AI Technologien haben.
133 Was denken Sie dazu?

134 B: Ich stelle mir das sehr schwierig vor. Es ist vor allem sehr schwierig durchzusetzen, also
135 selbst wenn man darauf besteht, dass man das macht. Es gibt keine, wir haben keine digitalen
136 Grenzen. Das heißt, selbst wenn man Bestimmungen in Österreich hat, ist es sehr schwierig,
137 Unternehmen in anderen Teilen der Welt dazu zu verpflichten, diese Bestimmungen
138 anzuwenden. Und natürlich nutzen Österreicherinnen zum Beispiel nicht nur österreichische
139 Dienste, sondern sie nutzen internationale Dienste. Ich glaube schon, dass die Gesellschaft
140 nicht das Recht nehmen lassen darf, eigene Ideen zu verwirklichen. Ich glaube, wir haben
141 schon noch eine Verantwortung unserer eigenen Gemeinschaft gegenüber, Themen
142 voranzutreiben, die unserer Ansicht nach wichtig sind. Also zum Beispiel in Österreich gibt es
143 sehr hohe Standards für die Lebensmittelqualität. Sind Sie noch da? Ja. Ach okay, Sie sind bei
144 mir nämlich irgendwie eingefroren, deswegen war ich mir nicht sicher. Genau, also im
145 Vergleich zu Deutschland, zu anderen umliegenden Ländern, bis auf die Schweiz eigentlich,
146 die Schweiz hat eigentlich hohe Lebensmittelqualitätsstandards, haben wir einfach niedrigere
147 Schwellenwerte festgelegt für Pestizide zum Beispiel. Oder wir haben, wir verlangen
148 bestimmte Prozedere für die Behandlung von Essen. Und das ist die Bedingung, damit
149 Lebensmittel importiert werden können. Und ich glaube, das kommt einerseits aus der
150 Beschäftigung mit Gentechnik in Österreich. Also das hat eigentlich eine längere technosoziale
151 Komponente. Das hat eine eigene Entstehungsgeschichte in Österreich. Aber ich glaube, es ist
152 den Menschen wichtig, hier Vertrauen in ihr Essen zu haben. Und an diesem Bedürfnis sollte
153 man auch nachkommen. Man muss sich halt nur wirklich gut überlegen, was ist das beste
154 Instrument dafür, um das zu erreichen.

155 I: Interessant. Das war meine Frage, weil ich glaube, das war entweder Datenschutzverordnung
156 oder andere Akten, das was in Europa man nutzt extrem sich unterscheidet von davon, was
157 man in China darf. Zum Beispiel hier darf man keine persönlichen Daten für Ratings benutzen
158 und so weiter. Und in China darf man das. Und sie benutzen das extrem aktiv seit Corona-
159 Zeiten.

160 B: Ja, das stimmt. Das ist auch in der US-Phase. Und ich glaube, es ist nicht schlecht, dass jede
161 Region ihre eigenen Ansätze entwickeln darf. Wir müssen jetzt sicherstellen, dass es auch
162 anderen Regionen möglich ist, wenn sie wollen, die gleichen Ansätze zu verwenden oder auch
163 nicht. So viel Freiheit müssen wir der Welt lassen.

164 I: Und wenn wir über Ethik sprechen, was können Sie dazu sagen?

165 B: Das ist ein sehr spannendes Thema. Also im Zusammenhang mit KI wird oft Ethik
166 aufgeworfen, also KI-Ethik, Ethikleitfragen etc. Und eigentlich ist es ein bisschen eine
167 Grundsatzfrage, ob man sich diesem Weg widmet oder ob man versucht, über bestehende
168 Rechte, nämlich die Grundrechte, ethisches Verhalten zu forcieren. Und das ist sehr interessant,
169 dass man sich eher in die Richtung Ethik bewegt hat als Grundrechte. Man sieht aber, dass
170 diese Spannung nie vollständig aufgelöst wurde. Also auch im AI-Act wird referenziert auf den
171 Ethikleitfaden der Europäischen Kommission. Aber im Endeffekt ist zum Beispiel in der
172 Verwaltung eine Grundrechtefolgenabschätzung erforderlich, nicht Ethik. Das sind so kleine
173 Feinheiten, die man wirklich beachten muss. Was auch interessant ist, also der AI-Act kam ja
174 nach einer längeren Entwicklung. Also es gab zuerst die Kommunikation der Europäischen
175 Kommission, dann das White Paper der hochrangigen Expertengruppe und daraus entwickelte
176 sich dann ein Ethikleitfaden. Und in diesem Ethikleitfaden wird auch nach einer gesetzlichen
177 Grundlage für die Robustheit von AI-Systemen verlangt. Was eigentlich dieser Ethikleitfaden
178 hat und den AI-Act ausgelöst als Ergänzung. Und was an diesem Ethikleitfaden und auch am
179 AI-Act so interessant ist, ist, dass dieses Konzept der Sicherheit ein ganz anderes ist als in
180 anderen Regionen der Welt. Also in Europa hat man ein soziotechnisches Konzept von
181 Sicherheit entwickelt. Was bedeutet, dass niemals die Technologie an sich, sondern immer nur
182 die Technologie in einem konkreten Anwendungsfall und den Bedingungen in diesem
183 Anwendungsfall betrachtet werden muss. Wenn man das dann vergleicht mit der AI-Safety-
184 Debatte in Großbritannien zum Beispiel oder in den USA, dort wird immer argumentiert, dass
185 Technologien ab einer gewissen Größe, ab einer gewissen Schwelle, wie auch immer, die
186 Technologie ist dann schuld an den Risiken. In Europa ist dieser Ansatz eigentlich nicht
187 vereinbar mit der Art und Weise, wie der AI-Act aufgezogen wurde, weil man sich eben
188 überlegt hat, dass es relativ egal ist, ob man einen einfachen Algorithmus hat oder ein Machine
189 Learning Modell. Es kommt eigentlich darauf an, wofür das eingesetzt wird, welche
190 Maßnahmen eine Organisation getroffen hat, um Risiken zu vermeiden. Also zum Beispiel die
191 gesamte Komponente mit menschlicher Aufsicht. Das ist ein sehr wichtiges Thema im AI-Act,
192 auch schwierig. Aber es ist eben sehr weit davon entfernt zu sagen, dass nur die Technologie
193 Risiken erzeugt, sondern eigentlich ist es sehr klar, es ist immer in einem bestimmten
194 Anwendungsbereich.

195 I: Das ist sehr interessant, weil in jedem Fall hinter der Technologie steht ein Mensch und die
196 KI-Systeme werden mit menschlichen Kenntnissen und Daten trainiert. Interessant. Gibt es
197 Hindernisse für KI-Systeme in öffentlichen Verwaltung in Österreich und wenn ja, welche?

198 B: Also vielleicht aus meiner eigenen Erfahrung. Ich glaube, ich war, bevor ich im BKA war,
199 bei RTR und habe dort die KI-Systeme mit aufgebaut und in dem Zusammenhang hatten wir

200 auch einige KI-Projekte, die wir aufgebaut haben. Und was immer so interessant ist, ist dieser
201 Disconnect zwischen der Management-Ebene und der fachlichen Ebene. Und es kann ganz
202 oft passieren, dass die Management-Ebene dann zu Veranstaltungen geht und total begeistert
203 ist von diesem einen Ding und die fachliche Ebene sieht dann aber eigentlich gar nicht, welchen
204 Mehrwert das für ihre jetzigen Prozesse bringt. Und ich glaube, besonders in hierarchisch-
205 organisierten Organisationen wie in der Verwaltung kann dieser Disconnect sehr schwierig
206 sein und das führt sicherlich auch oft zu Missverständnissen zwischen der IT-Abteilung oder
207 dem IT-Unternehmen, das beigezogen wird und der fachlichen Ebene sowie der Management-
208 Ebene. Umso wichtiger wäre es eigentlich, dass man im öffentlichen Diskurs wirklich konkret
209 darüber spricht, was meint man eigentlich unter KI? Was sind die Limitationen der Technologie
210 selbst? Also wenn LLMs zum Beispiel als Suchmaschinen verkauft werden, dann ist das
211 eigentlich unlauterer Wettbewerb, weil das können sie eigentlich nicht leisten. Das geht einfach
212 von der Art und Weise, wie das funktioniert ja nicht. Und ich hoffe sehr, dass in der Verwaltung
213 genug Expertinnen vorhanden sind, um eben diesen nüchternen Diskurs zu führen. Es gibt
214 wirklich viele tolle Anwendungen, die auch große Erleichterungen in der Verwaltung
215 bringen können. Die haben mit so viel Papier zu tun, mit so vielen Informationen zu tun. Und
216 alles, was diese Informationssuche und Weitergabe auch für Bürgerinnen vereinfacht,
217 ist einer sehr gut Idee. Man muss es nur auf einer realistischen Basis aufbauen. Ansonsten
218 verläuft das Projekt im Sand oder schlimmer noch, etwas anderes kommt dabei raus, als man
219 eigentlich wollte.

220 I: Interessant. Und können Sie irgendwelchen Projekt als Beispiel nennen?

221 B: Ich bin, ich glaube nicht, dass es, ach doch, ich kann etwas Öffentliches nennen. Es gibt in
222 unserer Abteilung ein Projekt, das nennt sich „Grants for Companies“. Dazu gibt es auch
223 Veröffentlichungen. Ein Paper, das kann ich Ihnen vielleicht im Nachgang schicken. Und bei
224 diesem KI-System geht es darum, Unternehmen, die nach Förderungen suchen,
225 Förderungen zu empfehlen, für die sie in Frage kommen. Förderkriterien sind normalerweise
226 sehr formalisiert. Also zum Beispiel, man braucht einen Standort in Wien oder man braucht
227 einen Standort in Vorarlberg, um dafür in Frage zu kommen, so und so viele Mitarbeiterinnen
228 etc. Und anhand dieser formalisierten Kriterien kann man ein regelbasiertes KI-System, also
229 ein logik-

230 symbolisches KI-System entwickeln, um eben nur jene Förderungen anzuzeigen, die
231 tatsächlich auf Unternehmen zutreffen, aufgrund der Daten, die es bereits gibt im
232 Unternehmensservicepartei. Und das ist sehr viel Aufwand, so etwas zu programmieren. Also
233 manchmal hört man logikbasierte KI-Systeme sind einfach, weil sie nicht mit neuronalen
234 Netzen arbeiten und neuronalen Netze sind ja auch so kompliziert. Ich halte es immer für viel
235 sinnvoller, sich die Praxis anzuschauen. Und in der Praxis zeigt sich, dass es wirklich
236 kompliziert ist, so ein System gut aufzubauen. Und was ich an diesem Beispiel besonders toll
237 finde, ist, dass es mit einem sehr hohen Anspruch an Transparenz verfolgt wurde. Das hat
238 auch mit den Kollegen zu tun, die dieses Projekt aufgezogen haben, wirklich tolle Menschen,
239 die sich fachlich extrem gut auskennen und auch mitverantwortlich an das Thema herangehen.
240 Und das sieht man dann auch in den Ergebnissen.

241 I: Das ist wirklich cool, weil es gibt in Österreich derzeit sehr viele Projekte, die Förderungen
242 brauchen. Aber bis es zur Förderung kommt, muss man alle Punkte sehr gut aufzeichnen und
243 manchmal sind sie so nicht konkret. Wir haben uns mit meinem Partner auch für Förderungen
244 beworben. Und manchmal bekommt man so ein Feedback und du weißt nicht, warum deine
245 Kriterien nicht wirklich erfüllt wurden, wo du eigentlich viel Mühe gegeben hast, um konkret
246 aufzuzeichnen.

247 B: Ja, das stimmt. Und Förderungen sind ja auch da, weil man unterstützen möchte. Es ist
248 eigentlich nicht sinnvoll, wenn sich Unternehmen dann nicht auskennen und das dann nicht in
249 Anspruch nehmen. Das ist ja auch sehr traurig. Deswegen finde ich das Projekt echt interessant.
250 Ich schicke Ihnen da gerne die Paper dazu.

251 I: Ja, bitte. Das wird extrem interessant zu lesen. Und noch eine Frage. Ich habe auch für meine
252 Masterarbeit einen Fragebogen ausgestellt und die Bevölkerung abgefragt. Und sehr viele sind
253 für KI-Systeme in öffentlicher Verwaltung, aber sie brauchen mehr Information darüber, weil
254 sie nicht wissen, was genau gemacht wird mit den Daten, die sie veröffentlichen, eigentlich für
255 die KI. Was können Sie dazu sagen? Sollen Sie Angst haben oder ist es sicher?

256 B: Also, ich persönlich bin jetzt noch keiner Anwendung begegnet, die ich für bedenklich halte.
257 Ich würde jetzt nicht sagen, dass alle Anwendungen sinnvoll sind. Aber wirklich bedenklich
258 wäre mir noch nicht untergekommen. Das aber nicht heißt, dass es das nicht gibt. Wir sind
259 natürlich nur in einem Ressort und wissen sehr wenig darüber, was in einem anderen Ressort
260 geschieht. Ich glaube, aber insgesamt gibt es schon ein hohes Bedürfnis, auch transparent zu
261 sein und rechtssicher vorzugehen. Ich sage jetzt wirklich bewusst rechtssicher, weil im
262 Endeffekt ist das Recht das, was zählt in der öffentlichen Verwaltung. Ethik ist lobenswert,
263 aber im Endeffekt zählt das, was es gibt. Und deswegen ist es auch so wichtig, dass man sich
264 die bestehenden Rechtsrahmen wirklich genau ansieht und überlegt, was kann man davon jetzt
265 anwenden im Zusammenhang mit KI. In den USA gibt es wirklich immer wieder Horrorfälle.
266 Also zum Beispiel, wenn KI-Systeme dazu eingesetzt werden, bestimmte Anzeigen für
267 Wohnungen und Häuser nur bestimmten Gruppen zu zeigen. Das ist sehr problematisch, weil
268 dadurch hat man natürlich eine eingeschränkte Auswahl an Wohnungen. Also wenn mir zum
269 Beispiel nur Wohnungen im 23. Bezirk angezeigt werden, dann wird es wahrscheinlich so sein,
270 dass ich in den 23. Bezirk ziehe. Und wenn dann alle Leute, die ich in den 23. Bezirk ziehe,
271 dann hat man wiederum ein Stadtentwicklungsproblem. Weil eigentlich ist es gut, wenn sehr
272 viel Durchmischung herrscht. Oder zumindest war das immer die Philosophie der Stadt Wien.
273 Und dort ist man dann nicht mit einer sehr spezifischen Regulierung vorgegangen, sondern
274 man hat sich eingesehen, okay, ist so eine Diskriminierung eigentlich überhaupt erlaubt? Und
275 dann ist man mit den Antidiskriminierungsgesetzen dagegen vorgegangen. Und ich glaube,
276 etwas ähnliches wird sich wahrscheinlich auch hier im Laufe der Zeit herauskristallisieren.
277 Sowohl wenn es um staatliche Anwendungen geht, als auch Anwendungen in
278 Privatorganisationen.

279 I: Okay, das ist gut. Keine Diskriminierung.

280 B: Ja, es ist nur halt sehr wichtig, dass tatsächlich auch jemand darauf aufpasst, dass diese
281 Dinge gut umgesetzt werden. Und das muss auch von der Zivilgesellschaft kommen. Und ich
282 hoffe sehr, also wir haben ja eine sehr aktive Zivilgesellschaft in Österreich, wenn es um
283 Datenschutz geht. Wir sind international sehr bekannt in dem Zusammenhang. Es wäre auch
284 schön, wenn sich im Bereich KI wirklich viel tut, damit wir hier auch gesellschaftlich solide
285 vorgehen.

286 I: Ja, ich finde es auch wichtig, weil ich glaube, letztens wurde es besprochen in Zeitungen und
287 so, dass Chat GPT hat auch so quasi Diskriminierungen in sich drinnen, wenn man
288 irgendwelche Anfrage stellt. Das ist gut.

289 B: Gut, dann glaube ich, es gibt immer konkret, gibt es dann vor allem in Österreich, die
290 haben oft Veranstaltungen zu solchen Themen, also wenn sie das weiterverfolgenn wollen.

291 I: Okay, danke. Das ist sehr interessant. Na dann, ich glaube, ich habe keine Fragen mehr.

Anhang G: Interview mit Abgeordneten zum Nationalrat, Bundesrat und Europäischen Parlament 29.08.24

1 I: Meine erste Frage wäre dann, wie würden Sie Künstliche Intelligenz und Ihre Rolle in der
2 heutigen Technologielandschaft definieren?

3 B: Ich glaube, das ist jetzt noch sehr sektorspezifisch. Das heißt, auf der einen Seite haben wir
4 das, was alle jetzt mehr oder weniger zumindest einmal ausprobiert haben, sind so
5 Sprachmodelle wie ChatGPT etc. Aber auf der anderen Seite haben wir sogar auf
6 Behördenseite schon Künstliche Intelligenz, die eingesetzt wird. Zum Beispiel im
7 Finanzministerium wird das mittlerweile eingesetzt. Da gab es letzte Woche einen guten
8 Zeitungsartikel, dass man da auch viel in den Steuern damit erkennen konnte. Dann versuche
9 ich Ihnen den Link noch zukommen zu lassen von dieser Meldung. Aber ich glaube, so in der
10 Breite ist es jetzt noch im Kommen.

11 I: Okay. Aber die Technologie, eigentlich die Definition von KI gibt es schon seit 55, 56 Jahren.

12 B: Genau, genau.

13 I: Und warum, Ihrer Meinung nach, zieht es so lange bis die Technologie wirklich in Zustand
14 kommt, dass wir es wirklich benutzen werden?

15 B: Ich glaube, über viele Jahrzehnte war das ja auch mehr oder weniger eine theoretische
16 Geschichte und weniger eine, die man tatsächlich in der Form, wie wir sie heute kennen,
17 umsetzen konnte. Auf der einen Seite ist es eine Ressourcenfrage. Auf der anderen Seite, ich
18 würde das gar nicht zu klein reden, ist die Sache, wenn man jetzt die großen Sprachmodelle
19 anschaut, benötigt man ja eine große Anzahl an Daten, um das überhaupt so zu bewerkstelligen,
20 wie das heute gemacht wird. Und ich glaube, dass das über viele Jahrzehnte einfach so nicht.
21 Natürlich ist heute auch ein bisschen so ein Hype dabei. Es gibt mittlerweile sogar Zahnbürsten
22 mit KI. Ich glaube, dass es da schon ein bisschen auch so eine öffentlich-mediale Geschichte
23 ist, die auch diesen Hype ausgelöst hat. Und man kann es halt immer ausprobieren. Ich glaube,
24 dass Menschen, die grundsätzlich mit digitalen Lösungen arbeiten, ich kann mir nicht
25 vorstellen, dass es in den letzten ein oder zwei Jahren Menschen gegeben hat, die es noch nicht
26 ausprobiert haben, zumindest einmal ausprobiert haben, die in irgendeiner Art und Weise schon
27 heute digital arbeiten. Ich glaube, es ist auf der einen Seite eine technologische Entwicklung,
28 die voranschreiten konnte. Und auf der anderen Seite ist es halt die generative KI. Die ist ja
29 jetzt auch über lange Zeit eine temporitische Geschichte gewesen und heute ist sie Realität
30 geworden. Aber der Überbegriff künstliche Intelligenz ist natürlich nichts Neues. Aber die
31 Frage ist, in welche Richtung es sich weiterhin entwickeln wird.

32 I: Und welchen Vorteilen und Nachteilen, Ihrer Meinung nach, gibt es heute bezüglich KI-
33 Systemen?

34 B: Also ich glaube, es kommt doch sehr stark auf den Bereich an, wo es eingesetzt wird. Ich
35 glaube, die größte Gefahr ist derzeit, dass man der KI zu viel vermutet. Das heißt, egal welches
36 Problem, irgendwer kommt immer und sagt, ja, wie sehen wir eine KI, die das löst. Ich glaube,
37 dass man auch zu hohe Erwartungen hat, was KI-Technologien angeht. Auf der einen Seite.
38 Zum Zweiten ist, wir sehen halt auch schon bei bestehenden KI-Systemen, die auch öffentlich
39 nutzbar sind, dass es eine Vielzahl an Problemen gibt. Die Datenqualität ist nicht immer eine
40 gute und auch teils die Daten eine Lage, eine sehr gute ist, mit der man arbeiten kann. Da haben
41 wir die klassischen Probleme mit KI-Systemen, dass sie auch gerne fantasieren und Dinge von
42 sich geben, die vielleicht nicht der Realität entsprechen. Aber ich glaube, da ist es wirklich
43 auch von Bereich zu Bereich stark unterschiedlich. Ich bemerke das auch im politischen Alltag
44 sehr oft, dass die Erwartungen sehr hoch sind. Und ich glaube, dass es eine Zeit brauchen wird,
45 bis diese Erwartungshaltung ein bisschen zurückgeht. Dass man bemerkt, okay, es ist was
46 Neues, ich kann das nutzen, ich kann das einsetzen. Aber das wird jetzt nicht der heilige Gral,
47 mit dem wir alles lösen werden.

48 I: Ich habe es auch für meine Masterarbeit in Fragebogen ausgestellt, damit ich Meinungen von
49 Bevölkerung sammeln kann. Und ich habe bemerkt, dass mehr als 50% der Befragten haben
50 gesagt, wir sind für die KI-Systemen in öffentlichen Verwaltung. Aber für sie gibt es zu wenig
51 Information darüber. Wird es oder wurde es schon etwas gemacht, damit man so Awareness
52 schafft?

53 B: Wir haben in Österreich seit Jänner eine quasi Behörde gegründet, eine KI-Behörde, die sich
54 auch mit diesem Thema auseinandersetzt. Die ist in mehreren Teilen aufgeteilt. Ein Teil ist
55 zum Beispiel mit namhaften Professorinnen, Professoren und Experten besetzt, die auch eine
56 öffentliche Arbeit dazu wahrnehmen werden. Ich glaube, es ist auch ein gutes Gefühl, wenn du
57 weißt, wenn das Finanzministerium KI-Lösungen einsetzt. Was bedeutet das für mich oder zu
58 welchen Problemen kann das führen? Ich glaube schon, dass es ein komisches Gefühl bei
59 Menschen auslöst, wenn sie wissen, im Hintergrund arbeiten vielleicht auch solche Systeme.
60 Das Awareness schaffen, das war sehr wichtig eine Zeit lang, als dieser Hype wirklich
61 unglaublich war und man jeden Tag irgendwelche Nachrichten gelesen hat mit künstlicher
62 Intelligenz hier, künstlicher Intelligenz dort. Ich glaube das wird aber ein bisschen weniger
63 mittlerweile, dass das ein bisschen zurückgeht und dass viele bemerkt haben, ich kann das ja
64 heute in der Form noch gar nicht in meinem Alltag so stark einsetzen, wie ich mir das
65 vorgestellt habe. Aber in der öffentlichen Verwaltung wird das natürlich vielleicht sogar eine
66 sehr bedeutende Rolle spielen. Wir haben zum Beispiel eine sehr, sehr alte Verwaltung und
67 eine Verwaltung, die jetzt nicht so modern ist, jetzt nicht nur auf was digitale Lösungen angeht,
68 sondern auch die ganze Bürokratie drum herum ist bei uns sehr alt, weil es eine alte, alte
69 Verwaltung ist. Ich glaube, dass wir da auch diesen Bruch haben, während wir in Zukunft jetzt
70 mit oder ohne KI, dass das langsam zu einer Umstellung kommt. Wir haben jetzt das digitale
71 Amt zum Beispiel und viele andere Lösungen im Vergleich zu Finnland, wo sie ja erst 1996
72 angefangen haben ihre Verwaltung aufzubauen und eine komplette digitale Verwaltung haben,
73 die datenbasiert funktioniert, braucht ja Österreich noch ein bisschen, bis wir danach ziehen.
74 Und ich glaube, allein dieser Bruch löst schon ein bisschen so einen Unbehagen aus bei vielen

75 Leuten, obwohl man ja heute auch nicht so streben ist mit Verwaltung. Aber ich glaube, diese
76 Änderung ist noch immer ein komisches Bauchgefühl für viele.

77 I: Und wie ist das Gefühl in der Verwaltung? Sind Sie mehr dafür, die künstliche Intelligenz
78 zu nutzen oder eher so am Zweifeln, ob das eine gute Entscheidung ist?

79 B: Ich glaube, die Frage wird sich nicht stellen. Wenn gute Lösungen da sind, wird man sie
80 einsetzen. Und wenn Produkte da sind, die für das alltägliche Leben auch in der Verwaltung
81 oder um die Verwaltung zu verbessern, da sind, wird man sie nutzen. Ich glaube nicht, dass
82 jemand sagen wird, nein, das wollen wir absolut nicht, das kann ich mir nicht vorstellen. Es ist
83 ja auch ein Effizienzgewinn, den man dadurch erwirtschaften kann. Und ich weiß jetzt auch
84 nicht, ob auch in weiterer Zukunft so viele Menschen in der Verwaltung arbeiten möchten.
85 Vielleicht gibt es ja viele Prozesse und Bereiche, die man auch mit digitalen Lösungen abfedern
86 kann. Wir werden ja auch große Pensionierungswellen haben in den nächsten Jahren. Da wird
87 man nicht alle Stellen wieder besetzen können, wie man sich das vorstellt. Und vielleicht
88 können da solche Lösungen ja auch ein Ausweg sein. Was sie zum Beispiel in Estland, wenn
89 ich mich falsch erinnere, haben sie ja das Problem, dass sie zu wenig Personal haben für viele
90 Dinge und deshalb sehr stark auf digitale Lösungen setzen. Jetzt ist das Problem in Österreich
91 nicht so akut, aber ich glaube, es kann sicher ein Thema werden für die nächsten Jahre.

92 I: Und wie wird dann der Arbeitsmarkt sich ändern?

93 B: Ich glaube, dass der Arbeitsmarkt sich nicht brutal verändern wird Ich glaube, dass das heute
94 noch so wegen dem Hype ist, dass jetzt alle glauben, dass wir alle gemeinsam in fünf Jahren
95 nur noch künstlerischen Tätigkeiten nachgehen und künstliche Intelligenzen werden die Arbeit
96 für uns erledigen. Das glaube ich nicht. Es wird sicher ein Produktiv-Dates-Gewinn werden.
97 Ich würde das wirklich vergleichen mit der Digitalisierung, die wir jetzt die letzten 20 Jahre
98 hatten. Es war ja auch nicht so, dass es dann einen Knall gab und dass jetzt ein paar Mal alle
99 arbeitslos geworden sind. Aber wir nutzen die Tools, die die Digitalisierung gebracht hat jeden
100 Tag. Wir machen gerade eine Videokonferenz mit anderen Datenbanken, die er verwendet und
101 keine Karteikarten mehr. Ich glaube, dass das eine langsame Entwicklung sein wird, wo
102 Produkte und Lösungen uns helfen werden, im Alltag damit umzugehen. Aber es wird glaube
103 ich nicht so sein, dass wir dann alle morgen alle auf einer Künstler werden und Lieder schreiben
104 und die Künstliche Intelligenz macht die Protokolle.

105 I: Und danach haben wir 20 Stunden Woche Arbeitswoche und alle sind zufrieden.

106 B: Das glaube ich nicht.

107 I: Aber 30 Stunden Woche kann ich mir schon vorstellen.

108 B: Das würde man heute schon hinbringen, glaube ich, über weiter Strecken. Natürlich
109 kommt es auf die Branche an und den Bereich an, wo es ist. Aber die Arbeitsstunden sind ja
110 gleichgeblieben in den letzten 20, 30 Jahren, obwohl die Produktivität gestiegen ist. Jetzt
111 könnte man sagen, wenn man jetzt die Produktivität von 20 oder 25 Jahren hernehmen, müssten

112 wir heute eigentlich weniger arbeiten, was ja nicht der Fall ist. Deshalb glaube ich auch, dass
113 wir in den nächsten 20 Jahren nicht viel weniger arbeiten werden als heute, ob die Produktivität
114 sich steigern wird. Vielleicht wird es komfortabler, aber es gibt ja auch Berufe, wo das eben
115 nicht geht. Wo man dann eben auch einen Sonnenbrauch und wo Menschen auch arbeiten
116 werden müssen. Es wird sicher Bereiche geben, in denen Künstliche Intelligenzen oder auch
117 bessere digitale Lösungen dazu führen werden, dass sich das Arbeitsbild verändert. Vielleicht
118 nicht ganz aufgelöst, aber verändert. Das heißt, wir müssen noch ein bisschen arbeiten.

119 I: Ich bin für die Arbeit, egal was für Arbeit das ist. Und wenn wir über öffentliche Verwaltung
120 sprechen, welche Bereiche können am meisten oder am wenigsten von solchen Systemen
121 profitieren?

122 B: Ich glaube, dass es sehr gut funktionieren würde in den Schnittstellen zwischen den
123 verschiedenen Behörden und Verwaltungsstrukturen, die wir haben. Jetzt ist es ja auch so, dass
124 dort Menschen miteinander kommunizieren. Ich glaube, dass man das in Zukunft ganz gut
125 lösen kann, indem man Dinge automatisiert, standardisiert und überhaupt dann Dinge nutzen
126 kann. Ich glaube, heute ist es sehr viel so, dass sehr vieles langsam funktioniert, weil es keine
127 Standardisierung gibt. Und wir haben in Österreich leider eine Situation, dass jede Behörde ein
128 eigenes Datensilo hat. Jedes Ministerium ein eigenes Datensilo hat. Jedes Bundesland ein
129 eigenes Datensilo hat. Und jeder macht so ein bisschen seine Sache. Aber für die Bürgerinnen
130 oder Bürger ist es ja egal. Also wenn ich jetzt irgendwas brauche vom Staat, ist mir das egal,
131 ob das jetzt von der Stadt Wien ist, vom Bund ist oder vom Bezirk ist. Ich habe eine
132 Kontaktstelle und das ist für mich der Staat oder die öffentliche Verwaltung. Nur bei der
133 öffentlichen Verwaltung ist es eben nicht so. Und vielleicht kommen wir immer mal in eine
134 Situation auch mit den guten digitalen Lösungen, die auf uns zukommen werden, dass es egal
135 ist, mit wem ich Kontakt aufbauen, dass ich dann einfach den Service bekomme, den ich
136 brauche, ohne mir Gedanken darüber zu machen. Muss ich jetzt zum Bezirksamt, muss ich jetzt
137 zur Stadt Wien oder zum Bundesland oder ist das eine Bundesgeschichte? Weil für den Bürger
138 hat das keine Relevanz, wo das herkommt. Also wenn man jetzt eine Förderung ansucht für
139 etwas, interessiert mich eigentlich als Bürger nicht, ob das jetzt vom Bundesland, von der Stadt
140 ist, sondern ich möchte diese Leistung in Anspruch nehmen. Oft ist aber so, dass wir die
141 gleichen Formulare hundertmal ausführen müssen, um zu irgendetwas zu kommen. Und ich
142 glaube, das sind Dinge, die man auch relativ rasch digital umsetzen könnte, dass ich dann quasi
143 einen One-Stop-Shop habe, wo ich dann meine Daten eingebe und dass das doch zwischen
144 diesen verschiedenen Datensilos ausgetauscht werden kann, ohne dass ich jedes Mal fünf
145 Formulare unterschreiben muss und fünf mal ausführen muss, wie ich heiße, wo ich geboren
146 bin, meine Sozialversicherungsnummer und was auch immer eingeben muss. Und was ist leider
147 etwas, was auf dieser alten Verwaltung geschuldet ist, dass das alles noch sehr aus vergangenen
148 Tagen ist und es auch nicht ganz so einfach ist, es zu digitalisieren, wie man es sich vorstellt,
149 ist leider ein Problem von Österreich.

150 I: Ja, ich habe es quasi bemerkt, weil ich muss mein Visum jedes Jahr verlängern und dann
151 jedes Jahr die gleiche Geschichte, und ich bringe die gleichen Dokumente, obwohl die sind

152 schon tausendmal im System eingetragen, und dann wir sitzen da zwei Stunden, damit es
153 einfach durchgeführt wird.

154 B: Und das ist ehrlich gesagt für viele nicht verständlich, weil warum muss ich jedes Jahr das
155 Gleiche machen? Die Daten sind ja vorhanden, ich könnte ja nur die Änderungen angeben.
156 Aber was wir in Österreich das Problem haben, ist, dass ganze Digitalisierung nicht auf
157 Datenebene passiert, sondern auf Dokumentenebene passiert. Das heißt, wenn ich dieses
158 Formular ausfülle und wegschicke, werden nicht die Daten gewonnen, sondern das wird das
159 Dokument gescannt und weiter geschickt. Und das ist ein Riesenproblem, weil das ist dann
160 eine PDF oder keine Ahnung, aber das sind nicht die Daten, mit denen ich größtenteils gearbeitet
161 bin. Es ändert sich, in vielen Bereichen geht es besser, aber über viele Jahre war das wirklich
162 eine eher kreative Lösung, was Digitalisierung angeht.

163 I: Letztens hat mir ein Kollege aus Bundeskanzleramt erzählt, dass sie schon ein Test
164 durchgeführt mit KI-Systemen, die schriftliche Dokumente anerkennen können. Wir können
165 uns schon erwarten, dass es besser wird.

166 B: Aber es gibt doch sehr viele Menschen, die das analogen wollen. Das ist auch eine Sache in
167 Österreich, dass viele Menschen ein besseres Gefühl haben, wenn sie einen Zettel ausfüllen.
168 Oder das Gefühl haben, dann funktioniert es besser, wenn es schriftlich ist. Das ist auch eine
169 Diskussion. Ich glaube, dass es sich in den nächsten Jahren ändern wird, dass es jetzt eine
170 Generation an Menschen gibt, die das schriftlich haben möchten. Aber grundsätzlich, was das
171 Digitale angeht, ist es in Österreich nicht so einfach. Jeder, der einmal im Ausland war, weiß,
172 wie sehr wir zum Beispiel Bargeld lieben. Das hat überhaupt keinen Sinn. Wenn man im ersten
173 Bezirk einen Kaffee trinkt, verstehe ich nicht, warum ich da nicht eine Karte zahlen kann. In
174 Norwegen kann man beim Wandern in den Dorfladen mit der Karte zahlen, aber in Österreich
175 im ersten Bezirk sehr oft nicht. Aber ich glaube, das ist eine Mentalitätsgeschichte, die sich
176 nicht ändert. Da fängt es wirklich an beim Zahlungsverkehr hin zum Kontakt mit den Behörden
177 und wie ich selber das für mich regle mit digitalen Lösungen. Das ist komisch. Ich verstehe es
178 über Weiterstrecken nicht ganz, weil es keinen Mehrwert bringt. Aber es gibt die Generationen
179 Menschen, die das möchten. Deshalb muss man das gut mit bedenken.

180 I: Ja, das stimmt. Für mich war das sehr überraschend. Ich habe mein erstes Praktikum in
181 Deutschland 2017 gemacht. Und wir wurden bezahlt im Bargeld. Und nur mit Bargeld kann
182 man überall in Deutschland zahlen. Mit der Karte fast nirgendwo. Aber das war damals. Und
183 ich seit 2016 trage nur mit mir ein Handy und das war's. Da ist eine digitale Karte. Ich zahle
184 überall per Karte.

185 B: Es muss ja nicht immer entgegen einander sein. Man kann ja beide Lösungen anbieten und
186 beides ermöglichen. Aber es ist nicht immer ganz einfach, in Österreich darüber zu diskutieren.
187 Wir hatten im Parlament im Juni einen Antrag von der Opposition, ein Recht auf analoges
188 Leben. Und ich dachte mir so, warum brauchen wir einen Antrag dazu? Wir haben schon ein
189 analoges Leben in Österreich. Was uns fehlt sind eigentlich die digitalen Lösungen. Aber es ist
190 eine schwierige Diskussion in Österreich. Es ist keine einfache, weil immer jemand glaubt,

191 wenn ich etwas digitalisiere, wenn ich vielleicht Prozesse vereinfache, dass mir etwas
192 weggenommen wird. Und das macht es nicht ganz einfach. Aber es reicht schon beim
193 Tafetrinken, wie ich es zeigen kann. Und jetzt kann man sich das oben dann dementsprechend
194 vorstellen. Welches Studium ist das? Was machst du?

195 I: Ich mache Betriebswirtschaft.

196 B: Ah, sehr schön. Und guten Kontakt zum Bundeskanzleramt, glaube ich.

197 I: Ja, ich habe in mehreren Parteien geschrieben und dann bin ich plötzlich im
198 Bundeskanzleramt gelandet. Das passt sehr gut.

199 B: Ja, sehr schön. Es sind sehr, sehr gute Leute im Bundeskanzleramt, die sich ja auch
200 tagtäglich mit der Materie beschäftigen und auch mit der Verwaltung dahinter. Also eigentlich
201 eine gute Idee gewesen, auch mit ihnen Kontakt zu haben.

202 I: Ja, das war super nett. Und sie haben mir sehr viele Dokumente auch geschickt und über
203 verschiedene KI-Systemen erzählt, die sie schon ausprobiert haben.

204 B: Echt cool.

205 I: Ja, also diese schriftliche Dokumentenankennung, sie haben auch irgendwelche KI-
206 Systeme, die quasi Dokumenten übersetzen, ausprobiert. Und letztens, gestern hat mir eine
207 Frau erzählt, dass es gibt ein KI-System quasi für die Förderungen. Dass man leichter
208 Förderungen suchen kann und sich besser an die Kriterien anpassen kann und so weiter.

209 B: Österreich ist ein Förderdschungel. Also egal, was man braucht, es gibt sicher für alles
210 irgendwo irgendwie eine Förderung. Nur man muss sie finden und man muss dann diese
211 Formulare durcharbeiten und dann, ich glaube, dass das viel vereinfachter gemacht werden
212 muss. Und das ist, ich glaube, für viele Menschen immer so kompliziert ist.

213 I: Das stimmt. Wir haben letztens für eine Förderung in AWS uns beworben und da gab es
214 quasi Kriterien, die verständlich sind, aber auch teils auch nicht ganz transparent. Okay, was
215 sind die SDGs? Wir wissen, was das ist. Wir wissen alle, wie das funktioniert, weil es gibt eine
216 Seite, da steht alles, so mit Punkten, was was heißt. Wir versuchen unseren Start-up
217 anzupassen, dass das gut passt. Und am Ende, naja, das ist nicht, was wir wollten.

218 B: Na, Bürokratie ist etwas, was sehr mit Leidenschaft gemacht wird in Österreich.

219 I: Ja.

220 B: Aber es bringt auch Beständigkeit mit. Es ist ja nicht nur schlecht, muss man auch dazu
221 sagen. Aber auf der anderen Seite ist es, glaube ich, auch wichtig, sich den neuen Seiten besser
222 anzupassen. Weil für viele junge Menschen macht das einfach keinen Sinn mehr, warum das
223 alles kompliziert ist. Weil wenn alles, was nicht mit dem Start zu tun hat, funktioniert relativ

224 digital, sehr einfach. Und dann ist man gewöhnt daran. Wenn ich heute was bestelle, gehe ich
225 auf irgendeinen Shop, klick drauf, die Sache wird geliefert. Ich brauche irgendwo ein
226 Dokument von irgendwem, zack, ist da, ist erledigt. Und sobald ich dann mit dem Start
227 kommunizieren muss, wird alles so kompliziert, langsam, teilweise komplex, nicht transparent.
228 Und ich glaube, dass dann viele nicht verstehen, warum das so ist. Und das wird der Grund
229 sein, warum dann am Ende auch die öffentliche Verwaltung sich anpassen werden muss. Weil
230 das versteht ja niemand, warum das nicht so ist.

231 I: Und welche Hindernisse gibt es in der öffentlichen Verwaltung bezüglich Einsatz von KI-
232 Systemen?

233 B: Ich glaube eben die Datensilos zum einen. Zum zweiten ist, dass jeder quasi seinen Bereich
234 festhält. Und wenn man an KI-Lösungen denkt, müssen die ein bisschen vernetzt miteinander
235 arbeiten, es macht doch keinen Sinn jetzt, wenn jeder Bereich für sich selber anfängt, Dinge
236 umzusetzen, wenn das nicht größer gedacht wird. Und dann ist ja wieder so ein Klein, Klein,
237 Klein überall. Ich glaube, dass das vermutlich die größte Hürde sein wird, weil das eben auch
238 bei der Digitalisierung an sich die größte Hürde war, dass jeder versucht hat, seine eigene
239 Suppe zu kochen und weniger im Gesamten gedacht wurde. Die öffentliche Verwaltung ist
240 noch nicht ganz abgelöst, aber ich glaube, das wird vermutlich das größte Problem sein. Oder
241 ist das größte Problem meiner Meinung nach.

242 I: Das ist interessant, weil letztens mehrere Experten haben mir gesagt, es ist besser, dass jeder
243 Bereich hat sein eigenes System. Und das war es eigentlich, nichts Größeres.

244 B: Dass jeder sein eigenes System hat, ist sehr gut. Das ist auch sicherheitstechnisch nicht
245 schlecht. Nur wie funktionieren diese verschiedenen Bereiche miteinander? Wie greifen sie
246 ineinander? Ist das eine Standardisierung, die vorher, also es müssen ja nicht alle das gleiche
247 System verwenden, aber es wäre gut, wenn die Systeme verwenden, die miteinander
248 kommunizieren können. Und ich glaube, das ist schon ein Problem, was wir da haben. Und
249 auch die Datenlage, wie ist die Datenlage? Ist das standardisiert in allen Bundesländern zum
250 Beispiel? Ich glaube nämlich nicht. Aber dass jeder sein eigenes System hat, macht ja auch aus
251 Sicherheitsaspekt her Sinn. Nur fühlt sich die Daten dann in der Verwaltung gegeneinander.
252 Oder ermögliche ich einfach, dass auch Dinge miteinander getauscht werden können. Nur dass
253 es jetzt zu einem großen bürokratischen Aufwand wird.

254 I: Gut, ja. Ich bin für, dass sie miteinander umgetauscht werden können. Dann wird es noch
255 schneller. Aber ja. Sind die Regulierungsrahmen, die wir jetzt haben, schon gut für die KI-
256 Systeme, für die Regulierung von KI-Systemen? Oder sollte noch etwas dazu gemacht werden?

257 B: Ich glaube, jetzt müssen wir mal schauen, wie der AI echt arbeitet. Und wo es dann
258 Problembereiche gibt. Und ich glaube dort, wo es dann vielleicht in nächster Zeit sich Probleme
259 rauskristallisiert, muss man die Regulierung darauf anpassen. Aber ich glaube fürs erste sollte
260 man mal schauen, wie der AI-Act national und auch europäisch arbeitet. Und ob man da noch
261 was anderes braucht. Oder ob man da noch was ändern muss. Aber ich glaube, wenn es mal

262 eine gute Basis an Regulierung gibt. Ich glaube, zu viel Regulierung ist in dem Bereich auch
263 nicht ganz gut. Jetzt mal schauen, wie der AI echt läuft. Und wie er umgesetzt wird. Und in
264 weiterer Zukunft werden sich sicher Probleme ergeben, für die man dann noch Lösungen finden
265 muss. Aber jetzt zu dem Zeitpunkt wäre ich kein Freund von weiterer großer Regulierung.

266 I: Und sollte es weltweit so ein Regulierungsdokument geben, wo es klar steht, was man überall
267 an der Welt machen darf und was nicht.

268 B: Ja schön, aber das wird nicht passieren. Ja, weil ich habe bemerkt, dass das, was es in der
269 EU gibt, die Akten sind ganz anders. Das, was erlaubt ist, ist ganz anders.

270 I: Was ist erlaubt in China und was hier nicht erlaubt ist, ist in China trotzdem erlaubt.

271 B: Ja, es gibt viele Gründe, warum das so ist. Aber ich glaube, dass so ein weltweiter Ansatz
272 nicht funktional ist. Das wird nicht funktionieren. Ich glaube, es ist wichtig, dass man eben auf
273 jene Dinge schaut, die man selber beeinflussen kann. Natürlich kann man sich nicht abkapseln
274 und sagen, ich habe mit dem anderen gar nichts zu tun. Aber dass wir halt wissen, wie wir
275 damit umgehen möchten oder wie wir es gerne hätten, ist, glaube ich, nichts Schlechtes. Und
276 es war nicht einfach, überhaupt den AI-Act soweit zu bringen, wie er heute ist, weil auch viele,
277 viele Interessen mitspielen, dass viele Bereiche mit reingefallen sind und viele Einzelinteressen
278 dabei sind. Und ich glaube, für das, was die Ausgangslage war, ist der AI-Act sehr gut.
279 Natürlich mit vielen offenen Fragen, die nach wie vor bestehen. Aber fürs erste ist es ganz gut.

280 I: Okay, dann AI-Act. Und dann schauen wir. Gut, und bezüglich ethischen Aspekten, was
281 glauben Sie, wie soll man die umgehen?

282 B: Ja, ich glaube, das wird sich unterscheiden. Also wenn ich jetzt im medizinischen Bereich,
283 glaube ich, Lösungen einsetze, werde ich andere ethische Ansätze benötigen oder mit denen
284 arbeiten müssen. Als wenn es jetzt im militärischen Bereich ist oder wenn es dann im
285 Konsumereich ist, wird es überall unterschiedliche Ansätze geben, was man dann erlauben
286 möchte und was man nicht erlauben möchte. Und auch da hat der AI-Act weniger einen
287 ethischen Ansatz, sondern mehr einen rechtlichen Rahmen dafür geschaffen. Ich glaube, so
288 allgemein kann man das nicht beantworten. Aber ich glaube, dass man sich vielleicht in
289 manchen Bereichen doch stärker Gedanken darüber machen muss. Ich glaube, im militärischen
290 Bereich ist ja noch sehr wenig reguliert. Dass man hier zum Beispiel ethische Grundsätze
291 findet, wenn man jetzt an autonome Waffensysteme denkt, was sie dürfen, was sie nicht dürfen,
292 im medizinischen Bereich, was erlaubt sein soll, was nicht erlaubt sein soll. Ich glaube, dass
293 wir da je nach Bereich sehr viele Fragestellungen haben, die sich stark unterscheiden. Aber das
294 wird es für jeden Bereich extra brauchen. Und ich glaube, so ein grundsätzlicher ethischer
295 Ansatz fehlt mir die Fantasie dazu.

296 I: Und wird es kulturell dann auch verschieden sein, quasi in Europa, eine ethische Sache im
297 KI-System und überall?

298 B: Ja. Alleine, wenn wir jetzt sagen, wie ist der Umgang mit Datenschutz? Wir haben zum
299 Beispiel in deutschsprachigen Ländern einen sehr starken Datenschutz und auch ein sehr
300 starkes Bewusstsein, was Datenschutz angeht. In den nordischen Ländern hat man das zum
301 Beispiel weniger. Also ich weiß nicht, in Finnland kann ich die Steuererklärung vom Nachbarn
302 vielleicht sehen. Hier zeigst du es wahrscheinlich nicht einmal deine Partneraktoren. Das ist
303 nur ein Unterschied, wie man, wie offen man mit Dingen umgeht. Aus dem resultieren dann
304 auch viele Dinge, auch Regulierungen. Wichtig ist nur, dass wir dann quasi eine europäische
305 Regulierung haben, die diese verschiedenen Aspekte auch irgendwie abdecken kann.

306 I: Gut. Und ich habe noch nicht gefragt über Missverständnisse in Bezug auf KI-Systeme. Gibt
307 es welche und was man mit denen tun soll?

308 B: Missverständnisse gibt es sehr viele, glaube ich. Das für mich größte Missverständnis oder
309 vielleicht das größte Fragezeichen ist, dass man zu viel erwartet von dieser Entwicklung. Dass
310 die Erwartungshaltung einfach viel zu hoch ist. Und ich glaube, dass die Lösungen, die heute
311 bestehen und vielleicht in der nächsten, in naher Zukunft vorhanden sein werden, können diese
312 Erwartungen nicht decken. Sobald man KI hört, ist alles schon da. Aber in der Realität ist es
313 halt nicht der Fall.

314 I: Ja, damit bin ich einverstanden. Und ich fand es auch sehr interessant. Es gibt manche
315 Forschungen, wo man angeschaut hat, KI-Studenten, Masterstudenten und wie sie KI-
316 Systemen wahrnehmen. Und obwohl sie über KI-Systemen und Entwicklung von KI-Systemen
317 selbst lernen und extrem viel dafür machen müssen, hatten sie so ein riesiges Missverständnis,
318 dass sie denken, dass hinter dem KI-System steht, dass sie KI-Systemen zu viel humanisieren.
319 Obwohl das eigentlich ein Computer ist, das dir Antworten gibt, basiert auf die Daten, die man
320 reingeschmissen hat.

321 B: Vielleicht ist es auch spannend für den Menschen, einfach das Gefühl zu haben, da ist jetzt
322 eine Intelligenz da. Eigentlich ist es ja nicht eine Intelligenz, aber vielleicht beruhigt es den
323 Menschen, wenn er glaubt, da passiert jetzt Magic. Ich tue mir schwer mit der Situation
324 und auch wirklich über Monate das Gefühl gehabt, auch im politischen Umfeld, dass bei jedem
325 KI-Zeitungsartikel dann alle waren, ja, ja, super, KI, KI. Okay, aber das wird das alles nicht
326 abdecken können, wo Menschen glauben, dass es abdecken wird. Aber das reguliert sich schon
327 langsam. Ich glaube, die Erwartungshaltung reguliert sich langsam.

328 I: Ja, ich habe das extrem in dem Startup-Umfeld bemerkt. Jetzt ist es ein Trend, einen KI zu
329 entwickeln. Es gibt extrem viele Startups, die das Gleiche machen. Aber die Ideen sind meiner
330 Meinung nach immer noch sehr schwierig realisierbar. Und die Leute, die wirklich mit KI zu
331 tun haben, sagen das Gleiche.

332 B: Ich glaube, das ist wie mit der Blockchain vor fünf Jahren. Da hat dann jeder ein Startup
333 gegründet, das irgendwas mit Blockchain zu tun hatte. Und heute gründet jeder ein Startup, das
334 irgendwas mit KI zu tun hat. Wir sehen jetzt heute alle, wie sehr jetzt die Blockchain unser
335 Leben beeinflusst hat. Also kaum. Und ich glaube, vielleicht gibt es bei kritischen Intelligenzen

336 ein bisschen mehr sein als das. Aber ich glaube, es ist schon ein Basis geworden. Wie gesagt,
337 es gibt Zahnbürste mit KI. Keine Ahnung, was das bringen soll. Oder was das überhaupt sein
338 soll. Oder warum das die Welt verbessern soll, wenn meine Zahnbürste eine künstliche
339 Intelligenz hat. Ich verstehe das alles nicht. Aber das Gefühl habe ich auch, dass jetzt viele jetzt
340 einfach irgendwas mit KI machen.

341 I: Und noch ökologischen Aspekt. Was denken Sie darüber? Was wird passieren?

342 B: Es ist nicht zu leugnen, dass KI und auch digitale Lösungen einen enormen
343 Ressourcenaufwand haben. Auch energie-technisch. Aber es ist halt so wie in allen
344 Bereichen. Wenn die Energie, die ich verbrauche, ökologisch sinnvoll erzeugt wurde, sehe ich
345 kein Problem darin. Wenn die jetzt aber Kohlekraftwerke anwerfen, damit wir AI-
346 Deeplearning oder andere digitale Lösungen aufrecht halten, dann macht es halt weniger Sinn.
347 Und ich glaube, da ist wirklich die Frage, woher die Energie kommt, woher die Ressourcen
348 kommen, die man verwendet. Also es macht keinen Sinn, zu sagen, das ist jetzt schlecht wegen
349 dem Energieverbrauch. Die Frage ist ja, woher diese Energie kommt. Das Thema hatten wir
350 politisch vor drei, vier Jahren, wo diese ganzen Streaming-Anbieter zum Thema geworden
351 sind, weil die auch einen großen Ressourcenaufwand haben. Und auch da war halt die Antwort
352 darauf immer, wir wissen, dass wir Energie brauchen als Menschen, dass wir oft einen
353 Verbrauch haben und der wird halt mehr. Und die Frage ist halt, wo kommt diese Energie her?
354 Und wenn das eine ökologisch sinnvolle Lösung ist, kein Problem. Aber wenn es eine ist, die
355 halt die Welt noch weiter zerstört und noch mehr Belastungen hervorruft, ist das halt keine gute
356 Idee. Dann wird es nicht unsere Probleme lösen, sondern mehr Probleme verursachen. Das ist
357 eine ökologisch sinnvolle Lösung. Also in der Energiegewinnung gibt es sehr verschiedenste
358 Ansätze, wie man das jetzt einmal grob gesagt umsetzen kann. Im Detail gibt es ja dann noch
359 viele, viele Bereiche, in denen man vielleicht noch nicht so gute Standards hat und noch nicht
360 so stark ausgeprägte Standards hat. Also wenn ich jetzt an den Rechenzentren denke, was
361 machen wir mit der Abluft, die warme Luft, die dort entsteht? Kann man die sinnvoll nutzen
362 zum Beispiel, weil dann hat man sowieso den Energieverbrauch, man hat die
363 Wärmeentwicklung, die muss man ja irgendwie wegbekommen. Und die bekommt man ja
364 auch. Aber die Frage ist, kann ich die noch in andere Werte nutzen? Und ich glaube, dass wir
365 da in diesen Bereichen sicher noch viel Potenzial haben, um das zu optimieren. Ich glaube, das
366 wird heute schon sehr viel gemacht. Weil es macht ja auch Sinn, wenn ich jetzt einen
367 Rechenzentrum betreibe, wenn ich das ressourcenschonend mache, weil es ja am Ende auch
368 billiger ist. Aber ich glaube, dass wir da vielleicht noch viele Synergien haben, die wir noch
369 nicht so gut nutzen. Die Anzahl der großen Rechenzentren in Österreich, die davon betroffen
370 werden, sind jetzt nicht so dramatisch hoch. Aber ich glaube, dass wir da sicher noch einige
371 Bereiche haben, wo ich Potenzial sehe und wo es vielleicht auch nicht so gute Lösungen gibt.

372 I: Das ist sehr interessant, weil ich habe eine andere Ausbildung, auch einen Master in
373 Ökologie. Und für mich ist es... Also es war Corona-Zeit, mir war langweilig. Ja, und ich fand
374 es extrem komisch, dass in Deutschland man hat ein Gesetz geschrieben, dass man die
375 Atomkraftwerke zumachen und Energie aus anderen Quellen beziehen sollte. Obwohl

376 Atomkraftwerk, wenn es wirklich richtig gut gebaut wurde, ist am besten, am saubersten und
377 funktioniert...

378 B: Und am teuersten.

379 I: Aber es gibt schon Atomkraftwerke. Und man will die einfach zu machen.

380 B: Natürlich. Ich glaube, das ist wahrscheinlich eine andere Debatte, wenn wir jetzt über den
381 Energiesektor debattieren. Aber ich glaube, dass es ganz gute Alternativen dazu gibt, mit denen
382 man das abwidern kann, ohne auch in Atomstrom überzugehen. In Österreich gibt es ja eine
383 ganz klare politische und auch eine gesellschaftliche Meinung dazu, was Atomstrom angeht.
384 Ich meine, die Deutschen haben es ein paar Jahre laufen lassen und trennen es jetzt ab. In
385 Österreich war es ja so, wir haben ja ein Atomkraftwerk, das da gebaut wurde, dann aber nie
386 eingeschaltet wurde. Hätte man sich auch sparen können. Aber ich glaube, dass es überhaupt...
387 Als Österreicher sind wir ja nur gesegnet. Wir haben sehr viele Wasserkraftwerke etc. wieder
388 viel abdecken können, die nicht überall funktionieren. Aber ich glaube, dass wir unser
389 ökologisch sind, weil wir das Potenzial noch nicht ganz ausgeschöpft haben, wie wir es tun
390 könnten. Ich glaube, da haben wir noch sehr viel Luft nach oben.

391 I: Okay.

392 B: Ich diskutiere gerade nämlich ein Windkraftprojekt bei mir in der Gemeinde. Da kämpfen
393 wir jetzt gerade dafür, dass wir ein Windkraftprojekt bekommen. Und es sind doch sehr viele
394 Menschen dagegen, die sagen, ich will das gar nicht sehen. Wenn ich jetzt auf dem Berg rauf
395 schaue, will ich da diese Windräder nicht sehen. Der findet es schlecht. Ich finde es gut, wenn
396 ich auf dem Berg rauf schaue und Windräder sehe, weil dann denke ich mir, hey super, wir
397 machen mal gute Arbeit. Der andere sagt, der findet es nicht schön. Ich glaube, das ist auch ein
398 bisschen eine emotionale Debatte. Aber das ist das Gleiche wie Analogsystemen und
399 Digitalisierung. Ja, Österreich ist über viele Ecken konservativ unterwegs. Aber es ist auch
400 nicht schlecht. Muss nicht schlecht sein, nein. Aber man muss doch das Neue ein bisschen
401 zulassen. Ich hoffe, das wird schon.

402 I: Hoffentlich. Ja, gut, dann ich habe keine Fragen mehr. Vielen Dank für das Gespräch.